

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 297

BAND XXXIV

Juni 2019

AKTUELLE MELDUNGEN

Neue Mitglieder: Wir begrüßen als neues Mitglied **Paul Bissicks** aus England. Vielen Dank an **Ralf Krätschmer**, der sich zur fördernden Mitgliedschaft bereit erklärt hat.

Jubilare Mai/Juni: Am 16. Juni wird **John F. Ling** aus GB–Longborough 92 Jahre alt. Seinen 89. Geburtstag beging **Helmut Wolf** aus Bonn am 11. Mai. Drei Tage später wurde **Peter Orlik** aus Saarbrücken 85 Jahre alt (14.5.). **Gört-Guido Schulz** aus Goslar kann am 30. Juni seinen 81. Geburtstag begehen. Unser Großmeister **Michael Keller** aus Münster hätte zu seinem 70. Geburtstag am 31. Mai eine ausführliche Würdigung bekommen, wenn nur der Berichterstatter dieses heranrückende Datum früher als vier Tage vor Redaktionsschluss dieses Hefts bemerkt hätte. Ebenfalls 70 Jahre wird am 27. Juni **Urs Handschin** aus CH–Riehen, der vor etwa 10 Jahren auf der Problemschach-Bühne erschien und nach einigen sehr aktiven Jahren kürzlich beschloss, sich in Zukunft schwerpunktmäßig mit anderen Dingen als Problemschach zu befassen. Seinen 65. Geburtstag begeht **Wolfgang Erben** aus Gechingen am 23. Juni. Er ist im Württembergischen Schachverband sehr aktiv, um die Schachkomposition unter Parteschachern bekannter zu machen. Dies erreicht er insbesondere durch seine Zeitschrift *Problemschach für Tiger*, in der er schon eine ganze Reihe von Konstruktionsturnieren ausgeschrieben hat und die er im Untertitel *Württembergs Ergänzung der mpk-Blätter* nennt, was seine Verbundenheit zum mpk zeigt. **Mirko Degenkolbe** hat nicht nur das Schwalbe-Treffen 2006 in seiner Heimatstadt Meerane durchgeführt, sondern ist auch sonst in vielfältiger Weise regional und in der Schwalbe aktiv. Am 14. Mai konnte Mirko seinen 55. Geburtstag feiern. Mit **Arno Zude** aus Darmstadt feiert die aus dem großen deutschen Lösertrio der letzten Jahrzehnte herausragende Person am 24. Mai ihren 55. Geburtstag. **Holger Buck** aus Veltheim/Ohe vollendete am 5. Mai sein fünftes Lebensjahrzehnt. Vor einigen Jahren hat er das jahrzehntelang von Godehard Murkisch ausgeübte Amt des niedersächsischen Problemwirts übernommen. Auch unser ehemaliger Hilfsmatt-Sachbearbeiter **Eckart Kummer** aus Berlin wurde fünfzig Jahre alt (13.5.). Mit vierzig Jahren, die er am 26. Mai vollendete, ist **Sven-Hendrik LoBin** aus Lehrte dieses Mal heftjüngster Jubilar. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Todesfälle: Nach langer Krankheit ist Dieter Kutzborski am 27. April von uns gegangen. Wir werden seiner im nächsten Heft ausführlich gedenken. Wenige Tage zuvor erlag der in den letzten Jahren sehr erfolgreiche israelische Komponist Arie Grinblat (16.1.1937–21.4.2019) einem Krebsleiden.

Kalenderblatt — **Hans Christoph Krumm**, kurz **hck**, (22.12.1931–14.6.1994) war ein lebensfroher Zeitgenosse, der vor 25 Jahren bei einem Bergunfall ums Leben kam. Thomas Brand erinnert an anderer Stelle dieses Hefts an ihn. — In Heft 287 (Okt. 2017) wurde an den 125. Geburtstag von **Gerardus Hendrik Goethart** (4.9.1892–17.5.1969) erinnert. Jetzt jährt sich sein Todestag zum 50. Mal. — Zum 100. Geburtstag erinnert Bernd Gräfrath an anderer Stelle dieses Hefts an **Raymond Smullyan** (25.5.1919–6.2.2017), und zu **Hans Vettters** (27.6.1894–13.4.1973) 125. Geburtstag liegt schon ein Artikel von Volker Zipf vor, der aus Platzgründen noch bis zum nächsten Heft warten muss.

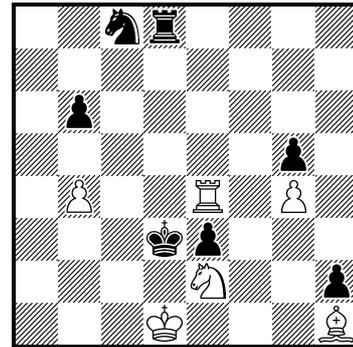
Nur 37 Jahre alt wurde der englische Problemist **Christopher John Allison**, auch er verstarb vor 50 Jahren (23.12.1931–5.5.1969). Allison komponierte etwa 300 Probleme, überwiegend Zwei- und Dreizüger, und leitete einige Jahre lang Rubrik „Our Own Composers“ im *Problemist*.

Der französische Problemist **André Marceil** (21.12.1902–17.5.1969) komponierte selbst nur wenig; im Diagramm ein Beispiel: 1.b5! [2.Ta4/Tb4 (dr. 3.Le4#) 2.– Td4 3.T:d4#], 1.– Td5 2.Ta4! [3.Le4#] 2.– Sd6 3.Tb4! T~ 4.T(:)d4# oder 3.– Sc4/S~ 4.Tb3/Le4#. Seeberger mitten auf dem Brett. Es handelt sich hier um eine Korrekturfassung, in der die Bauern auf g4 und g5 hinzugefügt wurden, um die Duale 2.Tf,g,h4 auszuschalten. Marceil setzte sich leidenschaftlich für die Popularisierung des Problemschachs und Förderung des Nachwuchses ein. Dafür schrieb er ab 1932 unzählige Beiträge für verschiedene Zeitschriften und Zeitungen. In dieser Periode intensiver Arbeiten erschien 1937 auch sein Buch *Les Subtilités du Problème d'Échecs*. Schwer gezeichnet durch Krieg und Deportation konnte er nach 1945 seinen Lehrerberuf nicht mehr ausüben und auch erst Ende der 1950er Jahre wieder schachlich aktiv werden. Die Fortsetzung seiner Publikationstätigkeit und die Förderung des Problemschach-Nachwuchses wurden sein Lebensinhalt. Vor 50 Jahren verstarb er, ohne seine Gesundheit wiedererlangt zu haben.

Über den amerikanischen Problemkomponisten **Xenophon Hawkins** (10.4.1841–5.5.1919) habe ich schachlich nicht viel mehr herausgefunden als die 37 in der PDB enthaltenen Probleme, die über den doch recht langen Zeitraum von etwa 40 Jahren erschienen sind. Nicht in der PDB zu finden ist das hier reproduzierte Stück: 1.Ld8! [2.D:f4 (dr. 3.Lb6, De5#) 2.– T:d8/e5 3.D(:)e5#]; 1.– K:d6 2.Df8+ Ke5 3.Sc4#; 1.– Le5 2.Dg5 [3.D:e5#] K:d6 3.De7#; 1.– L:d6 2.Dc1+ S:c1 3.b4#; 1.– Lg5 2.D:g5+ e5/K:d6 3.D:e5/Sc4#; 1.– L:h6 2.Le7 ~ 3.Tc6#; 1.– Sa1 2.b4+ K:d6 3.Sc4#. Ähnlich wild wie hier auf dem Schachbrett ging es in Hawkins Leben zu. Schon früh kämpfte er als draufgängerischer Freiwilliger auf Seiten der Südstaaten-Truppen im amerikanischen Bürgerkrieg und war einer der ersten, der sich einer „Morgan's Raiders“ genannten Kavallerieeinheit anschloss, die Angriffe bis weit ins Nordstaaten-Territorium durchführte. An seinem Lebensende galt Hawkins als letzter Überlebender dieser Einheit. Einer seiner Söhne war vor einem Jahrhundert Vizepräsident der Nachrichtenagentur United Press.

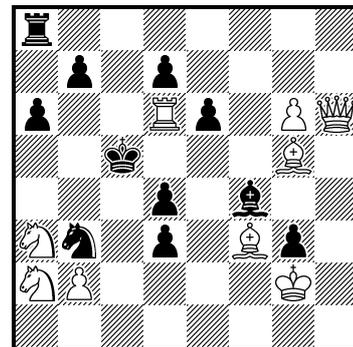
Eero Johannes Saarenheimo (21.6.1919–16.7.2018) komponierte von 1935 bis 1959 Schachprobleme und war von 1937 bis zum Ausbruch des 2. Weltkriegs Sekretär im finnischen Problemistenverband. Viel später, 1999, erschien sein Buch *Ruutulaudan lumoissa*, in dem er die finnische Problemschachgeschichte darstellt und das auch eine Sammlung seiner Probleme enthält. — Saarenheimo spielte eine bedeutende Rolle im finnischen Kulturleben. Er war über viele Jahre hinweg in herausgehobener Position beim finnischen Rundfunk tätig. Zuvor machte Saarenheimo, der in Helsinki Geschichte und Sozialwissenschaften studiert hatte, als Journalist ausgedehnte Studienreisen in Mittelmeerländer und nach Südostasien und konzentrierte sich dabei auf soziale und vor allem historische und kulturhistorische Themen. In der Google-Übersetzung eines finnischen Nachrufs wurde seine kulturelle Vielseitigkeit (vermutlich nicht ganz richtig, aber doch originell) so angegeben: Saarenheimo „war ein zivilisiertes Ensemble, das die gesamte finnische Nation jahrelang im Radio genießen konnte“. – Nicht schlecht, als zivilisiertes Ensemble bezeichnet zu werden!/? Hier die Lösung seines Zweizügers: (1.– L:g4+ 2.D:g4#) 1.Ke3?

André Marceil
Le Salut Public (Version)
5.VIII.1929



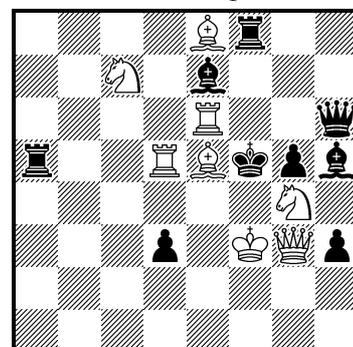
#4 (6+7)

Xenophon Hawkins
Pittsburgh Gaz. Times 1915
1. Preis, III. Quartal



#3 (9+11)

Eero Saarenheimo
Die Schwalbe 1937
ehr. Erw., 4. Quartal

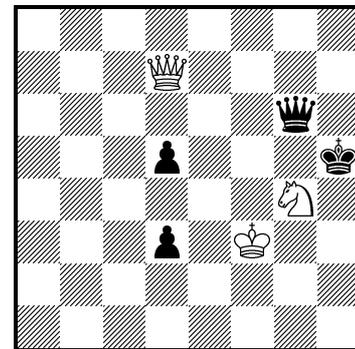


#2 (8+9)

[2.Df3#] Lc5+ 2.Ld4#, aber 1.– L:g4!; **1.Kf2!** [2.Df3#] **Lc5+/Ta2+/Ke4+ 2.Ld4/Lb2/Lf6#**; 1.– L:g4 2.D:d3#. Dreifache Schachprovokation.

Julien Gustave Emile Vandiest (15.6.1919–2.3.2011) war einer der drei Musketiere, als die man die belgischen Studienkomponisten Vandiest, Roger Missiaen and Ignace Vandecasteele bezeichnete. Vandiest war auf Damenendspiele in Miniaturform spezialisiert; hier ein Beispiel: **1.Kg3** (1.D:d5+? Kh4 2.Dd8+ Dg5! 3.Dh8+ Dh5) **1.– d2** (1.– d4 2.Db5+; 1.– De4 2.Sf6+; 1.– Kg5 2.De7+ Kf5 [2.– Kh5 3.Dh4#] 3.De5#; 1.– Dg5 2.Dh7+; 1.– Dg8 2.Df5+ Dg5 3.Dh7+) **2.D:d5+ Dg5 3.Df7+ Dg6 4.Dd7! d1=D 5.Db5+! Dd5** (5.– Dg5 6.De8+ Dg6 7.Dh8+ Kg5 8.De5+ Df5 9.Dg7+ Dg6 [9.– Kh5 10.Dh6#] 10.De7+ Kf5 [10.– Kh5 11.Dh4#] 11.De5#) **6.D:d5+ Dg5 7.Df7+ Dg6 8.Dd7! Dc2 9.Dd5+! Kg6 10.Dg8+ Kh5 11.Dh8+ Kg6 12.Se5+ Kf5 13.Dh7+** und Weiß gewinnt; schwierig aber sehr instruktiv.

Julien Vandiest
STES Journal 1996
 3. Preis im Joseph–100 MT



Gewinn (3+4)

Der Hamburger **Carl Eckhardt** (18.5.1894–12.1954) erlernte das Schachspiel erst mit 30 Jahren und kam dann sehr schnell zum Märchenschach und, unter Anregung von Franz Palatz, auch zum neudeutschen Problem. Eine thematische Sammlung mit vielen Artikeln über logische Themen und die Sammlung seiner eigenen Probleme sind bei der Ausbombung im 2. Weltkrieg verbrannt; ein Verlust, der in ähnlicher Weise auch von verschiedenen anderen Problemisten in jener Zeit zu beklagen war.

Vor 200 Jahren wurde **Ilja Stepanowitsch Schumow** (28.6.1819–7.1881) geboren. Er durchlief eine lange Karriere als Offizier in der russischen Flotte und widmete sich intensiv dem Schachspiel, nachdem er ins Marineministerium in Sankt Petersburg gewechselt war. Schon bald zählte er neben Jänisch und Petrow zu den besten Schachspielern Russlands. Daneben komponierte er auch ungefähr 200 Schachprobleme, viele davon mit symbolischem Inhalt. Sein 1867 zweisprachig auf Russisch und Französisch erschienenes Buch mit dem umständlichen Titel *Sobranie skachografitscheskich i drugich schachmatnych sadatsch w tom tschisle polnyj schachmatnyj bukwar...* *Recueil de problèmes scacchographiques et autres positions curieuses, comprenant la représentation complète des lettres de l'alphabet, ainsi que divers mats politiques, humoristique et phantastique* enthielt 84 seiner Aufgaben und war das erste russische Buch über Problemschach.

Schon in Heft 295 bewegten wir uns in alten italienischen Schachgefilten; jetzt kehren wir noch einmal zurück nach Modena, wo vor 250 Jahren **Giambattista Lolli** (1698–4.6.1769) starb, der mit Ercole del Rio und Domenico Lorenzo Ponziani zu den wichtigsten Repräsentanten der Schule von Modena gehörte. Sein 1763 in Bologna erschienenes Buch *Osservazioni teorico-pratiche sopra il giuoco degli scacchi* enthält Analysen über Eröffnungen, aber auch hundert Endspiele. Bei Lolli bediente sich der frühromantische Schriftsteller Wilhelm Heinse für seinen zweibändigen Roman *Anastasia und das Schachspiel* (1803), weil ihm nach eigenen Aussagen dieses Werk sehr lieb war, da er als guter Schachspieler damit seine eigene Auffassungen über das Schachspiel darlegen konnte. (GüBü)

Ausstehende Mitgliedsbeiträge 2019

Liebe Mitglieder,

es fehlen leider immer noch ca. 70 Mitgliedsbeiträge für dieses Jahr.

Laut unserer Finanzordnung ist der Jahresbeitrag von 35€ zum Jahresanfang fällig! Darum bitte ich jeden Leser, genau zu prüfen, ob er seinen Beitrag bezahlt hat. Bei all denen, die schon bezahlt haben, möchte ich mich hiermit bedanken. Wer bei dieser Prüfung feststellen muss, dass der Mitgliedsbeitrag für die Schwalbe noch nicht bezahlt ist, möge dies bitte umgehend nachholen. Die dafür notwendigen Bankdaten bei der KSK München Starnberg Ebersberg sind auf der Rückseite der Hefte zu finden.

Dear members!

Unfortunately, there are still roughly 70 membership/subscription fees missing for this year. I remind you that according to our rules the fee is due at the beginning of each year! Upon reading this, please check if you already paid for 2019. If so then I thank you for that! However, if you overlooked so far to pay, please do so in the next few days and transmit 35€ to our account. The account details can be found on the last page of the magazine.

Rainer Kuhn, Kassenwart (Treasurer)

Hans-Christoph Krumm 22.12.1931 – 14.6.1994

von Thomas Brand, Bornheim

Geboren am 22.12.1931 in Königsberg verbrachte Hans-Christoph Krumm nach der Flucht die ersten Nachkriegsjahre in Halberstadt/Harz, wo er zu einem erfolgreichen jugendlichen Partierspieler heranreife. Dort noch fand er über den *Schach-Expreß* und Herbert Grasemann Interesse am Problemschach, das sich während seines Studiums in Mainz (Ernst Bachl) und Hamburg weiter verstärkte. Anschließend wurde er als Diplom-Meteorologe im Ruhrgebiet sesshaft und lebte in Oberhausen.

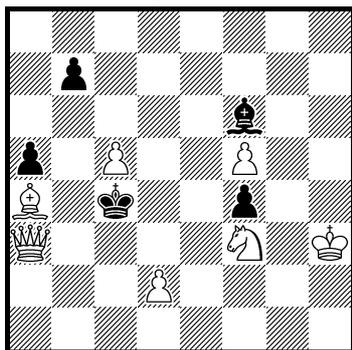
Die Teilnahme an Turnieren war durch den Schichtdienst beim Wetteramt Essen sehr erschwert, so konzentrierte sich HCK, wie einige noch sein Kürzel in vielen Schachzeitschriften kennen, auf das Lösen – er war Jahrzehnte lang ein Spitzenlöser bei quasi allen deutschen Schachzeitungen – und Kommentieren. Gelegentlich komponierte er auch; drei Beispiele habe ich angeführt.

Wichtig war ihm stets die Werbung fürs Problemschach besonders bei Partierspielern; hierbei unterstützten ihn sein Humor und seine entsprechend „lockere Schreibe“ bei der Leitung verschiedener Problemspalten. Ich selbst kam sehr früh mit ihm über die damalige *Rochade/Europa-Rochade* in Kontakt; daraufhin lud er mich wie andere junge Problemschächer ein, in seiner „Problemecke“ (dieser Begriff ist wahrlich untertrieben, umfasste sie doch in der Regel zehn Druckseiten!) der *Heißener Schachpost*, der Zeitschrift seines Schachvereins, mitzulösen.

Gemeinsam haben wir Mitte der 1980er Jahre zwei „Ruhrpott-Treffen“ organisiert, an denen nicht nur Problemisten aus ganz NRW, sondern auch überraschend viele Partierspieler aus seinem Verein, aber auch aus der Mülheimer und Essener Umgebung teilnahmen. Gemeinsam mit anderen Problemfreunden aus dem Ruhrgebiet sind wir viele Jahre lang zusammen nach Andernach gefahren: Die Fahrten waren stets sehr kurzweilig, aber auch anregend durch viele schachliche und nichtschachliche Diskussionen.

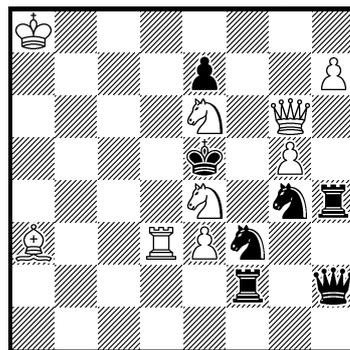
Noch nicht lange hatte Hans-Christoph Krumm als Nachfolger von Herbert Grasemann die Leitung der Problemrubrik der *Deutschen Schachblätter* übernommen, als er am 14. Juni 1994 während seines Familienurlaubs tragisch verunglückte: Er wollte entgegenkommenden Wanderern Platz machen, kam ins Rutschen und stürzte einen Abhang hinunter in den Tod.

1 Hans-Christoph Krumm
Mainzer Allgemeine Zeitung
1969



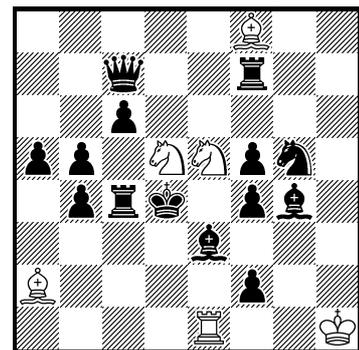
#4 (7+5)

2 Hans-Christoph Krumm
Deutsche Schachblätter 1972
Sonderpreis
Herbert Grasemann gew.



#2 (9+7)

3 Hans-Christoph Krumm
Die Schwalbe 1983
Bernd Horstmann gew.



h#2 2.1;1.1 (6+14)

1: 1.d4! [2.Db3#] 1.– L:d4 2.Sd2+ Kd5 3.Db3+ K:c5/Ke5 4.Se4/De6#, 1.– Kd5 2.Da2+ Ke4 3.De2+ Kd5/K:f5 4.De6/Lc2#. Dazu schrieb HCK selbst in *Caissas Schlossbewohner*: „Zeigt eine Auswahl taktischer Elemente: Wachablösung hinsichtlich c5 im Schlüssel, Feldräumung d2, Linienöffnung a2-e2, Läufer-Nahblock d4, Heranführung des schwarzen Königs an doppelte Fernblocks (=Epauletten d4/f4 bzw. f4/f6). Allerdings im ‚im Stil vor über 100 Jahren‘ mit stillem Schlüssel (einzügiger Kurzdrohung) und mit der damals üblichen Schachjagd. Mein erster, mir sehr bedeutender Vierzüger.“

2: Intensiv hat sich HCK mit den verschiedenen Facetten des Fleck-Themas beschäftigt; hier zeigt er eine saubere Darstellung der freien Form des Karlström-Flecks mit je vier Drohungen, „Fleck-Varianten“ und Totalparaden: 1.Sd6! [2.De4,Df5,Sf7,Sc4#] 1.– Sd4/Sf6/S:e3/S:g5 2.De4/Df5/Sf7/Sc4# sowie 1.– Df4/Sh6/Sd2/e:d6 2.e:f4/h8=D,L/Lb2/L:d6#.

3: Auch mit Hilfs- und Selbstmatts beschäftigte er sich; das ausgewählte Stück zeigt einen Zilahi mit Batterieaufbau und Selbstblock: 1.K:e5 S:e3 2.Td4 S:g4#, 1.K:d5 S:c4 2.Ld4 Sb6#.

Raymond Smullyan 100

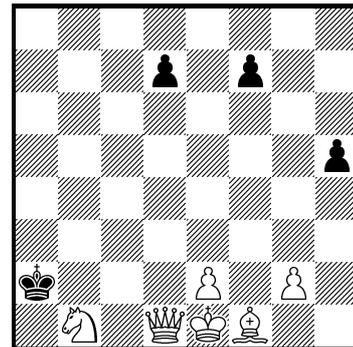
von Bernd Gräfrath, Mülheim/Ruhr

Das erste Schachproblem, das ich jemals löste, war ein Zweizüger von Birger Restad aus dem Jahr 1927, das ich 1971 in der *Kirchenzeitung für das Bistum Aachen* fand (PDB P1222872). Nach dem Schachweltmeisterschaftskampf von 1972 zwischen Fischer und Spasski trat ich dem Dürener Schachverein 1913 bei, dessen stärkster Spieler Hubert Stahl war. Erst viel später merkte ich, daß er auch Schachprobleme komponierte. In den 1970ern habe ich in der Dürener Stadtbibliothek wohl auch schon die Bücher *Kurioses Schach* (von Karl Fabel) und *Schach ohne Grenzen* (von Karl Fabel und C. E. Kemp) gefunden. Letzteres Buch enthält Probleme von T. R. Dawson (darunter einige Retros), aber das blieb für mich zunächst folgenlos. Erst in den 1990ern wurde mein Interesse am Problemschach neu geweckt: Ich hatte Raymond Smullyans philosophisches Buch *The Tao Is Silent* mit großem Vergnügen gelesen, und dann bemerkte ich, daß er auch ein Buch mit dem verführerischen Titel *The Chess Mysteries of Sherlock Holmes* (1979) geschrieben hatte. Dieses Buch (zusammen mit Smullyans anderem Retro-Buch, *The Chess Mysteries of the Arabian Knights* von 1981) nahm mich gefangen, und seitdem habe ich mich intensiv mit der Schachkunst der Retro-Probleme, aber auch mit dem Autor Smullyan beschäftigt. Schachkompositionen bildeten einen eher kleinen Bereich seines Schaffens: Er war vor allem ein Mathematiker, Logiker und Philosoph, aber daneben noch vieles andere mehr: z. B. auch ein Musiker und ein Magier! Im Mai wäre er (* 25. Mai 1919) 100 Jahre alt geworden, und er hätte dieses Jubiläum auch fast erreicht († 6. Februar 2017). Im folgenden will ich für die *Schwalbe*-Leser vor allem auf die Schach-Aspekte seines Lebens eingehen. Dabei beziehe ich mich auf das ‚Nachwort‘ seines *Arabian-Knights*-Buches und auf seine 2002 erschienene Autobiographie *Some Interesting Memories: A Paradoxical Life*.

Raymond Smullyan komponierte sein erstes Schachproblem, als er 16 Jahre alt war, und zwar einen Zweizüger. Neben Direktmatts baute er auch Selbstmatts. Einmal zeigte er seinem Vetter Arthur Smullyan eines seiner Probleme, und dieser sagte daraufhin, daß er, wenn er Schachprobleme komponieren würde, sich eher mit solchen beschäftigen würde, bei denen man die *Vergangenheit* der Diagrammstellung erschließen müßte. Wie Arthur Smullyan (der später Philosophie-Professor wurde) auf diese Idee kam, ist unbekannt. Jedenfalls fiel sie bei Raymond Smullyan auf fruchtbaren Boden: Er baute sofort sein erstes Retro-Problem; und als er sein Graduierten-Studium in Mathematik an der Universität Princeton begann (das er 1959 mit einem Ph. D. abschloß), hatte er bereits über 100 Probleme komponiert (vor allem Retros). Zu dieser Zeit wußte er allerdings anscheinend noch nicht, daß es schon ein etabliertes Problemschach-Gebiet namens „Retrograde Analyse“ gab. Einige seiner Retro-Probleme zeigte er anderen Graduierten-Studenten, und 1957 erschien eines davon in der britischen Zeitschrift *Manchester Guardian* (nämlich das berühmte, bei dem ein weißer König hinzugefügt werden muß, um eine legale Stellung zu erzeugen; PDB P0003051). Viele Jahre später (1973) wurde dieses Problem von Martin Gardner in der amerikanischen Zeitschrift *Scientific American* nachgedruckt. Danach schickte der Retro-Experte Mannis Charosh eine Kopie seines Aufsatzes „Detective at the Chess Board“ an Smullyan, wodurch dieser den Anstoß erhielt, einige seiner Retro-Probleme im fiktionalen Rahmen von Sherlock-Holmes-Geschichten zu veröffentlichen.

Auch wenn Smullyans Retro-Probleme unterhaltsam sind und sicherlich auch dem Retro-Bereich neue Freunde gewinnen können, so muß man doch andererseits sagen, daß viele seiner Probleme nicht den höchsten Standards dieser Gattung genügen: Oft sind die Forderungen und Bedingungen seiner Retros sehr kompliziert und überladen (ähnlich wie Schachrätsel aus dem Mittelalter). Ich will aber eine von Smullyans Leistungen positiv hervorheben: Anscheinend ist Smullyan der Erfinder des Monochromatischen (oder „Monochromen“) Schachs, bei dem die Steine in ihren Zügen niemals die Felderfarbe wechseln dürfen. Allerdings hat die Gemeinschaft der Schachproblemisten Smullyans Schöpfung zunächst nicht bemerken können, weil er sie anscheinend erst sehr spät in seinem *Sherlock-Holmes*-Buch veröffentlicht hat; und daher wurde diese Märchenschach-Variante unabhängig neu erfunden. Die Forderung zu dem abgebildeten Problem lautet: „Weiß ist am Zug. Beweise, daß eine Bauernumwandlung stattgefunden hat und daß ein Bauer *en passant* geschlagen wurde!“ Lösung: Der letzte Zug von Schwarz muß Kb3-a2 gewesen sein. Davor müssen die schwarze kurze Rochade sowie h7-h5 oder h7:g6:h5 geschehen sein. (Die lange Rochade ist im Monochromatischen Schach nicht erlaubt, weil dabei der beteiligte Turm die Felderfarbe wechseln müßte.) Auf b3 stand der schwarze König aber im Schach durch die weiße Dame, und wie kann diese Stellung legal entstanden sein? Schwarz muß auf a2 einen weißen Turm geschlagen haben, der von c2 kam; und ein weißer Turm auf der 2. Reihe kann nur durch Umwandlung entstanden sein, wobei ein weißer Bauer auf dem Weg zur 8. Reihe einen schwarzen Bauern *en passant* geschlagen haben muß (weil es nicht genug andere Schlagobjekte gibt).

Raymond Smullyan
*The Chess Mysteries of
 Sherlock Holmes 1979*



Forderung siehe Text! (6+4)
 Monochromatisches Schach

Als ich im Heft 10/2018 der Zeitschrift *SCHACH* einige Problemschachbücher vorgestellt habe, die geeignet sind, Parteschachspielern das Problemschach näher zu bringen, war auch Smullyans *Sherlock-Holmes*-Buch dabei; und tatsächlich hat diese Werbung gewirkt: Bald darauf erhielt ich die Nachricht, daß sich danach in Berlin-Zehlendorf ein Kreis von Parteschachspielern mit einem starken Interesse an Retro-Problemen gebildet hat. Smullyan würde sich sicherlich darüber freuen (und Wolfgang Dittmann, der ja bekanntlich in Zehlendorf lebte, auch)!

Meerane-Thema (214. Thematurnier der *Schwalbe*)

Preisbericht von Mirko Degenkolbe (Meerane)

Vorwort

Spät kommt er ... Bevor ich die Preisberichte zum Turnier präsentiere, seien mir einige, hoffentlich klärende, Worte zum Turnier gestattet.

Eigentlich war der Preisbericht so weit gediehen, dass er Anfang 2015 hätte fertig gestellt werden können. Hätte ...

Obwohl einiges vage darauf hingedeutet hat, dass der von mir ursprünglich eingesetzte Turnierleiter so allmählich „problemschachmüde“ wurde, kam dann sein extrem plötzlicher Ausstieg aus dem Problemschach doch für alle sehr überraschend. Mein Freund Steven B. Dowd verließ die Problemschachbühne ebenso plötzlich (spektakulär?), wie er sie betreten hat. Quasi über Nacht machte er den Cut, und seitdem hat meines Wissens kein Problemschachfreund auf dieser Welt jemals wieder Kontakt zu ihm aufnehmen können.

Sei es, wie es ist. An dieser Stelle ist es an der Zeit, Steven zu danken für die schöne, gemeinsame Zeit, die uns eine Dekade lang am Schachbrett verbunden hat. Ungezählte Stunden gemeinsamer Komposition erbrachten nicht nur viele hundert gemeinsame Aufgaben, sondern auch sehr viele Glücksmomente, die nur derjenige nachvollziehen kann, der selbst Schachaufgaben komponiert. Leider ist diese schöne Zeit nun Geschichte. In jedem Falle wünsche ich Steven alles Gute auf all seinen Wegen. Wer ihn kennt, weiß, dass er alles, was er anpackt, mit Hingabe tut, egal, was dies ist. Machs also gut, alter Kumpel, und falls Du mal wieder Lust am Komponieren finden solltest, lasse es mich wissen!

Zurück zum Turnier.

Wie oben schon erwähnt, hätten also Ende 2014, Anfang 2015 nur noch die Vorgängerprüfung durchgeführt und dann die im Turnier verbliebenen Aufgaben in eine Reihung gebracht werden müssen. Durch den plötzlichen Ausstieg des Turnierleiters entstand allerdings eine neue, vertrackte Situation. Wozu sollte ich am Bericht weiterarbeiten, wenn jedweder Versuch, mit dem Turnierleiter Kontakt aufzunehmen, scheiterte? Wie sollte ich später an die Namen der Autoren kommen? Ich sah keine reelle Möglichkeit, dies in irgendeiner Art realisieren zu können, falls sich der Turnierleiter nicht doch wieder bei mir melden würde. Versuche unternahm ich deren viele, allerdings immer erfolglos. Also legte ich das Turnier gewissermaßen auf Eis und wartete. Und wartete. Und wartete. Da sich nichts in eine positive Richtung tat, war für mich klar, dass somit das Turnier wohl gestorben war. Ich ließ also jedwede Aktivität ruhen.

Irgendwann, nachdem viele Monde ins Land gegangen waren, kam mir eine Idee, wie wir das Turnier vielleicht doch noch retten konnten. Auf der Suche nach einem neuen Turnierleiter wurde ich schnell fündig. Ich sprach mit ihm vorher meinen Plan und die weitere Vorgehensweise ab und wir wurden uns schnell einig. Hans Gruber ist an dieser Stelle zu danken, denn es ist nicht selbstverständlich, dass jemand nach Kenntnis der Dinge, so mir nichts Dir nichts, die Leitung dieses Turniers übernimmt. Hans tat dies und rief über die Website der „Schwalbe“ dazu auf, dass die teilnehmenden Autoren ihre Aufgaben nochmals an ihn einsenden sollten. Dies geschah auch zu einem Prozentsatz von immerhin reichlich 87% bis zum vereinbarten (neuen, zweiten) „Einsendeschluss“. Ich hatte insgeheim gehofft, dass wir nahe an die 100% kommen, um keine Dias im Preisbericht zu haben, über denen kein Autor steht.

Auch war zu bedenken, dass inzwischen Aufgaben erschienen sein könnten, die zwar später entstanden sind als die am Turnier teilnehmenden (und im Preisbericht erscheinenden), aber trotzdem nicht als Vorgänger für diese gewertet werden dürfen. Was das Turnier betrifft, haben wir dazu schnell Klarheit geschaffen. Wie die restliche Problemwelt auf diesen Umstand reagiert und wie eventuell die WFCC dann entsprechende Statuten erstellt, bleibt abzuwarten.

Auch aus diesen Gründen (namenlose Dias im Preisbericht; Vorgängerregelung in diesem speziellen Falle) kamen mir wiederum berechtigte (und vielleicht für den Leser dieser Zeilen zumindest ein wenig nachvollziehbare?) Zweifel, ob es Sinn macht, das Turnier zu einem für alle Beteiligten einigermaßen zufriedenstellenden Ende zu bringen. Auch diese neuerlichen Zweifel bei mir zogen sich über weitere 18 Monate hin.

Letzten Endes habe ich nun aber beschlossen, die Preisberichte zu schreiben.

Da bei der Zweiteinsendung der Aufgaben keiner der Autoren angab, seine Aufgaben in der Zwischenzeit anderweitig veröffentlicht zu haben, darf also davon ausgegangen werden, dass sich im Turnier weiterhin nur Originale befinden.

Einige andere Dinge müssen an dieser Stelle ebenfalls noch erwähnt und besprochen werden, damit es möglichst zu keinen Verwicklungen kommt und die gesamte Angelegenheit möglichst „rund“ wird.

Themen-Historie

Gleich nach Ausschreibung des Turniers erreichte mich ein Schreiben von Fritz Hoffmann (der leider inzwischen verstorben ist). Darin weist er darauf hin, dass er einer der „Verantwortlichen“ ist, die dem Thema seinen Namen gegeben haben. Ich zitiere hier seinen Artikel aus der *Rochade Thüringen* vom Juli 2007:

Meeraner Thema – Problem-Episoden (48) von Fritz Hoffmann

Wenn die deutsche Vereinigung für Problemschach (mit dem Traditionsnamen „Schwalbe“ weltweit in Fachkreisen bekannt) ihre Jahreshauptversammlung abhält, ist meist allerhand los. Dann wird an vielen Tischen oder in umfänglicher Runde gefachsimpelt, Vorträge frischen Altes auf und machen Neues bekannt, Turniere werden besprochen, aber auch gleich welche vor Ort veranstaltet, z. B. Wettbewerbe zum Lösen von Schachaufgaben und andere auch im Komponieren zu Themen nach Vorgabe. Dazu kommen außerfachliche Veranstaltungen, etwa Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten im Umland des Tagungsorts, ferner Spaziergänge und Fahrten in der einladenden Landschaft und mehr. Die Vorbereitung eines solchen Wochenendprogramms und die Organisation

Soweit die Ausführungen von Bernd Horstmann, für deren Zusendung ich ihm an dieser Stelle ausdrücklich danken möchte.

Seine Mail enthielt außerdem eine detaillierte Auflistung und Besprechung der 33 von ihm aufgefundenen Aufgaben (allesamt orthodoxe Mehrzüger). Bernd hat sich also sehr viel Mühe gemacht, um nach frühen Darstellungen der Thematik zu suchen, und sehr viel Zeit investiert, um die Aufgaben inhaltlich zu definieren. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung. Natürlich bin ich in einem ganz wesentlichen Punkt nicht seiner Meinung, nämlich dem, dass das Meerane-Thema durch die Vielseitigkeit der in meinem Artikel formulierten Formen „aufgeweicht“ wird. Genau das Gegenteil ist der Fall! Zeigt doch diese mannigfaltige Form den Unterschied zu dem, was in den 1960-er Jahren in einem speziellen Turnier gefordert war.

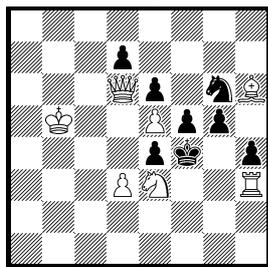
Womit ich bei der Mail von Herbert Kromath angekommen bin, die mich im November 2013 erreichte. Sie enthielt die Ergebnisse eines Turniers, welches in *SCHACH-ECHO*, Heft 16/1963, ausgeschrieben wurde. Ich zitiere jetzt aus dem Preisbericht, der 1964 dann auch dort erschien: „In Heft Nr. 16/1963 veröffentlichte Heinz Zander (Köln) einen Dreizüger, der das Matt durch den Schlüsselzug zum Thema hatte. Die Aufgabe hatte einen schlechten Schlüssel. Schach- und Schlagschlüssel mit Fluchtfeldraub. Heinz Zander schrieb nun einen Konstruktions-Wettbewerb aus. Verlangt wurden Darstellungen, die diese drei Mängel nicht aufweisen.

Zu diesem Wettbewerb gingen bis zum 31.12.1963 32 Aufgaben ein, die themagerecht waren. Zwei Aufgaben schieden wegen Nichterfüllung der Forderung aus: Ein Fünzüger und ein Selbstmattdreizüger. **Es waren nur direkte Mattaufgaben in drei Zügen verlangt.** Von den 32 themagerechten Stücken wurden solche mit Schach- und Schlagschlüssel ausgeschieden. Auch Aufgaben, die durch ihren Schlüsselzug dem schwarzen König ein Fluchtfeld sperrten, mussten ausscheiden...

Das Thema ist nicht neu. Problemfreund G. W. Jensch sandte uns einen Vorgänger, den wir obenstehend zur Kenntnis geben. **Hätte Heinz Zander diesen Vorgänger gekannt, wäre sehr wahrscheinlich dieser kleine Wettbewerb nicht gestartet worden.**“

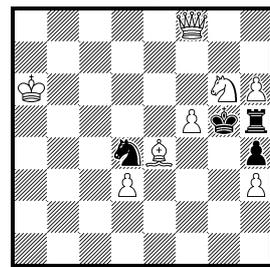
Als Richter waren Wilhelm Hagemann und Heinz Zander eingesetzt. Aus dem entsprechenden Preisbericht präsentiere ich hier nur die ersten drei Preise. Sicherlich handelt es sich dabei um die drei besten Aufgaben des Turniers:

1 Herbert Kromath
SCHACH-ECHO
1963/1964
Zander-TT, 1. Preis



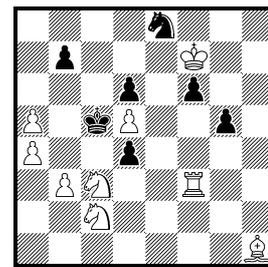
#3 (7+8)

2 Erwin Groß
SCHACH-ECHO
1963/1964
Zander-TT, 2. Preis



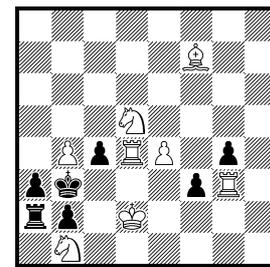
#3 (8+4)

3 Friedrich Chlubna
SCHACH-ECHO
1963/1964
Zander-TT, 3. Preis



#3 (9+7)

4 Fritz Überhagen
Deutsche Schachzeitung 1930



#3 (8+7)

Lösungen:

1: 1.Dd6-d4! [2.Db2, 3.Dh2#, 2.- e:d3 3.Dd4#] 1.- S:e5 2.Dd6! Zz 2.- e:d3 3.**Dd6-d4#**. In der Drohung gibt es auch ein Matt mittels Dd4, allerdings vom „falschen“ Feld aus startend; trotzdem verwässert dies die angedachte Thematik sehr. – MD.

2: 1.Df8-g7! [2.S:h4+ Kf4 3.Sg2#, 2.- K:h4 3.Dg4#, 2.Se7+ Kf4 3.Sd5#] 1.- S:f5 2.Df8! Zz K:g6 **3.Df8-g7#**, 2.- S:h6 3.Df4/De7/Dd8# (Trial), 2.- T:h6 3.D:f5#, 2.- ~ 3.Df4#; 1.- Se6 2.f:e6 T:h6 3.De5#; 1.- T:h6 2.De7+ Kh5 3.D:h4#. Viele verwässernde Varianten, Trial in einem Abspiel. – MD.

3: 1.Tf3-f5! [2.Se4#] 1.- d:c3 2.Tf3! [3.T:c3#] 2.- K:d5 **3.Tf3-f5#**, 2.- ~ 3.T:c3#. Kurzdrohung. – MD.

4: 1.Sd5-c3! Zz 1.- f2 2.Sd5+! c3 **3.Sd5:c3#**, 2.- Ka4 3.Le8#; 1.- Ta1 2.T:c4 ~ 3.Td4#, 1.- K:b4 2.Td5 ~ 3.Tb5#. Sehr offensichtlicher Nimm- und Gib-Schlüssel, etliche verwässernde Abspiele. – MD.

Diagramm 4 zeigt die Aufgabe, die vorab von den Richtern zitiert wurde und die aus dem Jahre 1930 stammt. Jeder Betrachter sollte sich sein eigenes Urteil bilden. Ich für meinen Teil finde, dass alle vier Aufgaben interessante Konstruktionen beinhalten, die allerdings doch etwas blutleer sind, begründet in der strengen Themenforderung, die alle teilnehmenden Autoren gewissermaßen in ein sehr enges Korsett gezwängt hat. Die als Vorgänger deklarierte Aufgabe von 1930 zeigt das Thema demzufolge unrein, denn im Schlüssel zieht der Springer auf ein freies Feld, im Mattzug beseitigt er dort einen schwarzen Bauern. Allein dieser Umstand zeigt mir, dass Heinz Zander die Thematik Erstzug = Drohmatt zwar „angerissen“ hat, aber sie nicht **entscheidend definierte**. Denn ihm war ja nun erwiesenermaßen egal, ob der Schlüsselzug dem Mattzug völlig identisch war oder eben nicht. Die angegebene Beispielaufgabe zeigt das Thema verwässert, weil im Mattzug ein schwarzer Bauer auf dem Themafeld geschlagen wird, was im Schlüssel nicht so ist. Somit haben wir also hier einen in meinen Augen entscheidenden Unterschied zum Meerane-Thema vorliegen. Auch sind die in den einleitenden Worten des Preisberichtes zitierten Worte ziemlich deutlich und eindeutig: „... **Hätte Heinz Zander diesen Vorgänger gekannt, wäre sehr wahrscheinlich dieser kleine Wettbewerb nicht gestartet worden.**“ Dieser Satz bestärkt mich in meiner Überzeugung, dass für Heinz Zander diese Thematik gewissermaßen nur eine „Episode“ in seinem problemschachlichen Schaffen war und er sich nicht dezidiert mit dieser Thematik weiterhin beschäftigt hat, um diese zu propagieren, die in ihr enthaltenen Ressourcen zu erforschen und diese auf andere problemschachliche Genres auszuweiten, die jenseits des orthodoxen Dreizügers liegen. Mir sind auch keine weiteren Bearbeitungen von Heinz Zander zu dieser Thematik bekannt.

Einzig in der PDB wurde ich fündig, als ich dort nach dem Zander-Thema suchte. Dort wird es wie folgt definiert: „Die schwarze Parade auf die Drohung durch den weißen Schlüsselzug ergibt eine weitere Schädigung für Schwarz, die von Weiß für eine neue Mattdrohung genutzt wird, indem er den Schlüsselzug zurücknimmt. Die neue Parade von Schwarz (oder Zugzwang) bewirkt das endgültige Matt durch Wiederholung des vorherigen Schlüsselzugs.“ Diese Definition dürfte (beispielsweise!) auf Hilfsmattaufgaben bezogen, sehr große Probleme bei deren themakonformer Umsetzung ergeben.

Beim weiteren Stöbern in der PDB fand sich Diagramm 5: (1.Kf4-e5! [2.b4, 3.Lb3#] 1.– a1=L 2.Kf4! K:d2 3.Kf4-e5# (Muster matt); 1.– a1=S 2.Sc5 ~ 3.S:d3#). Falls dies die Erstdarstellung der Zander'schen Idee wäre, so darf die Problemgemeinde insgesamt sehr stolz darauf sein, dass einer ihrer berühmtesten Vertreter diese Idee schon vor über hundert Jahren in eine ganz feine und löserfreundliche Form gegossen hat, wobei die wunderschöne Hauptvariante in ein Mustermatt mündet.

Ergänzend möchte ich abschließend anmerken, dass beispielsweise anhand der Siegerstücke (und weiterer Aufgaben im Preisbericht!) in Abteilung III des 214. Thematurniers der Schwalbe für jedermann klar ersichtlich ist, dass die „steife“ Idee von Heinz Zander zwar gut ist, aber eigentlich nicht allzu viel mit dem Meerane-Thema gemein hat. So wären etliche der ausgezeichneten Aufgaben unseres Turniers im von Heinz Zander formulierten Terminus nicht umsetzbar gewesen.

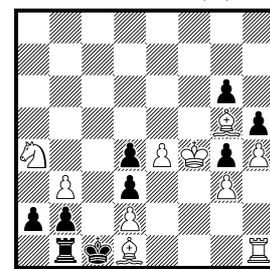
Als Quintessenz dieser drei Briefe/Mails ziehe ich folgendes Fazit:

Wie bei fast jedem Thema im Problemschach, das irgendwann im Laufe der Jahre einen Namen bekommen hat, verhält es sich auch beim Meerane-Thema folgendermaßen: Oft liegt die eigentliche Erstdarstellung schon jahrzehntelang zurück, nur hat eben damals der Autor das Thema in den meisten Fällen nicht bewusst so dargestellt, wie es später dann themagemäß definiert wurde.

Bernd Horstmann hat einige dieser orthodoxen Aufgaben aufgespürt (sicher gibt es noch mehr davon!), aber gleichzeitig in seiner Ausarbeitung ziemlich deutlich angesprochen, dass die Autoren damals das Thema eher unbewusst auf dem Brett hatten (was in meinen Augen allerdings keinerlei Abwertung für das Meerane-Thema darstellt). Ein Werturteil über die Inhalte der Aufgaben, die dieses Thema zeigen, sollte jeder Betrachter für sich selbst und für jede einzelne Aufgabe separat fällen.

Heinz Zander hat wohl als Erster versucht, diese faszinierende Thematik **bewusst** in einer Aufgabe darzustellen, um sie einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Dafür gebührt ihm ein großes Dankeschön. Einzig, weil er mit seiner Umsetzung höchst unzufrieden war, da sie viele Mängel aufwies,

5
Thomas R. Dawson
*The Pittsburgh
Gazette Times*
28. VII. 1912(!)



#3 (10+9)

hat er danach ein Thematurier ausgeschrieben um herauszufinden, ob mit Hilfe anderer Autoren diese Thematik in eine überzeugende Form gegossen werden könne, die allgemein gefällt. Wie schon erwähnt, darf sich jeder sein eigenes Urteil bilden, ob dies mit den drei oben erwähnten Spitzenaufgaben aus dem besagten Turnier gelungen ist.

Wie ebenfalls schon erwähnt, ist mir nicht bekannt, dass sich Heinz Zander fortan weiterhin mit dieser Thematik beschäftigt hat. Auch ist mir nicht bekannt, dass diese Thematik irgendwann den Terminus Zander-Thema erhalten hat und seitdem so schriftlich fixiert und propagiert wurde. In der mir vorliegenden (sehr umfangreichen!) Problemliteratur fand ich dazu keinerlei Anhaltspunkte und auch in den FIDE-Alben wurde ich diesbezüglich nicht fündig (nur in der PDB fand sich eine entsprechende „Notiz“). Ich meine, dass mit dem entsprechenden Artikel in der *Schwalbe*, Oktober 2013, ein begründeter Grundstein für eine Systematisierung der Thematik fixiert wurde und dort die Mannigfaltigkeit dieser absolut faszinierenden Thematik schon ansatzweise dokumentiert wurde. In den gleich folgenden Preisberichten, zum aus dem Artikel resultierenden Thematurier, wird dies nun manifestiert.

Abschließend möchte ich (nochmals) anmerken, dass der Terminus Meerane-Thema nicht von mir stammt, sondern von einer Reihe von befreundeten Problemisten benutzt und somit in den problem-schachlichen Sprachgebrauch importiert wurde und mittlerweile dort so implementiert ist, dass in den letzten FIDE-Alben dieser Begriff ohne unser Zutun aufgenommen wurde.

Nun ist es allmählich an der Zeit, die Aufgaben zu präsentieren, die beim 214. Thematurier der Schwalbe den Weg in die Auszeichnungslisten gefunden haben.

Bleibt mir abschließend die Hoffnung, dass die folgenden Preisberichte die enorme Mannigfaltigkeit der Thematik untermauern und jeder Betrachter seine Freude an den darin enthaltenen Aufgaben finden wird. Aus hoffentlich gut nachvollziehbaren Gründen habe ich das Turnier in drei Abteilungen aufgesplittet.

Preisberichte

Teilnehmerliste nach Erstellung des Berichts vom Turnierdirektor eingefügt (g: Gemeinschaftsaufgabe, *: wurde zurückgezogen):

Abteilung „O“ (Orthodox)

Reinhardt Fiebig: O2g; Baldur Kozdon: O11, O12, O13, O14; Ingemar Lind: O3; Josip Pernarić: O4, O5, O6, O7, O9; Rolf Wiehagen: O2g; nicht aufgeklärt: O1, O8, O10.

Abteilung „S“ (Selbstmatt)

Gunter Jordan: S1; Josip Pernarić: S4, S5, S6; Michael Schreckenbach: S2, S3.

Abteilung „H“ (Hilfsmatt) (H2 wurde von zwei Autoren(teams) identisch eingesandt.)

Silvio Baier: H4g; Michael Barth: H4g; Alain Biénabe: H5; Horst Böttger: H51, H52; Reinhardt Fiebig: H1g, H2g, H7g, H16g, H17g, H22g, H23g, H36g, H37, H38g, H39g, H40g, H41g*, H42g, H45g, H56, H58g, H59g, H60g, H61g*, H62g, H63g, H64g; Bas de Haas: H2, H3g; Sjoerd Hoekstra: H30g, H31; Ingemar Lind: H24, H25, H26, H27, H28, H29; Viktoras Paliulionis: H46, H47, H48, H49; Josip Pernarić: H50; Michael Schreckenbach: H21; Henk Weenink: H3g, H9, H10, H11, H12, H14, H15, H18, H30g, H65; Rolf Wiehagen: H1g, H2g, H7g, H8, H16g, H17g, H22g, H23g, H32, H33*, H34, H35, H36g, H38g, H39g, H40g, H41g*, H42g, H44, H45g, H57, H58g, H59g, H60g, H61g*, H62g, H63g, H64g; nicht aufgeklärt: H6, H13, H19, H20, H43, H53-H55.

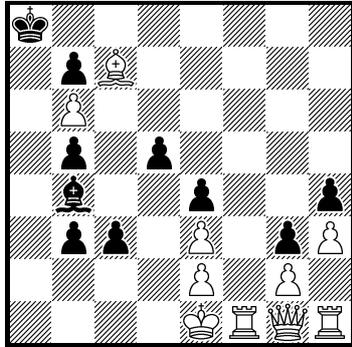
Vom Turnierleiter erhielt ich insgesamt 85 Aufgaben in neutralisierter Form zugesandt. Diese gliedern sich wie folgt auf: 14 orthodoxe Mehrzüger, 6 orthodoxe Selbstmatts und 65 orthodoxe Hilfsmatts, von denen zwei zwischenzeitlich anderweitig veröffentlicht wurden. Da es sehr schwierig ist, derart unterschiedliche Genres in einer Abteilung zu richten, hatte ich mich relativ früh dafür entschieden, das Turnier in drei Abteilungen zu splitten, was mir am sinnvollsten erscheint. In Abteilung I konkurrierten also 20 Aufgaben, in Abteilung II 54 Aufgaben (wobei in dieser Abteilung die Miniaturen eine gesonderte Bewertung zugesprochen bekamen) und in Abteilung III neun Aufgaben.

Abteilung I (Nicht-Hilfsmatts)

In dieser Abteilung wurden insgesamt 20 Aufgaben (14 Mehrzüger und sechs Selbstmatts) zum Turnier eingereicht. Vier davon mussten vorab aussortiert werden, da sie dualistisch, nebenlösig bzw. unthematisch waren. Somit verblieben 16 Aufgaben, die von mir näher betrachtet wurden. In diesen Aufgaben

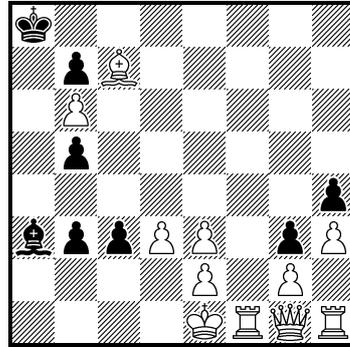
musste klar erkennbar sein, dass sich das geforderte Thema nicht „eher zufällig in die Aufgabe eingeschlichen“ hat, sondern vom Autor bewusst hineinkomponiert wurde. Bloße Hetzjagden quer übers Brett konnten also nicht in die engere Wahl gezogen werden, da die Prägnanz des Themas dort nicht zutage trat. Nach intensiver Sichtung der Aufgaben verblieben deren fünf, die ich in die folgende Reihung gebracht habe:

O9 **Josip Pernarić**
1. Preis



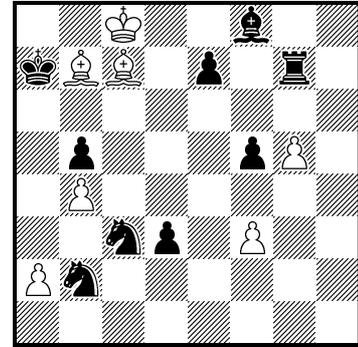
#7 (10+10)

Version zu O9
Mirko Degenkolbe



#7 (11+8)

O7 **Josip Pernarić**
2. Preis



#8 (7+9)

1. Preis: O9 von Josip Pernarić

1.Tf1-f8+! L:f8 2.Df1 Lb4 3.Df8+ L:f8 4.0-0 La3 5.Ta1 b4 6.Tf1 ~ 7.Tf1-f8#

Hochinteressant! Angelehnt an die berühmte Grasemann-Aufgabe, P0500984, aber dann doch ganz anders! Meerane-Thema mit weißer Rochade, toll, spannend und logisch! Ganz großes Kino! Ein wenig ist die Aufgabe auch „berlinerisch“ angehaucht. In der Ausgangsstellung droht Schwarz selbst, Weiß mattzusetzen, was den Schlüssel somit erzwingt. Deshalb erscheint mir diese Aufgabe nicht bis ins allerletzte Detail auskomponiert. (Meeraner, Urform, Themafiguren: weißer Turm & weißer Turm)

Die Version hat bei gleicher Lösung einen Stein weniger als das Original und auch eine etwas lockerere Stellung. Das schwarze „Gegenmatt“ im Satzspiel ist nicht mehr existent. Somit wurde die Logik ein wenig „verdichtet“, und zwar folgendermaßen: Wenn der Zug 1.Ta1?? in der Ausgangsstellung möglich wäre, hätten wir ein Matt in drei Zügen auf dem Brett, nämlich: 1.Ta1! [2.T:a3#] 1.– b4 2.Df1! nebst 3.Df8#. Dies ist aber nicht spielbar, weil der weiße König diesem Plan im Wege steht. (Meeraner, Urform, Themafiguren: weißer Turm & weißer Turm)

2. Preis: O7 von Josip Pernarić

1.Lc7-b8+! Zz 1.– Kb6 2.Lg3 [3.Lf2#] 2.– Sbd1 3.Le5 [4.Ld4#] 3.– Se2 4.Lc7+! Ka7 5.a4 b:a4 6.b5 Tg6 7.b6+ T:b6 8.Lc7-b8#

Neudeutsch und gut! Der Hauptplan, beginnend mit dem Zug a4?, scheitert zunächst an zwei Hindernissen. Weiß muss genauestens spielen, um beide schwarze Verteidiger auszuschalten. Nachdem dies geschehen ist, kehrt die weiße Themafigur auf ihr ursprüngliches Feld zurück, so dass der Hauptplan nun spielbar ist. Mustermatt-Abschluss nach schwarzem Block. (Meeraner, Urform, Themafigur: weißer Läufer)

1. ehrende Erwähnung: S3 von Michael Schreckenbach

1.Lg1-f2+! Kf4 2.Se6+ S:e6 3.Te4+ f:e4 4.Dd2+ e3 5.Lg3+ K:g3 6.Dd6+ Sf4 7.L:f3 Lg1 8.Sf5+ Kh2 9.g4 (9.g3??) Lg1-f2#

Selbstmattspezifisch und interessant! Schönes und überraschendes Opfer im fünften Zuge. Insgesamt zwar ein bisschen laut. Aber beispielsweise auch der siebte Zug muss erst gefunden werden. (Gemischtfarbiger Meeraner, Themafiguren: weißer Läufer & schwarzer Läufer)

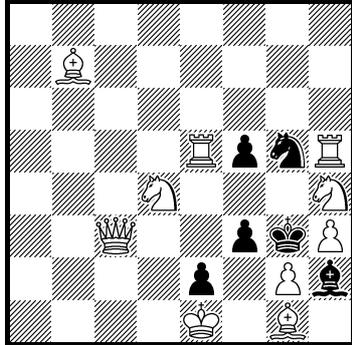
2. ehrende Erwähnung: O10 von ??

1.Sf5-g7+! Kh6 2.Se6 Kh5 3.S:f4+ Kh6 4.Se6 Kh5 5.Sg7+ Kh6 6.Sf5+! Kh5 7.f4 (Tempo) h6 8.Sf5-g7#

Eine wunderbare Idee! Weiß muss sich ein Tempo verschaffen, um Schwarz in Verlegenheit zu bringen. Da es der weiße König nicht schafft und der Springer dazu nicht in der Lage ist, muss sich also Weiß etwas Neues einfallen lassen. Indem der weiße Springer einen schwarzen Bauern schlägt und danach auf sein Ausgangsfeld zurückkehrt, wird dieser Plan dann auch tatsächlich in die Tat umgesetzt. Sehr

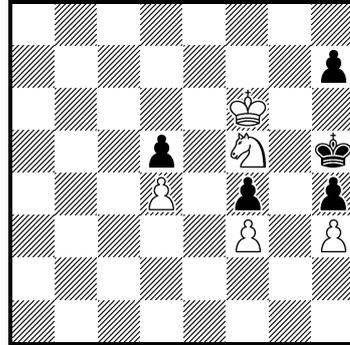
schön, instruktiv und vor allem sehr sparsam umgesetzt. Bravo! Die Kraft des weißen Springers wird hier fein pointiert demonstriert.

S3 Michael Schreckenbach
1. ehrende Erwähnung



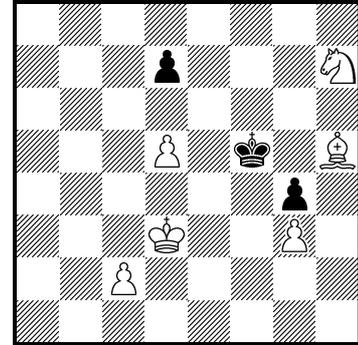
s#9 (10+6)

O10 Autor?
2. ehrende Erwähnung
Mirko Degenkolbe zum
50. Geburtstag gewidmet



#8 (5+5)

O6 Josip Pernarić
Lob



#8 (6+3)

Lob: O6 von Josip Pernarić

1.Kd3-d4! Zz d6 2.Ke3 Ke5 3.c4 Kf5 4.Le8 Ke5 5.La4 Kf5 6.Lc2+ Ke5 7.Kd3 Kf5 8.Kd3-d4#

Der Schlüssel ist leider zurechtstellend und nimmt dem schwarzen König sein einziges Fluchtfeld. Anschließend wird sein Käfig errichtet. Mittels Feldräumung (c2) wird dann allmählich klar, wie das Mattnetz gesponnen werden muss. Nachdem der weiße Läufer auf c2 eingetroffen ist, beendet der weiße König seinen Rundlauf. Das abschließende Batteriematt ist so in der Ausgangsstellung nicht zu vermuten. Schöne, raumgreifende Züge des weißen Läufers! (Meeraner, Urform, Themafigur: weißer König)

Abteilung II (Einphasige Hilfsmatts)

Diese Abteilung war mit 56 Einsendungen die am stärksten besetzte. Hier mussten vorab fünf unthematische Aufgaben das Turnier verlassen. Von den verbliebenen 51 Aufgaben waren eine Reihe von gehaltvollen Miniaturen zu bewundern, so dass ich mich entschlossen habe, diese in einer separaten Unterabteilung einzusortieren, so wie das beispielsweise in vielen russischen Turnieren seit Jahrzehnten gute Tradition ist.

In dieser Abteilung waren etliche Aufgaben zu betrachten, deren Autoren auf das „theoretische Zugminimum“ fixiert waren und die in den eingereichten Aufgaben dieses versuchten, mit jeder weißen Figur umzusetzen. Eine sehr löbliche Absicht und in Anbetracht der Thematik von theoretischem Interesse. Aber ehrlich gesagt war das Gros der Aufgaben sehr brutal und inhaltlich sehr „trocken“, so dass ich mich entschlossen habe, diese Aufgaben nicht in den Bericht aufzunehmen. Vielleicht wäre es eine gute Alternative, wenn die Autoren diese Aufgaben in Form eines Artikels in der Fachpresse veröffentlichen?

Auch fanden sich in dieser Abteilung einige Bewerbungen, die bestehende Aufgaben mit Meerane-Thematik aus der PDB abgespeckt zeigten. Diese Bearbeitungen habe ich nicht in den Bericht aufgenommen. Trotzdem wäre es schön, wenn die Autoren ihre Verbesserungen der entsprechenden Aufgaben in der PDB bei den entsprechenden Aufgaben den Problemfreunden kundtun würden. Wenn mehrere Versionen zu einer Idee eingereicht wurden, habe ich mich jeweils nur für eine davon entschieden, selbstredend immer für die, die mich am meisten überzeugt hat.

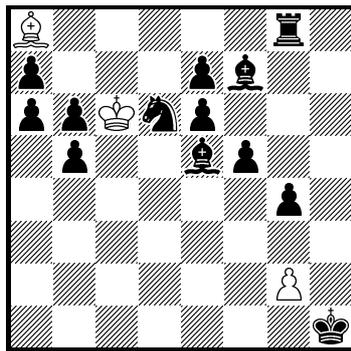
Nach reiflicher Überlegung habe ich mich in dieser Abteilung für die folgende Reihung entschieden:

1. Preis: H64 von Reinhardt Fiebig & Rolf Wiehagen

1.- Kc6-d7! 2.Lh2 K:e7 3.f4 K:d6 4.f3+ Kc6! 5.f:g2 Lb7 6.g1=L Kc6-d7#

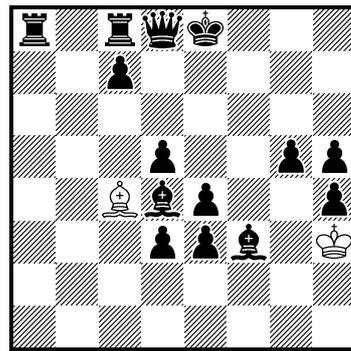
Ein genial erdachter Meeraner. Weißer Königsrundlauf plus 1, wohlbegründet und grandios umgesetzt. Die Verflechtung mit dem schwarzen Spiel ist hervorragend gelungen. Wir sehen einen schwarzen Inder, dazu schwarze Läuferunterverwandlung. Auch Fesselungs-/Entfesselungseffekte sind zu bewundern. Das Mustermatt fügt sich harmonisch ins Geschehen ein. (Meeraner, Urform, Themastein: weißer König)

**H64 Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen**
1. Preis



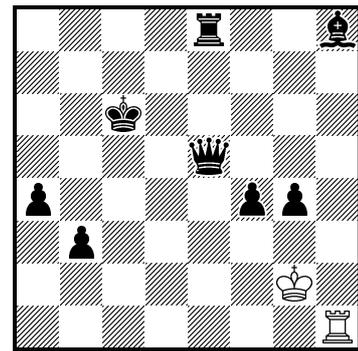
h#5,5 (3+13)

**H4 Michael Barth
Silvio Baier**
2. Preis



h#5,5 (2+14)

**H1 Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen**
3. Preis



h#5,5 (2+8)

2. Preis: H4 von Michael Barth & Silvio Baier

1.– Lc4-a6! 2.La7 L:c8 3. d4 Le6 4.Dd7 Kh2 5.0-0 Lc4 6.Lb8 Lc4-a6#

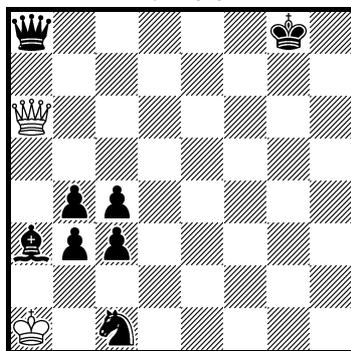
Ebenfalls eine sehr schöne Arbeit der Marke Rundlauf plus 1. Dazu kniest auf c8. Der Autor spricht von einem „Floeting Indian“. Meines Erachtens ist das allerdings KEIN Floeting Indian, denn dazu fehlt der Abzug der sDd7! So gesehen haben wir hier also einen „Inder ohne Abzug“ vorliegen. Nichtsdestotrotz ist diese Umsetzung mit einer hohen Auszeichnung zu belohnen, denn mir ist bisher keine Meeraner Umsetzung im Hilfsmatt bekannt, in der die Thematik mit einer Rochade kombiniert wurde. Interessant an der vorliegenden Aufgabe ist, dass sich beide Könige auf derselben Linie jeweils in eine Fesselung begeben müssen, die allerdings in beiden Fällen nicht lange Bestand hat. Sehr bemerkenswert ist die schöne Geometrie der weißen Läuferzüge, die alle die gleiche Länge haben. Floating Indian wäre der „normale schwebende Inder“ mit dem Themafeld d8 (oder f8). Der von Bernd Ellinghoven so getaufte Floeting Indian nutzt stattdessen das (jeweils) andere Rochade-Feld, also c8 (g8). In meinen Augen nicht ganz so spektakulär wie die ursprüngliche Intention, aber immer noch originell genug. (Meeraner, Urform, Thematik: weißer Läufer)

3. Preis: H1 von Reinhardt Fiebig & Rolf Wiehagen

1.– Th1-a1! 2.Tb8 T:a4 3.Tb4 Ta8 4.Kb5 T:h8 5.Ka4 Th1 6.Db5 Th1-a1#

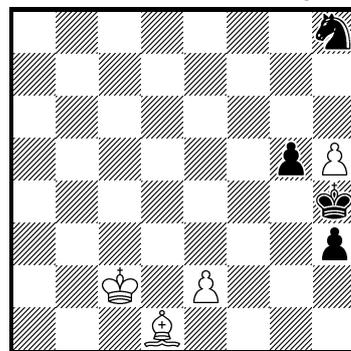
Maximaler (Vier-Ecken-)Turmrundlauf plus 1 mit Mustermatt-Abschluss. Super Idee in sparsamer Umsetzung. Besonderheit: Der Autor hat einen Zwischenzug eingebaut, der den Kniest ermöglicht, wodurch der Inhalt aufgewertet wird. Fein herausgearbeitet wurde hier auch die Eindeutigkeit der schwarzen Züge. (Meeraner, Urform, Thematik: weißer Turm)

**H23 Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen**
4. Preis



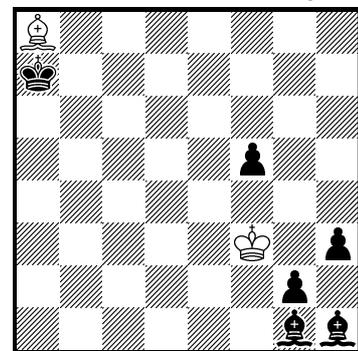
h#5,5 (2+8)

H15 Henk Weenink
1. ehrende Erwähnung



h#4 (4+4)

**H62 Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen**
2. ehrende Erwähnung



h#5 (2+6)

4. Preis: H23 von Reinhardt Fiebig & Rolf Wiehagen

1.– Da6-h6! (1.– D:a3?) 2.c2 D:c1 3.Kh8 D:a3 4.c1=T+ Kb2 5.Tg1 (5.Th1?) Da6 6.Tg8 Da6-h6#

Der Versuch 1.– D:a3? erweist sich als Start in die falsche Richtung. Deshalb ist der schwer zu findende Schlüsselzug, der einen Hauch AZE beinhaltet, weil der schwarze König gen h8 strebt, was durch diesen Schlüssel vorerst verhindert wird, das wohl begründete Ergebnis der weißen Bemühungen. Ein

großartiger Rundlauf plus 1 der weißen Dame, wenn auch ein wenig schlagkräftig, was aber vom Autor geschickt begründet wird. Bei dem weißen Material ist in dieser Zügezahl die Ökonomie gesondert hervorzuheben. Eine sehr feine Weiterentwicklung der P1260948 aus der PDB, die nicht das Meerane-Thema zum Inhalt hat. (Meeraner, Urform, Themafigur: weiße Dame)

1. ehrende Erwähnung: H15 von Henk Weenink

1.Sh8-g6! h6 2.Sf4 h7 3.S:e2 h8=S! 4.Sg3 Sh8-g6#

Mit sehr sparsamen Mitteln wird hier eine schöne Idee aufs Brett gezaubert: Der schwarze Springer muss auf seinem Wege zum Block nach g3 vorab mittels Schlag eines weißen Bauern eine weiße Linie öffnen. Nach erfolgter weißer Springer-Unterverwandlung erfolgt das Mustermatt. Ein Achtsteiner, der gefallen muss!

Es gibt Aufgaben, die das Thema mit denselben Themasteinen sogar in Doppelsetzung zeigen (P119393, P0542804), aber keine davon zeigt die Erwandlung des weißen Themaspringers. (Gemischtfarbiger Meeraner, Themafiguren: schwarzer Springer & weißer Springer)

2. ehrende Erwähnung: H62 von Reinhardt Fiebig & Rolf Wiehagen

1.Lh2! Kf3-e2 2.g1=L Lg2 (2.-L:h1?) 3.Lb8 Kf3 4.Ka8 L:h1 5.Lga7 Kf3-e2#

Auch dieser Achtsteiner bietet ein reichhaltiges Programm. Weißer Inder nach Linienöffnung König für Läufer. Als Zugabe wird ein Kritikus mit Tempoverlust serviert. Dazu Dualvermeidung im Schlüssel und dreimal Rand-zu-Rand durch Läufer (wLa8, sLh2, sUW-Lg1).

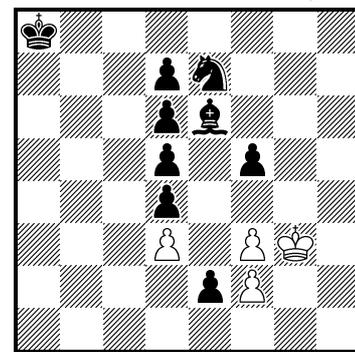
Auch das schwarze Spiel läuft präzise wie ein Schweizer Uhrwerk ab. (Meeraner, nachgeschaltete Form, Themafigur: weißer König)

3. ehrende Erwähnung: H11 von Henk Weenink

1.- Bf3-f4! 2.e1=T f3 3.Te5 f:e5 4.Kb7 e:d6 5.Kc6 d:e7 6.Kd6 e8=S+ 7.Ke5 Bf3-f4#

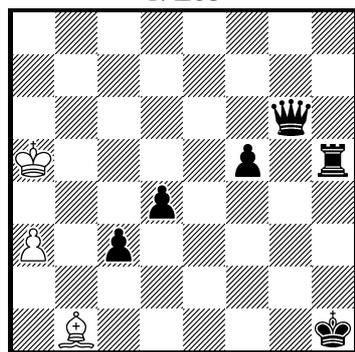
Schwarz muss einen Turm erwandeln. Der weiße Bauer knabbert sich durch die schwarzen Reihen und erwandelt einen Springer. Als Garnierungen gibt es Kniest, einen gemischtfarbigen Phönix und Mustermatt. Sehr fein! [(Meeraner, Urform, Themafiguren: weißer Bauer & weißer Bauer)

H11 Henk Weenink
3. ehrende Erwähnung



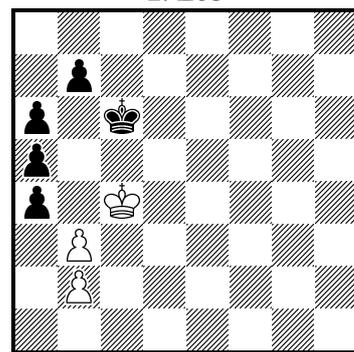
h#6,5 (4+9)

H43 Autor?
1. Lob



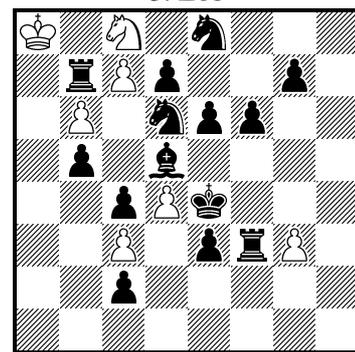
h#6 (3+6)

H59 Reinhardt Fiebig
2. Lob



h#3,5 (3+5)

H10 Henk Weenink
3. Lob



h#3 (7+14)

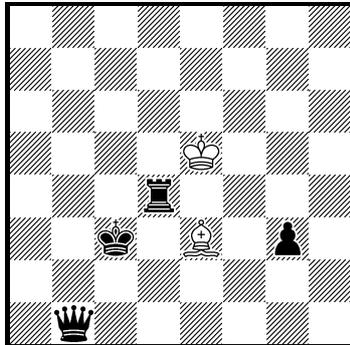
1. Lob: H43 von ??

1.Kg2! Lb1-a2 2.Kf3 Le6 3.Ke4 L:f5+ 4.Kd5 Lb1! 5.Dd3 Kb6 6.Kc4 Lb1-a2#

Rundlauf plus 1 des weißen Läufers, der sich zwischendurch per Schlag eines schwarzen Bauern selbst fesseln lässt, dann sofort durch den schwarzen König indirekt entfesselt wird, um anschließend für die schwarze Dame zu bahnen. Nett, aber das schwarze Spiel ist insgesamt ein bisschen langweilig. Interessant hingegen ist, dass 1.- L:f5? daran scheitert, dass sich der selbstgefesselte weiße Läufer nicht rechtzeitig wieder entfesseln lässt, damit der schwarzen König auf das Feld c4 gelangen kann. (Meeraner, nachgeschaltete Form, Themafigur: weißer Läufer)

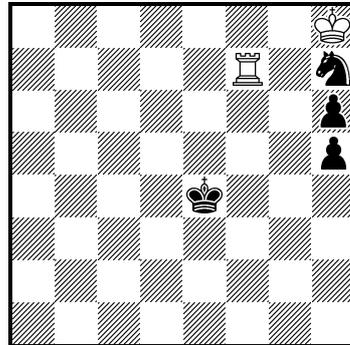
Weißer Königsrundlauf plus 1. Gut und exakt getimte Märsche der beiden Könige, die zunächst aneinander vorbei rangiert werden müssen. Danach kann der weiße Inder erfolgen. (Meeraner, nachgeschaltete Form, Themafigur: weißer König)

H48 Viktoras Paliulionis
1. ehrende Erwähnung



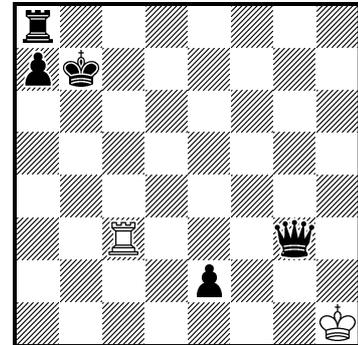
h#7 (2+4)

H31 Sjoerd Hoekstra
nach Horst Böttger
2. ehrende Erwähnung



h#4,5 (2+4)

H63 Reinhardt Fiebig
Rolf Wiehagen
1. Lob



h#5,5 (2+5)

1. ehrende Erwähnung: H48 von Viktoras Paliulionis

1.g2! **Le3-f2!** (1.- Lg1?) 2.Kd2 Lg1 (2.- Le3?) 3.Ke1 Le3 4.Td2 Kf4 5.g1=S Kg3 6.Se2+ Kg2 7.Dd1 **Le3-f2#**

Dieser Sechsstener bietet alles, was das Löserherz begehrt! In den ersten drei Zügen sehen wir weiße Auswahl-, besser: Wartezüge, die sehr gut begründet sind und in einem linearen Rundlauf des weißen Läufers münden. Dabei ziehen weißer Läufer und schwarzer König synchron. Dieses Mal wird die Thematik mit einer schwarzen Springer-Unterverwandlung garniert. (Meeraner, nachgeschaltete Form, Themafigur: weißer Läufer)

2. ehrende Erwähnung: H31 von Sjoerd Hoekstra

1.- **Tf7-f6!** 2.Sg5 T:h6 3.Kf5 Th7 4.Kg6 Tf7! 5.Kh6 **Tf7-f6#**

Rundlauf plus 1 des weißen Turmes. Kniest. Weißes Minimal. Idealmatt. Sechsstener. Letztform. (Meeraner, Urform, Themafigur: weißer Turm)

1. Lob: H63 von Reinhardt Fiebig & Rolf Wiehagen

1.- **Tc3-c8!** 2.e1=S T:a8 3.Sd3 Tg8 4.Sc5 T:g3 5.Ka8 Tc3! 6.Sb7 **Tc3-c8#**

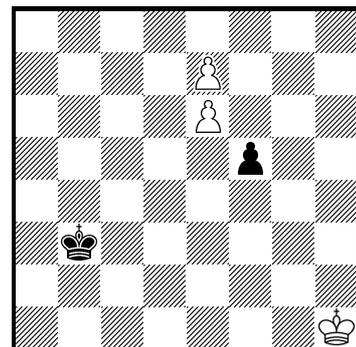
Die Idee, den notwendigen schwarzen Springerblock auf b7 erst zu erwandeln, gefällt mir sehr gut. Interessanter Rundlauf plus 1 des weißen Turmes, der aber auf dem Brett auch ganz schön „aufräumt“. Allerdings ist die Aufgabe auch korrekt, wenn auf a8 „nur“ ein schwarzer Läufer steht. (Meeraner, Urform, Themafigur: weißer Turm)

2. Lob: H27 von Ingemar Lind

1.- **e7-e8=D!** 2.Kc4 e7 3.Kd5 Dd8+ 4.Ke6 **e7-e8=D#**

Die sparsamste Fassung im Turnier, wobei der weiße König ja in dieser Stellung sogar noch gänzlich überflüssig ist ... (Meeraner, Urform, Themafiguren: weißer Bauer & weißer Bauer)

H27 Ingemar Lind
2. Lob



h#3,5 (3+2)

Abteilung III (Mehrphasige Hilfsmatts & neue Formen)

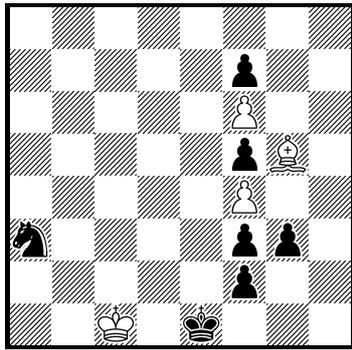
Kommen wir nun zur letzten Abteilung, getreu dem Motto: Das Beste kommt zum Schluss.

In dieser Abteilung habe ich die Aufgaben zusammengefasst, die das Meerane-Thema tatsächlich auf die Spitze treiben. Ich möchte aber vorab nicht zu viel zu den eingereichten Bewerbungen verraten, sehen und staunen Sie bitte selbst.

Ich habe, wegen der teilweise sehr speziellen Art und Weise der Umsetzung, in dieser Abteilung eine Ausnahme gemacht und ALLE neun hier einsortierten Aufgaben ausgezeichnet. Beim Betrachten der Aufgaben hatte ich teilweise den Eindruck, dass es den Autoren gelungen ist, zumindest zeitweilig die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft gesetzt zu haben ...

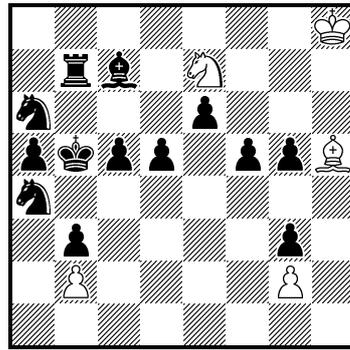
interessante frühe Bearbeitung derselben Idee, die allerdings recht brutal abläuft. Diese „ungesunde Härte“ wurde im 3. Preis gänzlich vermieden.

H24 Ingemar Lind
4. Preis



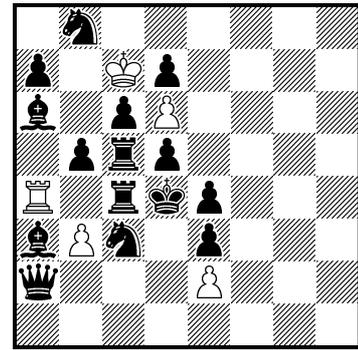
h#4,5 (4+7)

H65 Henk Weenink
Spezialpreis



h#1,5 4;1.1 (5+13)
b) ♔b5↔♞h5

H25 Ingemar Lind
1. ehrende Erwähnung



h#4 (5+15)

4. Preis: H24 von Ingemar Lind

1.- Lg5-h4! 2.f2-f1=L L:g3+ 3.f2 Lh4 4.Le2 Lg5 5.f2-f1=L Lg5-h4#

Hier sehen wir eine wunderschöne Thema-Steigerung: **Erster weißer und erster schwarzer Zug** werden als beide Halbzüge wiederholt im letzten Zuge. Wow! Dabei handelt es sich wohl (hoffentlich!) um die Erstdarstellung der zwölften Meeraner Form. Erstaunlich an dieser Darstellung ist, wie es dem Autor gelang, diese Idee ökonomisch und elegant aufs Brett zu zaubern. Die Leichtfüßigkeit der Umsetzung ist bemerkenswert. (Vollständiger Weiß-Schwarz=Schwarz-Weiß-Meeraner der Form A-B=B-A, Themafiguren: weißer Läufer & schwarze Bauern)

Spezialpreis: H65 von Henk Weenink

a) I) 1.- Lh5-e2+! 2.Kb4 Se7-c6#, II) 1.- Se7-c6! 2.Kc4 Lh5-e2#, III) 1.- Lh5-e8+! 2.Kb6 Se7-c8#, IV) 1.- Se7-c8! 2.Kc6 Lh5-e8#, b) I) 1.- Lb5-e2+! 2.Kh4 Se7-g6#, II) 1.- Se7-g6! 2.Kg4 Lb5-e2#, III) 1.- Lb5-e8+! 2.Kh6 Se7-g8#, IV) 1.- Se7-g8! 2.Kg6 Lb5-e8#

Genauso simpel wie spektakulär! Die frechste Aufgabe des Turniers soll deshalb eine gesonderte Auszeichnung erhalten. Der Autor schafft mit einfachsten Mitteln eine **ACHTFACHSETZUNG** der geforderten Thematik. Damit aber nicht genug! Er schafft dies alles in sage und schreibe 1,5 Zügen! Dies ist nicht mehr zu toppen und soll entsprechend honoriert werden. (Sauberer Reziprokwechsel-Meeraner, ACHTFACH gesetzt (!!!), Themafiguren: viermal weißer Läufer & viermal weißer Springer)

In der PDB fanden sich einige Aufgaben, die den Vorwurf ebenfalls in Achtfachsetzung zeigen (P0504352, P1280608, P0563067). Allerdings sind in all diesen Aufgaben viele Versetzungen vonnöten, und keine davon zeigt die Thematik in nur 1,5 Zügen.

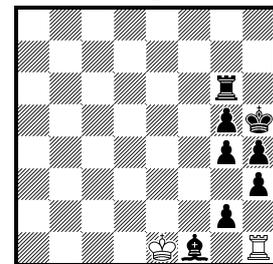
1. ehrende Erwähnung: H25 von Ingemar Lind

1.Tc4-b4! Ta4:Tb4+ 2.Tc4 Ta4 3.L:d6+ K:d6 4.Tc4-b4 Ta4:Tb4#

Eine sehr originelle Idee! Das **erste Zugpaar** der Lösung ist **völlig identisch** mit dem **letzten Zugpaar** der Lösung. Also eine ähnliche Thematik wie beim 4. Preis in dieser Abteilung.

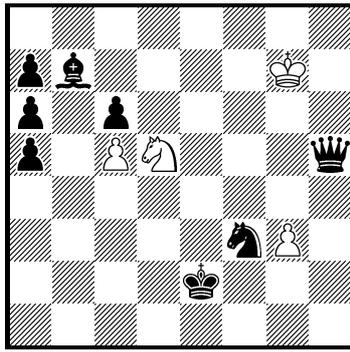
So weit, so gut. Zunächst war ich von dieser Aufgabe sehr angetan, allerdings hat mich die robuste Umsetzung nicht allzu sehr begeistert. Wenn man die Idee (auf die man natürlich erst einmal kommen muss!) auf das Wesentliche „herunterbricht“, so kann man diesen Vorwurf in einem h#3 mit zehn Steinchen realisieren (siehe **Version zu H25: 1.Bh3-h2! Th1:Bh2 2.h3 Th1 3.Bh3-h2 Th1:Bh2#** (Vollständiger Schwarz-Weiß=Schwarz-Weiß-Meeraner der Form A-B=A-B, Themafiguren: weißer Turm & schwarze Bauern)), als weißes Minimal mit Mustermatt, aber eben auch etwas blutleer. Trotzdem ist hier eine Themensteigerung realisiert worden. Somit haben wir hier die dreizehnte Form des Meerane-Themas vorliegen! (Vollständiger Schwarz-Weiß=Schwarz-Weiß-Meeraner der Form A-B=A-B, Themafiguren: weißer Turm & schwarze Türme)

Version zu H25
Mirko Degenkolbe



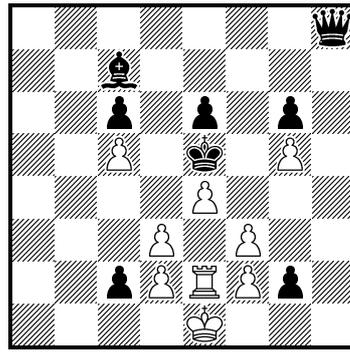
h#3 (2+8)

H6 Autor?
2. ehrende Erwähnung



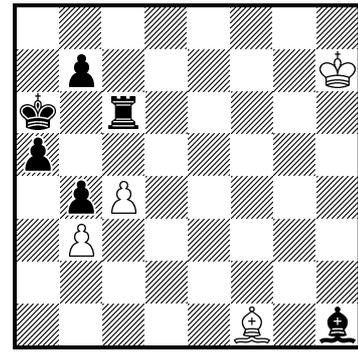
h#4,5 2;1.1;1... (4+8)

H26 Ingemar Lind
3. ehrende Erwähnung



h#3,5 2;1.1;1... (9+8)

H3 Bas de Haas
Henk Weenink
Lob



h#4 b) ♖b3→c2 (4+6)

2. ehrende Erwähnung: H6 von ??

I) 1.– Sd5-f6! 2.Sg5 S:h5 3.Kf3 Sf4 4.Kg4 Sd5! 5.Kh5 Sd5-f6#

II) 1.– Sd5-c7! 2.Kd3 S:a6 3.Kc4 Sb4 4.Kb5 Sd5! 5.Ka6 Sd5-c7#

Doppel-Meeraner: Zweimal Rundlauf plus 1 des weißen Springers. Jeweils mit Kniest. Matts an beiden Bretträndern (!!!). Mustermatts. Nicht bis ins letzte Detail synchron, aber mehr als sehr beachtlich. (Meeraner, Urform, doppelt gesetzt, Themafiguren: jeweils weißer Springer)

Christer Jonsson zeigte im Jahre 2009 die Idee ebenfalls in Doppelsetzung im h#3,5 (P1084480), allerdings mit ZWEI weißen Springern, so dass hier sogar ein Zilahi zu bewundern ist. Eine schöne Aufgabe, aber natürlich keine Konkurrenz zur 2. ehrenden Erwähnung in dieser Abteilung.

3. ehrende Erwähnung: H26 von Ingemar Lind

I) 1.– Bd3-d4+! 2.K:d4 d3 3.Lf4 Td2 4.Ke5 Bd3-d4#

II) 1.– Bf3-f4+! 2.K:f4 f3 3.Dd4 Tf2 4.Ke5 Bf3-f4#

Diese Doppelsetzung wirkt vielleicht auf den ersten Blick ein bisschen blutleer und schematisch. Wenn man die Aufgabe ein bisschen länger auf sich wirken lässt, ist sie aber dann doch nicht ganz ohne. Auf den Themafeldern (d4 & f4) findet allerlei Spannendes statt. Im Schlüssel opfert sich dort jeweils ein weißer Themastein. Der Schlag des Themasteins erfolgt unmittelbar, und zwar durch den schwarzen König selbst. Dabei öffnet er eine Linie für einen eigenen Langschrittler, mit Klasinc. Wir sehen in beiden Lösungen weißen Umnów im zweiten und dritten Zuge und als Zugabe je einen schwarz-weißen Umnów im Mattzug. Der schwarze Block erfolgt amüsanterweise immer auf dem Feld, das in der jeweiligen Lösung gerade NICHT das Themafeld ist. Hinzu kommen Mustermatts, fast Echo-matts. Insgesamt also eine feine, inhaltsreiche Aufgabe, TROTZ oder gerade WEGEN der Themen-Doppelsetzung in Symmetrieform. (Meeraner, Urform, doppelt gesetzt, Themafiguren: jeweils weißer Bauer & weißer Bauer)

Lob: H3 von Bas de Haas & Henk Weenink

a) 1.– Bc4-c5+! 2.b5+ c:b6 e.p.+! 3.Tc4 b:c4! 4.Lb7 Bc4-c5#

b) 1.– Bc4-c5+! 2.Ka7 c4! 3.Tb6 c:b6+ 4.Ka6 Bc4-c5#

Ein nettes Kleinod bildet den Abschluss des Turniers: In Lösung a) in Verbindung mit e.p.-Schlag und Blockwechsel auf b7, in Lösung b) Rückkehr des schwarzen Königs. Doppelsetzung des geforderten Themas. Jeweils derselbe Themazug, aber anders motivierte Mattbilder. Der (identische) Schlüsselzug gibt jeweils Schach. (Meeraner, Urform, doppelt gesetzt, Themafiguren: jeweils weißer Bauer & weißer Bauer)

Allen Teilnehmern möchte ich für ihre aufgebrachte Geduld danken.

Ein gesondertes Dankeschön geht an alle Autoren, die mir ihre Aufgabe gewidmet haben, egal, ob diese dann im Preisbericht erschienen ist oder nicht!

Allen ausgezeichneten Autoren gilt mein Glückwunsch, haben sie doch maßgeblich dazu beigetragen, wieder viele neue Facetten des Themas aufzuzeigen.

Großer Dank geht an Rolf Wiehagen für seine akribische Vorgängersuche.

Und natürlich muss Hans Gruber gesondert von mir gedankt werden für seine Bereitschaft, den Turnierleiterposten neu zu besetzen.

Meerane, im Januar 2015 & im Januar 2019

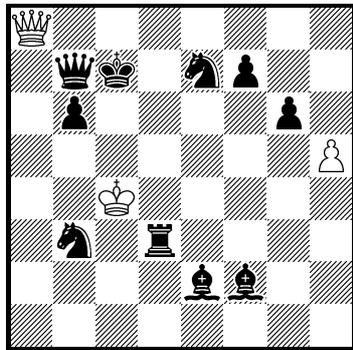
Mirko Degenkolbe
(Internationaler Preisrichter für Schachkompositionen der FIDE)

Das große weiße Damendreieck in Letztform

von Werner Keym, Meisenheim

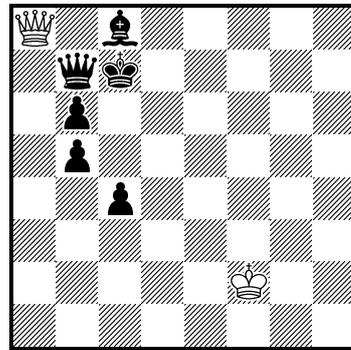
Im 153. Thema-Turnier der Schwalbe vom Okt. 1971 war gefordert, ein möglichst sparsames Hilfsmatt nach dem Muster von **A** zu konstruieren mit dem angegebenen Lösungsverlauf *1.Dh1 Da1 2.Kb7 D:h1+ 3.Ka6 Da8#*.

A Albert Barbe
Illustriertes Familien-
Journal (Leipzig) 1861



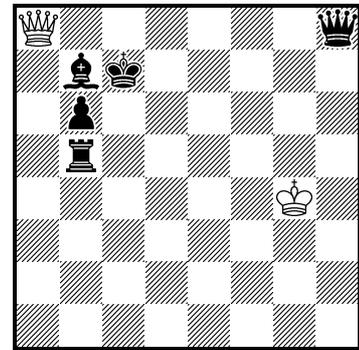
h#3 (3+10)

B 14 Autoren
Die Schwalbe IV/1972
153. Thematurnier



h#3 (2+6)

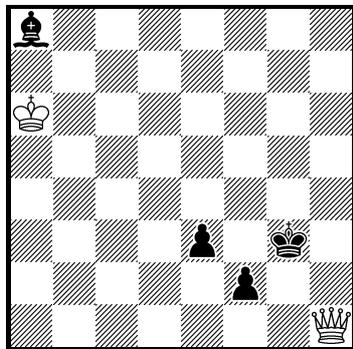
C Werner Keym
DENK MIT X/1972



h#3 (2+5)

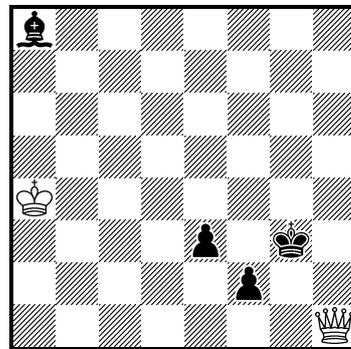
John Niemann wunderte sich damals, dass „das große weiße Damendreieck“ noch nicht sparsamer dargestellt worden war. Mit der Fassung **B** wurden tatsächlich fünf Steine eingespart, aber „eine Miniaturfassung ließ das Thema nicht zu“ (IV/1972). Die Aufgabe **C**, deren Lösungsverlauf *1.Lh1 D:h8 2.Kb7 D:h1+ 3.Ka6 Da8#* von **A** abweicht, ist vermutlich die erste Miniatur.

D Werner Keym
Die Schwalbe XI/1972
= Zwillingfassung b)



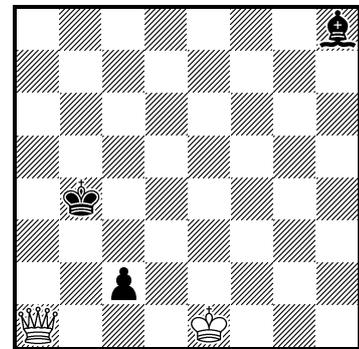
h#3 (2+4)

F Werner Keym
Urdruck



h#3 2.1;1.1;1.1 (2+4)

G Werner Keym
Stuttgarter Zeitung II/2019
Ralf Binnewirtz gewidmet



h#3 (2+3)

D mit nur sechs Steinen folgte bald. Es war ein Zwilling mit der nebenlösigen Fassung a) (mit *wKc8* nebst *1.e2 Da1 2.Kg2 D:a8+ 3.Kf1 Da1#* und dualistisch *1.f1=T Kd7 2.Tf3 Ke6 3.Kf4 Dh4#*) und der korrekten Fassung b) (siehe Diagramm **D**: *1.e2 Dh8 2.Kg2 D:a8+ 3.Kf1 Dh1#*). Ein sehr ähnlicher, korrekter Zwilling **E** mit a) *wKc8 Dh1 sKf2 La8 g3 g5* nebst *1.g4 Da1* und b) *wKa6* nebst *1.g4 Dh8* erschien in *Die Schwalbe VIII/1973* (S. 87).

Heute überzeugen mich diese Zwillingfassungen mit ihren vorhersehbaren gespiegelten Damenzügen nicht mehr. Stattdessen bevorzuge ich die Version **F** mit zwei Lösungen. Hier gesellt sich zur Lösung *1.e2 Dh8 2.Kg2 D:a8+ 3.Kf1 Dh1#* eine ganz andere, in der auch der weiße König und der schwarze Läufer ziehen: *1.Lg2 Kb3 2.Kf3 Kc2 3.Ke2 Dd1#*.

G war für mich selbst eine große Überraschung. Ich hätte nie geglaubt, dass sich ein weiterer Stein ohne Nebenlösungen einsparen ließe, und das elegant ohne Nachtwächter und mit dem weißen König auf seinem Ursprungsfeld: *1.Kb3 Da8 2.Kb2 D:h8+ 3.Kc1 Da1#*. Letztform!

Konstruktionswettbewerb in der Schwalbe 2019

Aufgabe A (Bernd Schwarzkopf)

Konstruiere eine legale Stellung, in der der schwarze König möglichst weit von der schwarzen Dame entfernt ist. Schwarz (am Zuge) ist patt. Weiß (am Zuge) hat einen einzigen Zug, mit dem er Schwarz patt setzen kann (Patterhaltung). Dieser Zug ist von der Art S:D. Umwandlungsfiguren sind (A1) erlaubt, (A2) nicht erlaubt.

[Kriterien: 1) maximale Entfernung zwischen schwarzem König und schwarzer Dame; möglichst wenige 2) Steine, 3) Offiziere (D, T, L, S), 4) schwere Offiziere (D, T), 5) Damen. Läufer und Springer gelten als gleichwertig, ebenso weiße und schwarze Steine.]

A) *Construct a legal position in which the distance between the black king and the black queen is as long as possible. Black (to play) is stalemate. White (to play) has only one move to stalemate Black (maintaining of stalemate). This move is S:Q. Promoted pieces are A1) permitted, A2) not permitted.*

[Criteria: 1) maximal distance between bK and bQ; minimal number of 2) units, 3) officers (Q, R, B, S), 4) Q or R, 5) Q. B and S bear equal value, white and black units as well.]

Aufgabe B (Werner Keym)

Konstruiere eine illegale Stellung mit den Königen und a) 3, b) 4, c) 5, d) 6, e) 7 weiteren weißen Steinen, darunter mindestens 1 Offizier. Durch Wegnehmen jeweils eines Steines (außer den Königen) entstehen legale Stellungen (Illegal Cluster), die keine Umwandlungsfigur enthält. In jeder dieser legalen Stellungen werden die Summen der minimalen Entfernungen aller Steine zu ihren nächstgelegenen Parteeinangangsfeldern ermittelt. Ihre Gesamtsumme soll minimal sein.

[Beispiel: Die illegale Stellung wKe2 Sg2 Bf2 Bf3 - sKe4 wird legal, wenn man Sg2 oder Bf2 oder Bf3 wegnimmt. Ohne Sg2 beträgt die Summe der minimalen Entfernungen 6,41 Längeneinheiten (LE – 5 für wK/sK + Wurzel(2) für Bf3, der von g2 kommt), ohne Bf2 7 LE (5 für wK/sK + 1 für Bf3 + 1 für Sg2) und ohne Bf3 6 LE (5 für wK/sK + 1 Sg2). Also beträgt die Gesamtsumme 19,41 LE. – Lösungstipp: In jeder der fünf Aufgaben ist die Gesamtsumme kleiner als 20.]

B) *Construct an illegal position with the kings and a) 3, b) 4, c) 5, d) 6, e) 7 further white units, among them at least 1 officer. By the removal of any one of the units (except the kings) legal positions arise (Illegal Cluster) which do not contain any promoted pieces. In each of these legal positions the sum of the minimal distances of all units to their nearest squares of the initial game array is calculated. The total sum should be minimal.*

[Example: The illegal position with wKe2 Sg2 Pf2 Pf3 – bKe4 becomes legalized by removing either Sg2 or Pf2 or Pf3. Without Sg2 the minimal distances sum up to 6,41 length units (l.u. – 5 for wK/bK + square root (2) for Pf3 coming from g2), without Pf2 there are 7 l.u. (5 for wK/bK + 1 for Pf3 + 1 for Sg2), without Pf3 6 l.u. (5 for wK/bK + 1 for Sg2). So the total of distances runs up to 19,41 l.u. – Here is a hint for solvers: In each of the five positions the total sum is smaller than 20.]

Aufgabe C (Frank Fiedler)

Konstruiere eine Stellung ohne schwarzen König. Dieser kann auf genau 3 unterschiedlichen Feldern so ergänzt werden, dass in jeder der 3 legalen Stellungen Weiß (am Zuge) eindeutig in 1 Zug mattsetzen kann, und zwar mit den Zügen Rochade, Umwandlungszug und (retroanalytisch begründeter) En-Passant-Schlag (Vallādao-Task). Umwandlungsfiguren sind (C1) erlaubt, (C2) nicht erlaubt.

[Kriterien 2–5 von A.)]

C) *Construct a position without the black king. This piece can be added on exactly 3 different squares so that in each of the 3 legal positions White (to play) can mate in 1 unambiguous move, just so by castling or pawn promotion or an en-passant capture (valid due to retrograde analysis). Promoted pieces are C1) permitted, C2) not permitted.*

[Criteria: 2–5 of A.)]

Einsendungen an Bernd Schwarzkopf, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss, Deutschland oder per E-Mail: schwarzkopf@uni-duesseldorf.de bis zum 15. Oktober 2019.

Punktevergabe: Bei mehreren Beiträgen eines Teilnehmers wird nur seine jeweils beste Stellung gewertet. Für die beste gefundene Lösung aller Teilnehmer (pro Teilaufgabe) gibt es 5 Punkte, für die nächstbesten 4, 3, 2, 1 Punkt(e). Gleichwertige Stellungen bekommen dieselbe Punktzahl. Für eine Stellung, die besser ist als die „Musterlösung“ der Autoren, wird ein Zusatzpunkt vergeben.

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

Kompositionsturnier für Zweizüger mit Umwandlungsfiguren

(Gleichzeitig 228. Thematurier der „Schwalbe“)

von Joachim Brügge (A–Salzburg) und Hubert Gockel (Neckartenzlingen)

Die Verwendung von Umwandlungsfiguren hat das Problemschach immer wieder inspiriert wie herausgefordert (AUW, Babson-Task). Das betrifft auch den modernen Zweizüger, wobei in partiemöglicher Stellung Umwandlungs-*Figuren* schon in der Ausgangsstellung vorkommen können. Der Komponist kann dann unabhängig von Umwandlungs-*Zügen* auf einen verstärkten Kader für intensivere Darstellungsmöglichkeiten zurückgreifen. Im Bereich der „Buchstaben“-Probleme wurden hier bereits eindrucksvolle Belege geschaffen.

Für die Vermittlung *neuer* Impulse auf diesem Hintergrund schreibt die „Schwalbe“ nun das folgende 228. Thematurier aus:

- Gefordert sind orthodoxe Zweizüger, deren partiemögliche Diagrammstellung orthodoxes Umwandlungsmaterial aufweist.
- Als Thema sollen *weiße Linienkombinationen* und / oder *fortgesetzte Verteidigung* gezeigt werden.
- Märchenfiguren, -bedingungen, -bretter, -felder, Retro-Elemente und auch Zwillingbildungen sind nicht erlaubt.
- Es sind maximal drei Aufgaben eines Verfassers zulässig.

Preisrichter ist Hubert Gockel. Für die ersten drei Plätze werden Geldpreise in Höhe von 150 €, 100 € und 50 € ausgeschüttet (gestiftet von Joachim Brügge), ferner Buchpreise.

Einsendungen werden bis **1. Januar 2020** (Datum des Poststempels oder des E-mail-Eingangs) erbeten an den **Turnierleiter Hans Gruber**, Ostengasse 34, 93047 Regensburg, Deutschland, möglichst per E-mail (hans.gruber@ur.de).

Announcement of a Composing Tourney with Promoted Men in Diagram

(228th thematic tourney of the “Schwalbe”)

In order to offer additional incentives in the genre of orthodox two-movers, the “Schwalbe” announces its 228th theme tourney for two-movers with promoted force already in the diagram position. No fairy or retro elements or twins are allowed. The diagram position must be legal. No more than three entries per composer. The thematic content must comprise *White Line Combinations* and / or *Black Correction*.

The judge is Hubert Gockel. A prize fund of 150 €, 100 € and 50 € is sponsored by Joachim Brügge and will be conferred to the first three places, book prizes in addition.

Closing date is January 1st, 2020 (date of postmark or receipt of email). Entries should be sent to the director Hans Gruber (address see German text above).

Beispielaufgaben / Examples

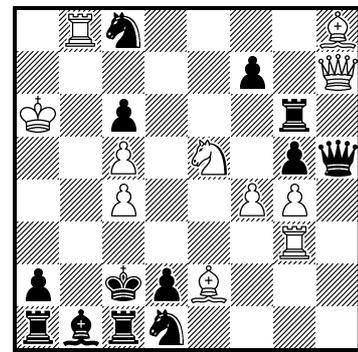
1: 1.Sf3? [2.Sd4#] 1.– Se3 2.Tb2#, 1.– Sb6!; 1.Sd3? [2.Sb4#] 1.– Se3,Sc3/Tf6,Tg7 2.Tb2/Se1#, 1.– f6!; **1.S:c6!** [2.Ld3#] 1.– Sf2,Sb2/Se3/Sc3/f6/Sb6 2.Tb2,Tc3/Tb2/T:c3/Sd4/Sb4#.

Hannelius, Java, Thema A, Lewman.

2: 1.Tce8? [2.Se3#] 1.– Sc~/S:e4! 2.c4 A/Le6# **B**, 1.– Se6! 1.Tb4? [2.Se3#] 1.– Sc~/Se4! 2.e4 **C**/c4# **A**, 1.– D:h3!; **1.e:f3!** [2.Se3#] 1.– Sc~/S:e4! 2.Le6 **B**/f:e4# **C**.

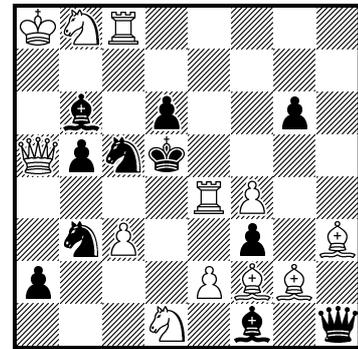
Zyklischer Zagoruiko auf beliebige und fortgesetzte Verteidigung des sSc5.

1 Wieland Bruch Schach II/2011 Spezialpreis



#2 vv 3 ♖ (11+13)

2 Peter Gvozdiák JT Formánek-60 1993 Lob



#2 vv 3 ♗ (12+11)

PLEASE REPRINT

BITTE NACHDRUCKEN

PRIERE DE REIMPRIMER

29. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde in Neuhausen/Erzgebirge

Bericht von Eberhard Schulze

Jedes Jahr werden Problemschachfreunde für Ende März, Anfang April zum Sachsentreffen eingeladen. So kamen vom 12. bis 14. April 30 Komponisten nach Neuhausen im Erzgebirge – zum Teil mit Begleitung: Silvio Baier, Michael Barth, Arnold Beine, Mirko Degenkolbe, Volker Felber, Frank Fiedler, Klaus Funk, Hans Gruber, Matthias Hentschel, Olaf Jenkner, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Ralf Krätschmer, Rainer Kuhn, Hartmut Laue, Bertold Leibe, Martin Minski, Wilfried Neef, Frank Reinhold, Frank Richter, Michael Schlosser, Michael Schreckenbach, Eberhard Schulze, Bernd Schwarzkopf, Gunter Sonntag, Rainer Staudte, Andreas Thoma, Rolf Ulbricht, Rolf Wiehagen, Volker Zipf.

Neben den eher „inoffiziellen“ aber intensiv gepflegten „Weißt du noch?“, „Könntest du mal?“, „Hast du schon?“ gab es auch heuer wieder Vorträge und Turniere, an denen jeweils viele Interessierte teilnahmen. So begann es bereits am Freitagabend damit, dass Frank Reinhold das traditionelle Schnellkompositionsturnier vorstellte, in dem Selbstmattzweizüger gefordert waren, bei denen im Schlüsselzug Weiß seinem König ein (zusätzliches) Fluchtfeld gibt. Die Aufgaben waren bis Sonntagmittag bei ihm abzugeben und werden von Hans Gruber bewertet.

Das von Sven Trommler vorbereitete und von Frank Reinhold durchgeführte Retrokonstruktionsturnier gewann am Samstagmorgen Frank Richter vor Eberhard Schulze und Mirko Degenkolbe, welche alle den Zweizüger von Arpad Jakab korrekt nachgebaut hatten.

Beim Konstruktionswettbewerb ließ Bernd Schwarzkopf vier „Aufgaben“ bauen, in denen es darum ging, mit möglichst wenig Steinen auf den Feldern a8 und h1 jeweils einzügige Matts und Patts zu erzwingen. Dies gelang am besten gleichauf Silvio Baier und Frank Richter vor den gemeinsamen Drittplatzierten Michael Schlosser und Gunter Jordan. Über den Sonnabend gab es noch eine Reihe von Vorträgen am Vormittag und am Abend. So erinnerte Volker Zipf an den erst vor kurzem verstorbenen Dieter Müller. Stationen zum Umwandlungstask zeigte der gerade 90 Jahre alt gewordene Klaus Funk. Wie beim Zabunov-Thema ein Batterievorderstein abzieht und dabei zum Hinterstein einer neuen Batterie wird, präsentierte Hartmut Laue. Matthias Hentschel holte Besonderes von Sam Loyd ans Tageslicht.

Schon zur Tradition geworden ist Frank Fiedlers abendliches schachliches Quiz mit seinen 20 Fragen. Hier erzielte Volker Zipf sensationelle 18 Punkte und verwies Arnold Beine mit 13 sowie Uschi Rosenmeyer und Frank Reinhold mit je 12 Zählern auf die Plätze. Anschließend demonstrierte Andreas Thoma neue Märchenideen in Kombination aus Längst- und Kürzest-Züchern. Eberhard Schulze verschaffte einen Überblick, auf welche unterschiedliche Art und Weise im Hilfsmatt entfesselt werden kann. Abschließend ließ Rainer Staudte Endspielstudien von Wilhelm Schönemann Revue passieren.

Der Sonntagvormittag stand ganz im Zeichen des traditionellen Lösungsturniers, für das Frank Fiedler 8 Aufgaben zum „Knacken“ innerhalb eineinhalb Stunden ausgesucht hatte. Hier erwies sich einmal mehr Silvio Baier als der erfolgreichste. Er hatte 34 von 40 geschafft. Vier Zähler weniger brachten Frank Richter auf Platz zwei, gefolgt von Frank Reinhold.

Wo man sich 2020 treffen würde, konnte noch nicht offiziell bekannt gegeben werden, man hörte aber etwas von der Gegend um Dresden.

Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Hildesheimer Str. 370, 30519 Hannover

e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

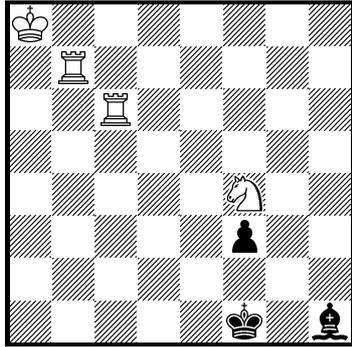
**Zweizüger (17794-17802): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
zweizueger@dieschwalbe.de**

Preisrichter 2019 = Andreas Witt

Den Anfang des Zweizügerreigens bestreiten mal wieder zwei Miniaturen: die erste vom neuen Mitarbeiter Nikolay Akimov (herzlich willkommen!) zeigt schöne Mattwechsel, während die zweite, vom Preisrichter des Vorjahres, u. U. ein Novum – für sieben Steine – zeigt. Nach längerer Pause meldet sich

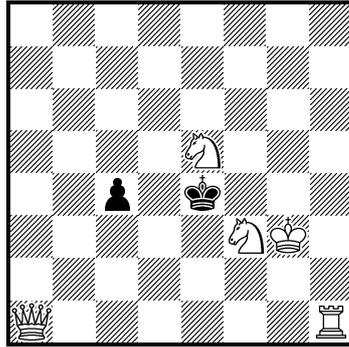
auch unser rühriger DSB-Delegierter mit einer neuen Aufgabe zurück. Welches Thema verbirgt sich hinter dem eleganten Stellungsbild der 17797? Ausgesprochen gut gefällt mir die Aufgabe vom Organisator des diesjährigen Schwalbe-Treffens, auch wenn darin nicht alles der Konvention entspricht. In der 17799 erfüllen selbst die etwas abseitigen wSe7 und wLg2 in jeder Phase eine Aufgabe, „albeit minor“ wie der Autor schreibt: na, wie gut ist Ihr Englisch? Alles andere als ‚überflüssig‘ ist dann der zyklische Folgebeitrag aus Tschechien, aber warum dann diese Anspielung? Gehaltvolle Wechselthematik serviert uns mit der 17801 erneut Klaus Förster, während der WLK-Schlussbeitrag ein nicht ganz geglücktes Schema von Herbert Ahues aus dem Jahre 1974 aufgreift. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

17794 Charles Ouellet
CAN–Montreal
nach Alex Casa



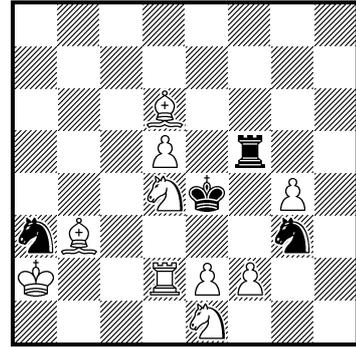
#2 * 2 Lösungen (4+3)

17795 Nikolai Akimov
KAZ–Schtschuschinsk



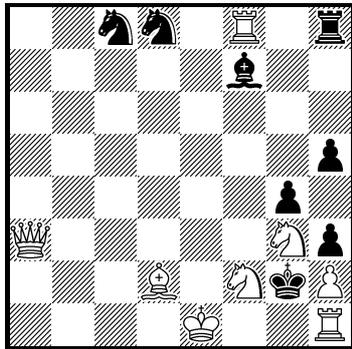
#2 v (5+2)

17796 Kurt Ewald
Starnberg



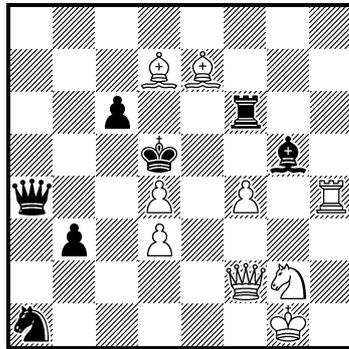
#2 (10+4)

17797 Hauke Reddmann
Hamburg



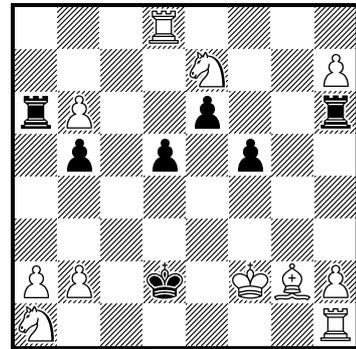
#2 vv (8+8)

17798 Rainer Paslack
Bielefeld



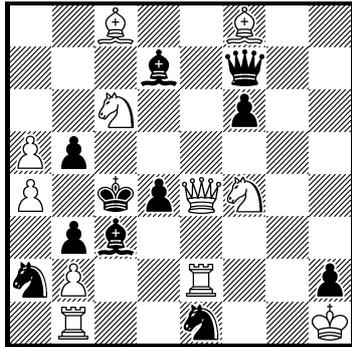
#2 vv (9+7)

17799 Kabe Moen
USA–Tuscaloosa



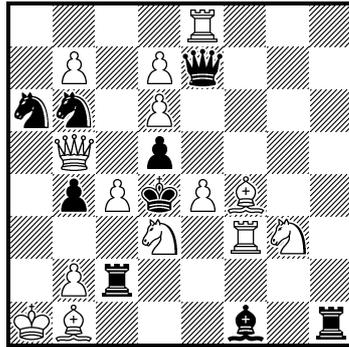
#2 v (11+7)

17800 Miroslav Svitek
CZ–Mělník



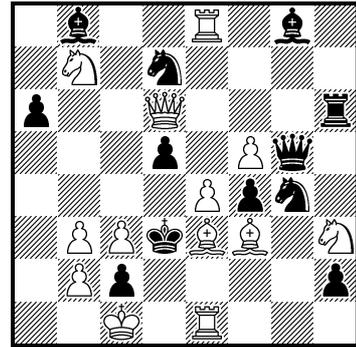
#2 (11+11)

17801 Klaus Förster
Oberaudorf



#2 v (14+9)

17802 Joachim Brügge
Hubert Gockel
A–Salzburg
/ Neckartenzlingen
Herbert Ahues zum Gedenken



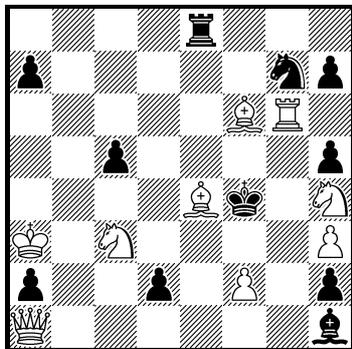
#2 vvvvvvv(v) (13+12)

Dreizüger (17803-17806): Bearbeiter = Hubert Gockel, Spenglerstr. 15, 72654 Neckartenzlingen
dreizueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = Hemmo Axt

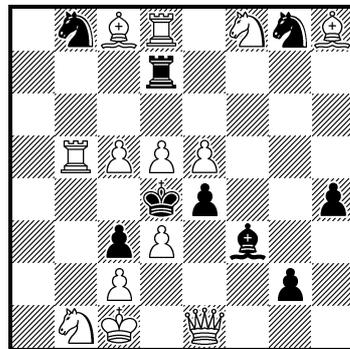
Der erste Urdruck bei den Dreizügern heute wurde angeregt durch die Aufgabe Nr. 1 des Oktoberheft-Artikels ‚Zum 100. Todestag von Johannes Kohtz‘, quasi drei Miniaturen aus einer Achtsteiner-Vorlage! Von den zwei folgenden Gemeinschaftsaufgaben erreichte mich die 17804 erst nach Redaktionsschluss, konnte aber dem traurigen Anlass gebührend noch berücksichtigt werden. Sie wandelt auf DK's favorisierten Dreizügerspuren. Mit einer Neuigkeit wartet dann das US-amerikanisch-ukrainische Autorenteam auf (behauptet es jedenfalls)! Die 17806 schließlich rundet mit einem alt ehrwürdigen Thema das diesmalige Urdruck-Quartett ab.

17804 Armin Geister
Daniel Papack
Berlin
Im Gedenken an
Dieter Kutzborski



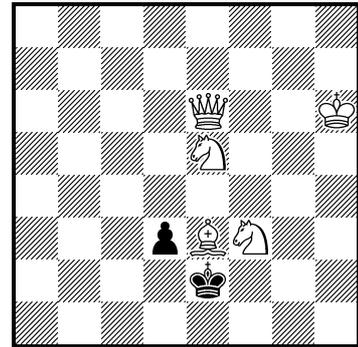
#3 (9+11)

17805 Rauf Aliovsadzade
Mykola Tschernjawskej
USA-Lincoln / UA-Lwiw



#3 (13+9)

17803 Michael Lipton
GB-Brighton
nach Johannes Kohtz und
Carl Kockelkorn

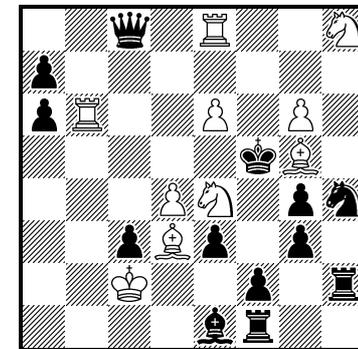


#3 (5+2)

b) ♜d3 → c5

c) ♞e3 → d2

17806 Stanislav Vokál
SK-Drienovec



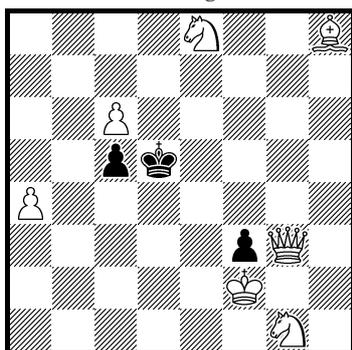
#3 (10+13)

Mehrzüger (17807-17811): Bearbeiter = Ralf Krätschmer, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd
mehrzueger@dieschwalbe.de

Preisrichter 2019 = Sven Trommler

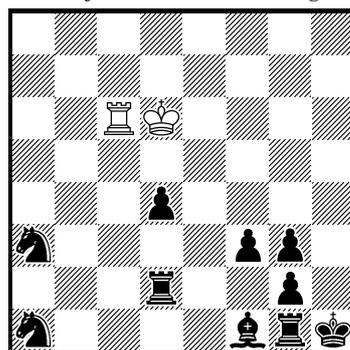
Der schwarze König kommt bei der 17807 weit herum. Welche Figur bei der 17808 mattsetzt, ist offensichtlich. Die 17809 widmet Baldur Kozdon dem Dreizügerspezialisten Michael Keller, der bereits am 31.5. seinen 70. Geburtstag begehen konnte. Wie kann in der 17810 der schwarze Turm ausgeschaltet werden? Der abschließende Zehnzüger 17811 sollte leichter zu lösen sein als der serbische Beitrag. Viel Freude beim Lösen, und über den einen oder anderen Kommentar würde ich mich freuen!

17807 Petrašin Petrašinović
SRB-Belgrad



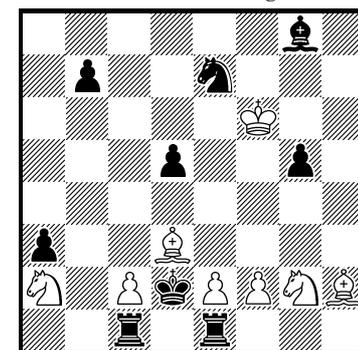
#4 (7+3)

17808 Ingemar Lind
Rolf Uppström
S-Björred / S-Göteborg



#4 (2+10)

17809 Baldur Kozdon
Münster
Michael Keller zum
70. Geburtstag



#7 (8+9)

Studien (17812-17813): Bearbeiter = Michael Roxlau, Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin

Michael.Roxlau@t-online.de und Siegfried Hornecker

Preisrichter 2019-2020 = Vazha Neidze

Mit Beat Neuenschwander begrüßen wir einen Schweizer Studienkomponisten, der nach einer kleinen schöpferischen Pause von rund 25 Jahren nun wieder die Liebe zu dieser Kunst entdeckt hat. Die beiden Aufgaben laufen recht forciert ab und sollten so geübten Lösern keine Kopfschmerzen bereiten. Beachten Sie nur, dass bei der Remisstudie Schwarz beginnt, sonst wäre 1.Dc2+ trivial Matt in 2!

Selbstmatts (17814-17821): Bearbeiter = Hartmut Laue, Möllerstr. 7, 24119 Kronshagen

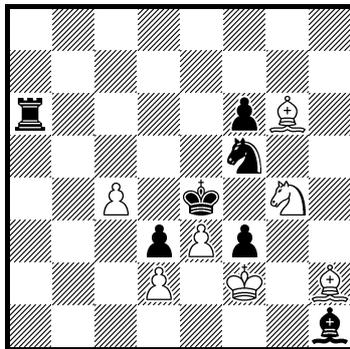
selbstmatts@dieschwalbe.de

A: s#2,3, Preisrichter 2019 = Arno Tüngler

B: s#≥4, Preisrichter 2019 = Mark Erenburg

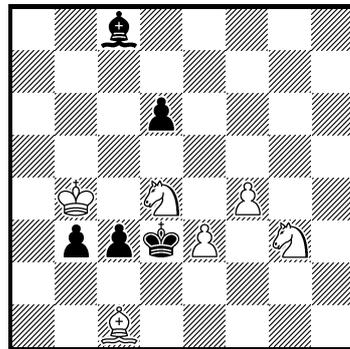
In 17814 läßt Herr Adabaschew grüßen. Zwei Störenfriede mutieren in 17815 zu nützlichen Erfüllungsgehilfen. Die Beweggründe des schwarzen Handelns in 17816 füllen ein kurzweiliges Kapitel.

17810 Jewgeni Fomitschow
RUS-Schatki



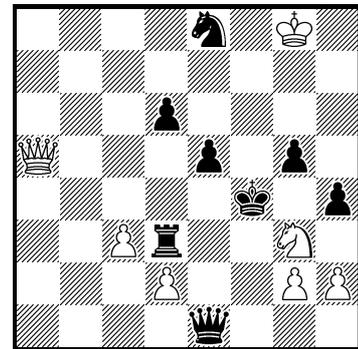
#8 (7+7)

17811 Hartmut Brozus
Berlin



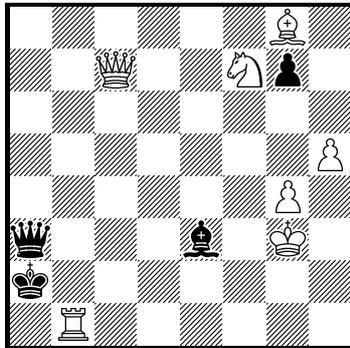
#10 (6+5)

17812
Beat Neuenschwander
CH-Bern



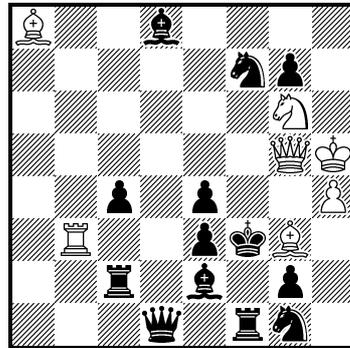
Gewinn (7+8)

17813
Beat Neuenschwander
CH-Bern



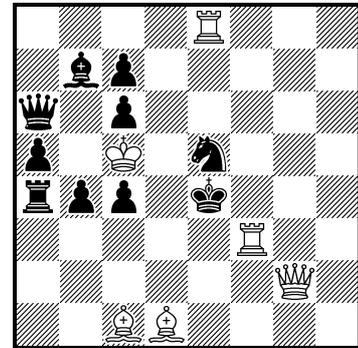
Remis,
Schwarz beginnt (7+4)

17814
Sergej I. Tkatschenko
UA-Slawutytsch



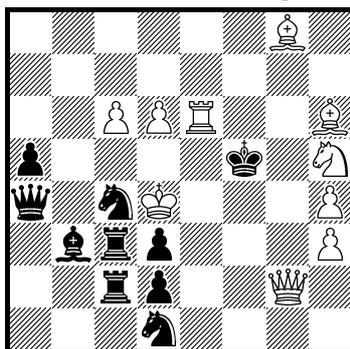
s#2 (7+13)

17815
Peter Sickinger
Frohburg



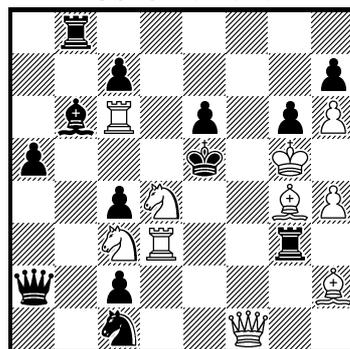
s#3 (6+10)

17816
Volker Gülke
Frank Richter
Eutin / Trinwillershagen



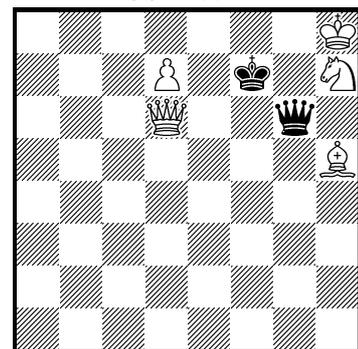
s#3 (10+10)

17817
Alexandr Pankratjew
RUS-Chabarowsk



s#3 (10+13)

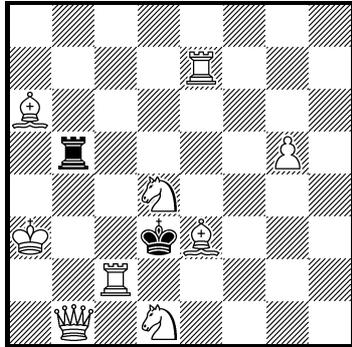
17818
Waleri Surkow
RUS-Moskau



s#6 b) ♖g6 (5+2)

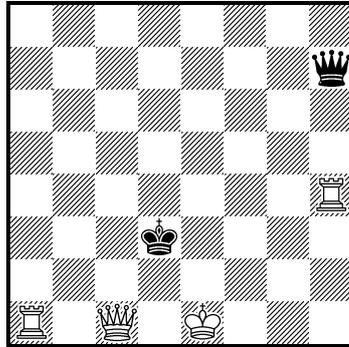
Der Inhalt von 17817 wird erst im Notieren der Varianten in der richtigen Reihenfolge transparent. Danach ist Flexibilität bei den inhaltlichen Erwartungen gefordert, denn es folgt als Radikalwechsel ein internationales Trio aus völlig verschiedenen schwarzen Schwerfigur-Minimalen, ein seltenes Ereignis! In 17821 schließlich braucht jemand nach jedem kleinen Schritt eine Verschnaufpause.

17819 Alexander Fica
CZ-Prag



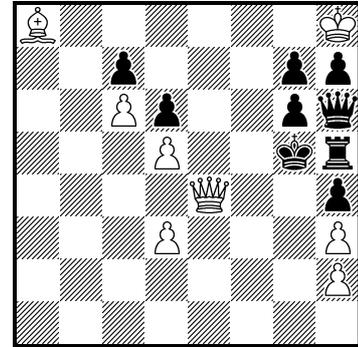
s#6 (9+2)
b) ♖b5→c4, s#8

17820 Hartmut Brozus
Berlin



s#8 (4+2)

17821 Gunter Jordan
Jena



s#15 (8+9)

Hilfsmatts (17822-17835): Bearbeiter = Silvio Baier, Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden
hilfsmatts@dieschwalbe.de

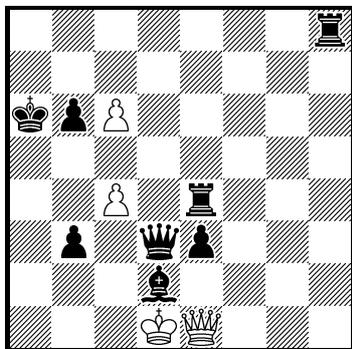
A: h#2-3, Preisrichter 2019 = Franz Pachl

B: h#≥3,5, Preisrichter 2019 = Kjell Widlert

14 Hilfsmatts stehen wieder zur Begutachtung, wobei mehr als die Hälfte Mehrzüger sind. Wie immer geht es aber mit den Zweizügern los. PT zeigt recht simple Annihilationen (17822), SM dagegen schon Funktionswechsel und Fesselungsmustermatts (17823). Zu JFs Stück (17824) werde ich in der Lösungsbesprechung ein interessantes eigenes Pendant vorstellen. Die Dreizügerserie beginnt mit einem einfachen Echomustermatt (17825) gefolgt von anspruchsvoller Opferthematik (17826). Wie gut ist die HOTF-Ausgestaltung der folgenden Koproduktion (17827) gelungen? Eine ganz leichte Aufgabe für zwischendurch hat uns OP mitgebracht (17828), bevor bei HJG wie gewohnt die grauen Zellen ordentlich gefordert werden (17829). Den erwarteten Rundlauf gibt es danach bei RF zu sehen (17830). Weiter geht es mit zwei vermutlich nicht so leicht zu lösenden Mustermattaufgaben (17831, 17832), bevor ZM den Löser an vielen Stellen fragt, warum es nur so und nicht anders geht (17833). Nach einem doppelten Exzelsiorproblem (17834) folgt zum Abschluss eine weitere Miniatur von TL mit einem besonders schönen Rundlauf (17835).

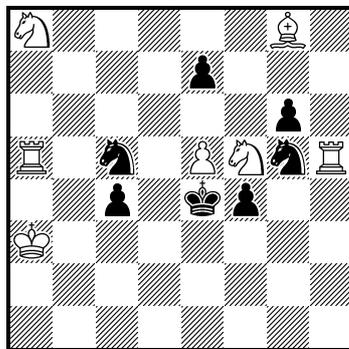
Wie immer viel Freude beim Lösen und Kommentieren.

17822 Pierre Tritten
F-Pézilla la Rivière



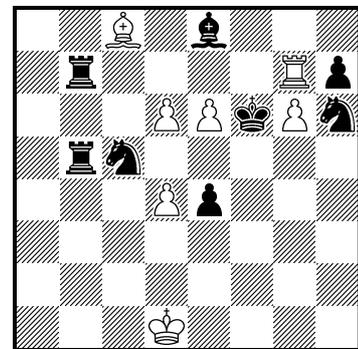
h#2 b) ♔e4 (4+8)

17823 Stefan Milewski
PL-Gliwice



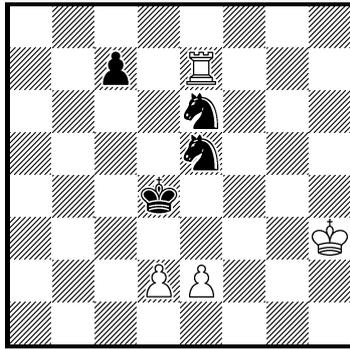
h#2 2.1;1.1 (7+7)

17824 Jewgeni Fomitschow
RUS-Schatki



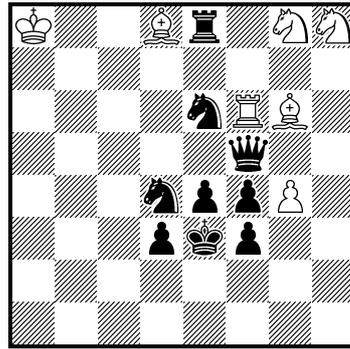
h#2 4.1;1.1 (7+8)

17825 Kívanç Çefle
TR–Istanbul
nach Zalmen Kornin



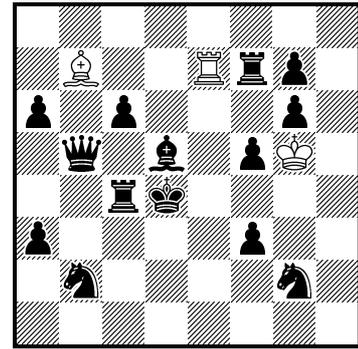
h#3 2.1;1.1;1.1 (4+4)

17826 Mykola Kolesnyk
UA–Krolewez



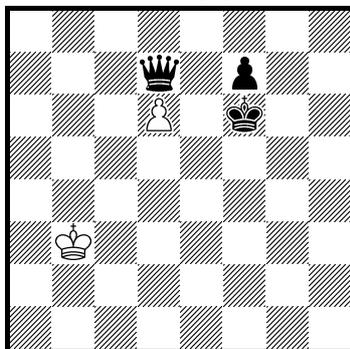
h#3 b) ♖g4 → h5 (7+9)

17827 Alexander Fica
Zoltan Labai
CZ–Prag / SK–Velky Kyr



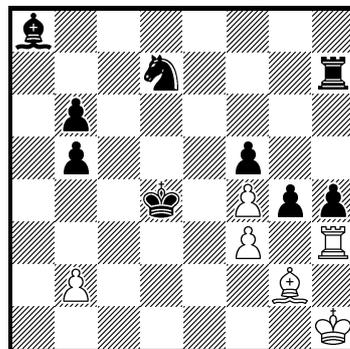
h#3 b) ♜d5 → e4 (3+14)
c) ♞f7 → d7
d) ♚d4 → b4

17828 Oleg Paradsinskij
UA–Tschaplynka



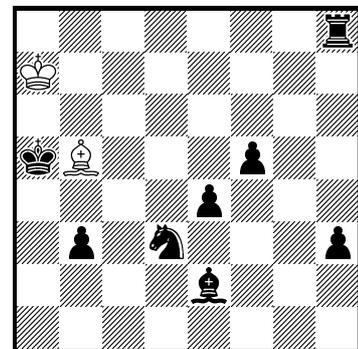
h#3,5 2;1.1... (2+3)

17829 Hans-Jürgen Gurowitz
Aschaffenburg



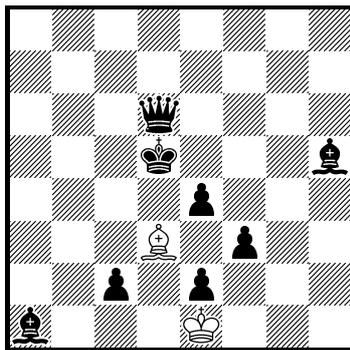
h#3,5 2;1.1... (6+9)

17830 Reinhardt Fiebig
Hohndorf



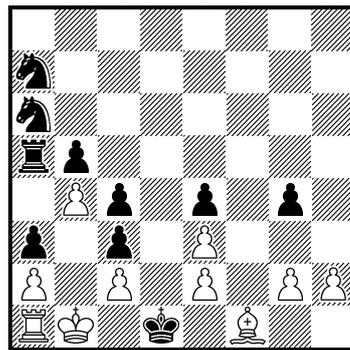
h#5 (2+8)

17831 Alexander Fica
CZ–Prag



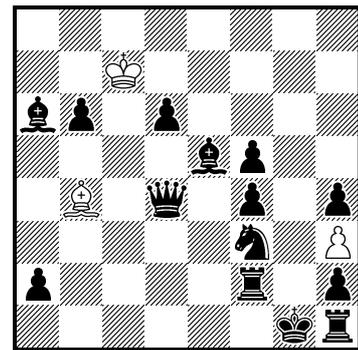
h#5 (2+8)
b)-c) ♚d6 → e5/d4

17832 Gerold Schaffner
CH–Sissach



h#5 3.1;1... (10+10)

17833 Zlatko Mihajloski
MK–Skopje



h#6 (3+14)

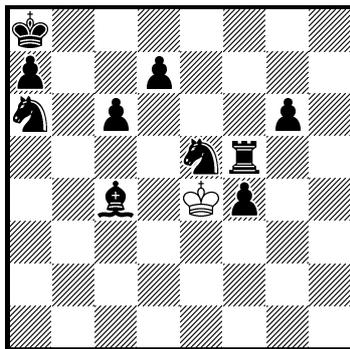
Märchenschach (17836-17847): Bearbeiter = Arnold Beine,
Grund 15, 65366 Geisenheim maerchen@dieschwalbe.de
Preisrichter 2019 = Juraj Lörinc

Mit einem opulenten Opus beginnt die heutige Urdruckserie. Ich hoffe, die mehrgängige Buchstaben-suppe schmeckt auch Ihnen. Den dazugehörigen „Chef de cuisine“ Juraj Brabec heiße ich als neuen Mitarbeiter herzlich willkommen. Leider müssen wir uns von einem anderen Mitarbeiter für immer verabschieden. Zur 17837 schreibt Koautor Franz Pachtl: „Es ist eine der letzten Gemeinschaftsaufgaben, die ich mit Dieter Müller vor seinem plötzlichen Tod am 18.3.2019 komponiert habe.“ Damit nicht genug, müssen wir in Zukunft auch auf die Beiträge von Krassimir Gandew verzichten, den am

gleichartigen gegnerischen Stein die Plätze tauschen. Ein Stein darf nicht in zwei aufeinanderfolgenden Zügen an einem Tausch beteiligt sein. — *Paraden-Serienzüger* (*pser.-*): Normaler Serienzüger mit der Besonderheit, dass Schachgebote der in Serie ziehenden Partei erlaubt sind. Die normalerweise „untätige“ Gegenpartei muss nach jedem Schachgebot dieses mit einem Zug parieren. Bei Hilfsspielforderungen sind diese Paraden Hilfszüge, bei direkten Forderungen sind sie Verteidigungen, es sei denn, dass angegeben wurde, dass auch hier die Paraden Hilfszüge (*phser.-*) sind. — *Platzwechselcirce*: Ein geschlagener Stein wird auf dem Startfeld des schlagenden Steins wiedergeboren. Bauern, die auf der gegnerischen bzw. eigenen Grundreihe wiedergeboren werden, wandeln gleichzeitig um bzw. können nicht ziehen. — *Schwarzschächer*: Schwarz zieht nur, wenn er Schach bieten kann, ansonsten setzt er aus. — *Spatz*: Zieht wie Grashüpfer, landet aber nicht hinter dem Bock, sondern knickt über dem Bock um 135° zur Zugrichtung ab. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur in der Art des(der) schachbietenden Steins(Steine) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Turmhüpfer*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien.

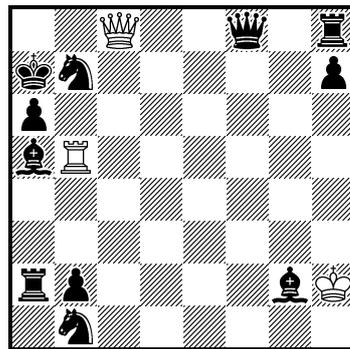
17837 Dieter Müller (†)

Franz Pachl
Ludwigshafen



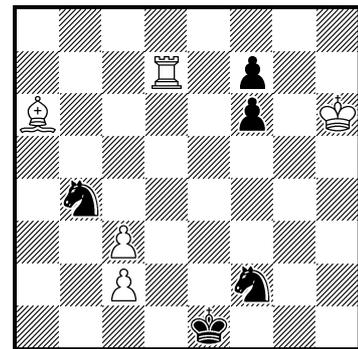
h#2 Masand (1+10)
b) ♞e5 → e1
c) ♞e5 ↔ ♜c6

17838 Hubert Gockel
Neckartenzlingen



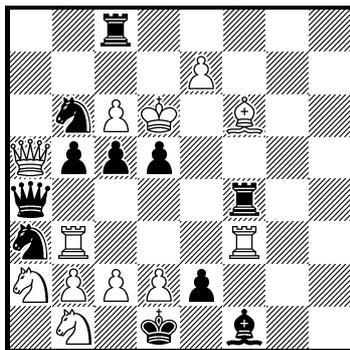
h#2 (3+11)
Immunschach
b) ♜a6 → b6

17839 Chris. J. Feather
GB-Wansford



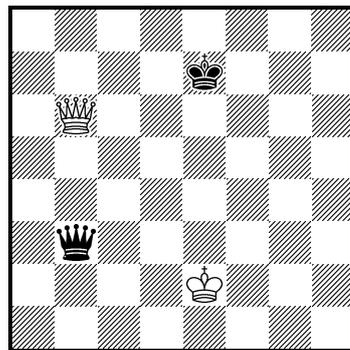
h#3 0.1;1.1;1.1 (5+5)
Messignyschach
b) ♞b4 = ♜b4

17840 Jochen Schröder
Karlsruhe
Manfred Rittirsch gewidmet



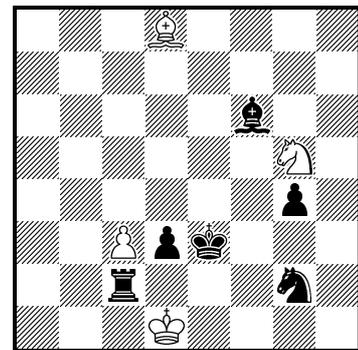
h##3 (Beidmatt) (12+11)
Immunschach, take&make

17841 Bernd Schwarzkopf
Neuss



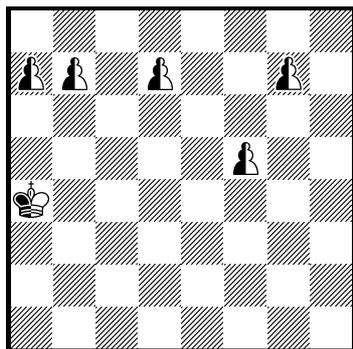
h#4 Duplex (2+2)
Alphabetschach

17842 Armin Geister
Berlin



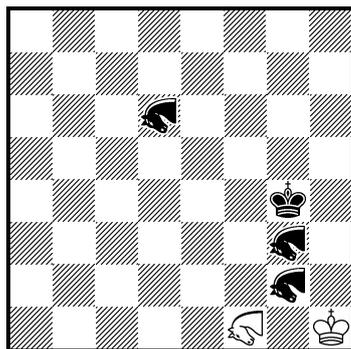
hs#4 Duplex (4+6)

17843 Mikael Grönroos
FI-Vaasa



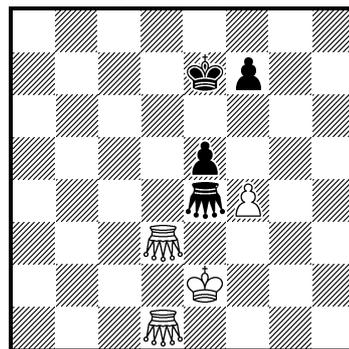
h#5 (0+0+6)

17844 Václav Kotěšovec
CZ-Prag



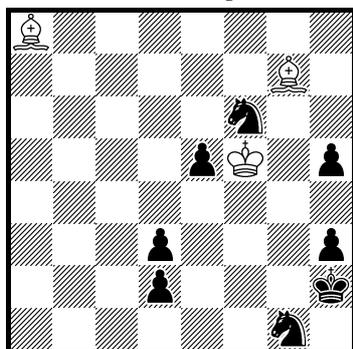
hs=9 0.3;1.1;... (2+4)
♞♝ = Spatz

17845 Paul Răican
RO-Tulcea



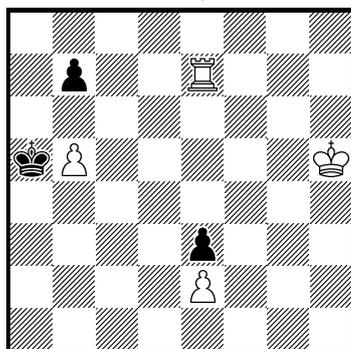
s#11 Glasgowschach (4+4)
Schwarzschächer
b) ♞d3 → f1
c) ♞d1 → f3 & ♞e4 → g4
♞♞ = Grashüpfer

17846 Kurt Ewald
Starnberg



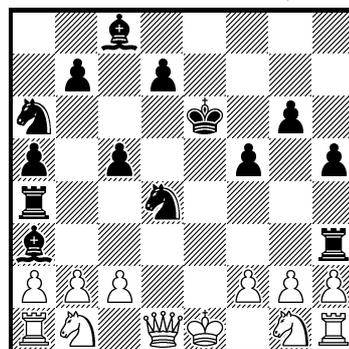
ser.-s#9 (3+8)
Platzwechselfcirce

17847 L'uboš Kekely
SK-Snežnica



pser.-h#10 (4+3)
transmutierende Könige
b) ♞h5 → h2

17848 Silvio Baier
Michael Barth
Dresden / Oelsnitz



Beweispartie in (12+14)
16 Zügen

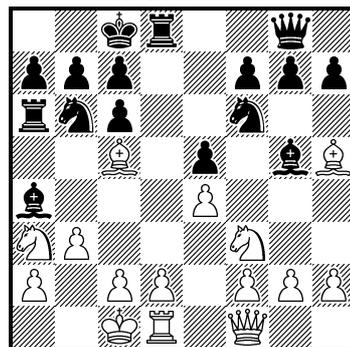
Retro/Schachmathematik (17848-17856): Bearbeiter = Thomas Brand
Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310, retros@dieschwalbe.de
Retro 2019: Preisrichter = Thomas Kolkmeier
Schachmathematik / Sonstiges 2019-2021: Preisrichter = Thomas Kolkmeier

Ein wenig Nachschub hatte ich erhalten, sodass ich Ihnen wieder neun Aufgaben präsentieren kann, aber sehr dünn schaut es in meiner Mappe noch immer aus!

Sechs der heutigen Stücke sind Beweispartien, davon vier orthodoxe. Zwei davon sind Korrekturen (17849 die Gemeinschaftskorrektur eines leider im Jahr 2018 noch unkorrekten Stücks und 17851 aus dem Brand-Gräfrath-120 Turnier), aber nicht nur diese beiden lohnen das Lösen und Kommentieren. 17848 bildet den Auftakt einer Serie von Aufgaben, die in den kommenden Heften erscheinen werden, und 17850 zeigt „klassische“ Themen.

Bei den Anticirce-Procas halten Sie nach Trimm-Dich-Möglichkeiten für den schwarzen König bzw. nach Pendeln Ausschau, bei den Märchen-Beweispartien achten Sie auf Rückkehren und ein Thema, das bereits bei einer der orthodoxen Beweispartien im Mittelpunkt steht.

17849 Nicolas Dupont
Marek Kolčák
F-Forest-sur-Marque /
SK-Bratislava

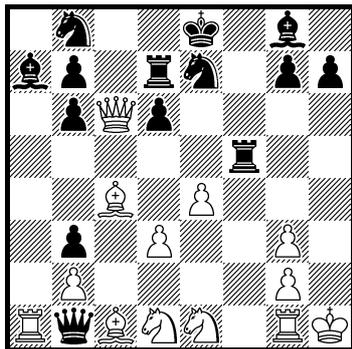


Beweispartie in (15+16)
20 Zügen

Werner Keym überrascht mich immer wieder mit seinem Einfallsreichtum bei der Formulierung von „Nullsteinern“ – viel Spaß beim Suchen der vielen Spiegelungen und ebenso natürlich beim Lösen und Kommentieren der anderen Stücke.

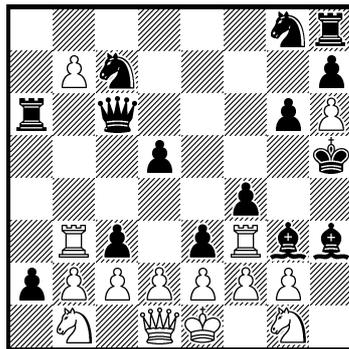
Kleines Retro-Lexikon: Verteidigungsrückzüge: Weiß und Schwarz nehmen im Wechsel Züge zurück. Nach Rücknahme seines letzten Zuges macht Weiß einen Vorwärtzug, mit dem er die Anschlussforderung erfüllen muss. Schwarz nimmt solche Züge zurück, dass Weiß die Anschlussforderung möglichst nicht erfüllen kann. In der Form *Proca* entscheidet die Partei, die den Retrozug macht, ob und welcher Stein ent schlagen wird, in der Form *Høeg* die andere Partei und in der Form *Klan* stets die weiße Partei.

17850 Alexej Lisjanj
UA-Kaniw



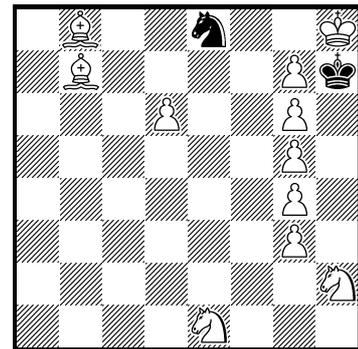
Beweispartie in (13+14)
25,5 Zügen

17851 Nicolas Dupont
F-Forest-sur-Marque
Thierry Le Gleuher gewidmet



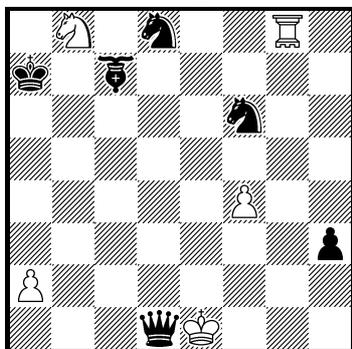
Beweispartie in (14+15)
34,5 Zügen

17852 Andreas Thoma
Groß Rönnau



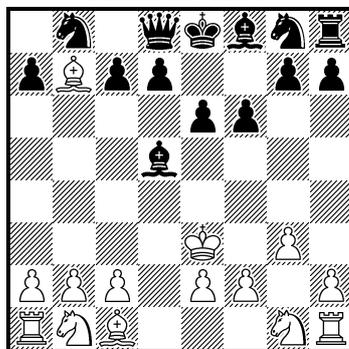
s#1 vor 5 Zügen (11+2)
VRZ Proca
Anticirce Cheylan

17853 Klaus Wenda
Andreas Thoma
A-Wien / Groß Rönnau



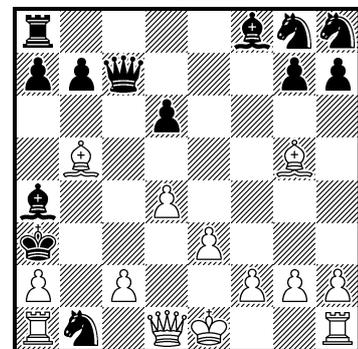
#1 vor 12 Zügen (5+6)
VRZ Klan
Anticirce Calvet
♖ = Turmhüpfer
♗ = Läuferhüpfer

17854 Bernd Gräfrath
Mülheim / Ruhr



Beweispartie in (14+14)
10 Zügen
Growing men

17855 Paul Răican
RO-Tulcea



Beweispartie in (13+13)
16,5 Zügen
Transmutierende Könige

17856 Werner Keym Meisenheim Konstruiere mit möglichst wenigen Steinen ein Illegal Cluster, für das gilt: Spiegle diese Anfangsstellung A an einer der acht Linien, so dass eine legale Stellung B entsteht, danach B an einer Linie (= legale Stellung C), danach C an einer Linie (= Illegal Cluster D), danach D an einer der zwei Diagonalen (= legale Stellung E), danach E an einer Diagonale (= legale Stellung F), danach F an einer Diagonale (= Illegal Cluster G). Der weiße König steht in der Anfangsstellung A auf demselben Feld wie der schwarze König in der Endstellung G. Welches sind die sieben verschiedenen Stellungen A bis G? [Beispiel: Sb2 gespiegelt an der d-Linie wird zu Sf2; Sf2 gespiegelt an der Diagonale a1-h8 wird zu Sb6.]

Lösungen der Urdrucke aus Heft 294-1, Dezember 2018

In den Lösungsbesprechungen werden folgende Kürzel für kommentierende Löser verwendet (sortiert nach Kürzel): Bernd Schwarzkopf (BSch), Daniel Papack (DP), Eberhard Schulze (ES), Erik Zierke (EZ), Frank Reinhold (FRd), Gunter Jordan (GJ), Hans Gruber (HG), Hauke Reddmann (HR), Joachim Benn (JB), Jürgen Ippenberger (JI), Jochen Schröder (JS), Klaus Förster (KF), Karl-Heinz Siehndel (KHS), Klaus Wenda (KW), Michel Caillaud (MC), Manfred Rittirsch (MRit), Michael Schlosser (MSch), Peter van den Heuvel (PvdH), Raúl Jordan (RJ), Silvio Baier (SB), Thomas Zobel (TZ), Volker Zipf (VZ), Werner Oertmann (WOe), Wilfried Seehofer (WS), Wolfgang Will (WW)

Zweizüger Nr. 17611-17619 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

17611 (R. Paslack). 1.Da6? [2.Df6 A,Se7# B] 1.– Db6/d6 2.L:e4/Dc8#, 1.– Lb6!; 1.Sf3! [2.Sh4#] 1.– S:f3/Lf2/T:f4 2.Lh3/Df6 A/Se7# B. „Anti-Nowotny (sowie WLK-Effekte).“ (Autor) „Muss sagen, ich verstehe gar nix.“ (HR) Auch MRit und JI gestanden, dass sie – zumindest mit der Verführung 1.Da6? – so ihre Probleme hatten (gaben sie aber dennoch an). „Wie soll man das nennen – Anti-Nowotny? Hochinteressant, die Drohungen der Verführung werden durch die s/w Wegzüge ermöglicht! Starke Idee, Rainer!“ (KF) „Anti-Lewman und Rückkehr der Verführungsdrohung als Variantenmatt.“ (FRd) „„Nowotny“ in der Verführung, „Nowotny-Abbau“ mit Linienöffnungen und Rückkehr der Doppeldrohung in der Lösung. Gefällt mir sehr gut.“ (TZ)

17612 (C. Handloser; H. Gockel). 1.d3? [2.Sec5#] 1.– L:e5/Sa6 2.Sdc5/Sg5#, 1.– Lg1!; 1.d4! [2.Sc5#] 1.– c:d3 e.p. /K:d7/Sa6 2.Sec5/Dc8/d5#. „Zeigt ‚nur‘ einen Pseudo-le Grand. Das wagt man der Schwalbe heutzutage ja kaum mehr anzubieten, aber dieser hier ist schon etwas besonderes (gar nicht so einfach, Verführung und Lösung zu differenzieren, wenn die thematischen S-Matts auf das gleiche Feld gehen).“ (Autor CH über die Vorversion (ohne zusätzlichen Mattwechsel)) „Erfreulich aufgestellter Pseudo-le Grand mit dem Trick des sK-Fluchtfelds d7, auf dem einer der weißen Themaspringer steht. Differenzierung wB-Einzel- (in der Verführung) bzw. Doppelschritt (in der Lösung), wobei die primäre (durch Weiß) Entfesselung des anderen weißen Themaspringers nicht funktioniert, sondern erst die sekundäre (durch Schwarz) mittels e.p.-Schlag. Und noch ein ausgesprochen hübscher Mattwechsel, nachdem der schwarze Springer (zwecks Drohfelddeckung) die wD-Deckungslinie zum wSd7 freigegeben hat.“ (JI) „Die Widerlegung ist a bisserl offensichtlich, aber sonst weiß es zu gefallen.“ (HR) „Thematisch hat sich CH auf diese Bauern-Matrix eingeschossen. Hier ist es verbunden mit einem Pseudo-le Grand. Mit dem MW sehr gefällig umgesetzt!“ (KF) „Pseudo-le Grand mit zusätzlichem Mattwechsel auf 1.– Sa6 und geschickt inszenierter Entfesselung auf d3.“ (FRd) Die Kombination, zwei weiße Bauernzüge + en passant-Parade + Pseudo-le Grand ist nicht neu, wie MRit mit mehreren Beispielaufgaben belegte, u. a. die **A** (1.Le4? [2.S:d4#] 1.– S:e2 2.Df6#, 1.– Se6!; 1.e3? [2.D:a6# A] 1.– d3/Sd3,Se2 2.Sd4 B/Df6#, 1.– Sg2!; 1.e4! [2.S:d4# B] 1.– d:e3 e.p./Se2,Se6 2.D:a6 A/e:d5#.), ebenfalls mit zusätzlichem Mattwechsel. Und das gleiche nochmal in meiner **B**, allerdings mit zwei verschiedenen en passant-Schlägen nach Erstzügen *zweier* weißer Bauern (1.e4? [2.Td5# A] 1.– d:e3 e.p./Sc5 2.Kh7 B/e5#, 1.– Lg5!; 1.f4! [2.Kh7# B] 1.– g:f3 e.p./Sc5 2.T:d5 A/Sf5#.).

17613 (D. Shire). 1.Sc2? [2.Dd4#] 1.– Lf4/Le3/Lb2 2.T:f4/T:e3/Te3,Tf4#, 1.– Se6!; 1.Sd3? [2.De5#] 1.– Lf4/Le3/Lb2 2.T:f4/T:e3/Te3,Tf4#, 1.– d6!; 1.Sf3! [2.D:h7#] 1.– Lb2/Kd3/Kf5/Ld5 2.Sd2/Dd4/De5/Lb1#. „Can your solvers take more threat correction? I regret the obtrusive sL and the symmetry.“ (Autor). „Der Schlüssel macht die weiße Dame mobil und schenkt dem schwarzen König zwei Fluchtfelder!“ (JB) „Außer der Spiegelstellung sind auch die weitgehend diagonal gegenüber postierten

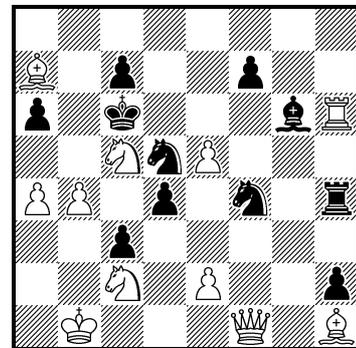
A zu 17612

Chris Handloser

Problem-Forum 2012

4. ehrende Erwähnung

(Version W. Bruch)



#2 vv

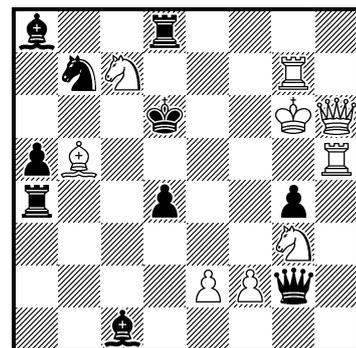
(11+11)

B zu 17612 Hubert Gockel

The Problemist

*(C.-Mansfield-
Gedenkturnier) 1987*

3. ehrende Erwähnung



#2 v

(9+10)

Streitmächte (mit weißer bauernloser Aristokratie) optisch sehr attraktiv. Dazu kommt noch der herrliche wS-Auswahlschlüssel mit Verstellung beider wTT und somit zweifacher Fluchtfeldgabe, wonach die Drohmatts der Verführungen in der Lösung zu Variantenmatts nach den sK-Fluchten werden. Aber auch die Variante Ld5 (Öffnung der sT-Linie, jedoch Block) kann sich sehen lassen. Wirklich sehr, sehr schön!“ (JI) „Superschlüssel, der gleich beide Türme verstellt. Good tries are 1.Sd3? d6! 1.Sc2? Se6! An amazing work of art.“ (WS) „Klasse-Schlüssel und Drohrückkehr nach den K-Fluchten. Die Duale in den Verführungen nach 1.– Lb2 sowie der Umwandlungsläufer c6 machen in diesem weißen Aristokraten aber viel kaputt. Schade!“ (KF) „Einen Drohwechsel mit thematischen Königsfluchten schaut man sich selbst ohne Paradox ... immer wieder gerne und natürlich bevorzugt im Spiegel an, doch ist der vorliegende durch eine Überlastung des schwarzen Läufers getrübt, die ausgerechnet beim zusätzlichen Mattwechsel einen wiederkehrenden Dual zulässt.“ (MRit)

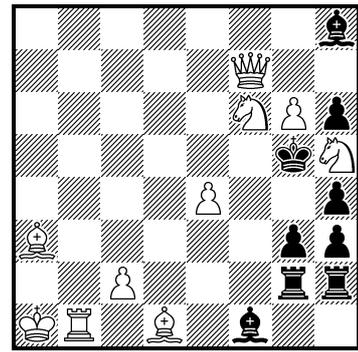
17614 (H. Reddmann). 1.0-0-0+? Kc3/Ke3/Ke5/K:c5 2.Td3/Df2/Df5/Dc8# Rochade ist aber illegal!; 1.Dd8+! Kc3/Ke3/Ke5/K:c5 2.Dd2/Dd3/Dd6/Tc1#. „Geht es hier um Retroanalyse, dass die lange Rochade doch nicht geht? Ich erkenne es nicht, für mich sind es 2 Lösungen, die 4 Mattwechsel auf die K-Sternflucht bereitstellen. Man muss aber auch 5 satzmattlose K-Fluchtfelder hinnehmen. Bin auf die LB gespannt!“ (KF) „Die sBB haben zweimal geschlagen, und retroanalytisch dürfte wohl zu beweisen sein, dass die wBB nicht neunmal, sondern elfmal geschlagen haben müssen; also sind alle fehlenden (weißen und schwarzen) Steine von Bauern geschlagen worden. Folglich dürfte die weiße lange Rochade nicht mehr möglich sein, da sich zumindest der schwarze a-Bauer auf a1 umgewandelt und somit wTa1 gezogen haben muss (?).“ (JI) „Es hat ein paar Minuten gedauert, bis ich mich zum offensichtlichen(?) 1.0-0-0! (nicht 1.Td1? Kc3!) durchgerungen habe. Der sK ist hier in Stern-Flucht: ein Ritter von der traurigen Gestalt.“ (WOe) „1.0-0-0+!? ... aber: alle fehlenden Steine wurden von Bauern geschlagen. Der schwarze a-Bauer stand als Schlagobjekt nicht zu Verfügung und wandelte sich auf a1 um. Der weiße Ta1 musste dazu Platz machen und damit ist die weiße 0-0-0 nicht möglich ... Königsstern mit 4 Mattwechsel. War schnell zu durchschauen, gefällt mir aber gut. Fasching war dieses Jahr im März.“ (TZ)

17615 (J. Brügge). 1.Se5? [2.Sc7#] 1.Sg5? Lf3!; 1.Sh4? Tf3!; 1.Sd2? S:h1,Se4!; 1.Se1? Dg2!; 1.Sd4! [2.Sc7#] 1.– Dg2/S:h1,Se4/Tf3/f3/Lf3 2.Ta1/Da2/D:h6/Dd6/Tg6#. „5× steht der wS im Weg, Schwarz kann 5× per Lewman widerlegen. Geniale Matrix mit dem Schönheitsfehler der doppelten Widerlegung durch den schwarzen Springer. Schöner Task!“ (KF) „Fünffache Lewman-Paraden mit entsprechenden Verführungen, die einheitlich an Selbstverstellung scheitern. Lupenreines Konzept, bei dem mich nur stört, dass 1.Sd2? neben dem thematischen 1.– Se4! auch an 1.– S:h1! scheitert.“ (FRd) „Der Lh1 schöpft seine Daseinsberechtigung nur aus einem Zug der hinderlichen Masse Sf3 (2.Sc7). Für den geübten Löser ist das keine Herausforderung, aber es ist hervorragend zu Werbezwecken einsetzbar“ (WOe) „Saubere thematische Verführungen, denn wer sperrt, öffnet auch!“ (ES) „Prägnant, glasklar und eindrucklich dargestellt!“ (JI) Nur eben nicht perfekt, denn, wie gesagt „... neben Se4 geht ja auch S:h1. Was die Sache ziemlich ruiniert.“ (HR)

17616 (A. Witt). 1.Le3? [2.Tc5 A,L:e4# B] 1.– L:h3/Sc6 2.D:h3/Sg7#, 1.– Sb7!; 1.Tc6? [2.Sg7# C] 1.– Te3,e3/Ld4/L:h3/S:e6 2.Tc5 A/S:d4/D:h3/Tf7#, 1.– Le3!; 1.Lc6? [2.Sg7# C] 1.– Le3,e3/Ld4/L:h3/S:e6 2.L:e4 B/S:d4/D:h3/Tf7#, 1.– Te3!; 1.b6! [2.Sg7# C] 1.– Te3/Le3/e3/Ld4/L:h3/S:e6 2.Tc5 A/L:e4 B/Tc5 A,Le4 B/S:d4/D:h3/Tf7#. „Nowotny, weißer Grimshaw, schwarzer Grimshaw, Pseudo-le Grand mit Doppeldrohung, schwarz-weiße Entfesselung, w/w Entfesselungsauswahl, Treffpunkte e3 und c6.“ (Autor) „AW lädt zur Entfesselung des Se6 ein (2.Sg7) und löst damit ein Grimshaw-Festival aus“ (WOe) „Weißer gegen schwarzer Grimshaw – eigentlich lohnt sich keine weitere Bearbeitung dieses Themas seit der unvergesslichen Darstellung von ... habe ich vergessen“ (HR) „Schnittpunkte auf beiden Seiten wurden zu einem Festival geladen, bei dem sich ein Nowotny in der Verführung 1.Le3?, ein weißer doppelwendiger Grimshaw in den durch die schwarzen Themazüge widerlegten anderen Verführungen und ein doppelwendiger Grimshaw inklusive thematischem Dual in der Lösung die Bühne teilen. Das ist in der Tat sehr eindrucksvoll, aber nicht neu.“ (MRit) Und legt unter anderem auch die nebenstehende Vergleichsaufgabe vor, s. Diag. (1.Le2? [2.Lc1,Tb5#] 1.– L:f6+ 2.D:f6#, 1.– Tf2!; 1.Lb2? [2.Sh7#] 1.– Le2/L:f6 2.Lc1/D:f6,L:f6#, 1.– Te2!; 1.Tb2? [2.Sh7#] 1.– Te2/L:f6 2.Tb5/D:f6#, 1.– Le2!; 1.g7! [2.Sh7#] 1.– Le2/Te2/L:g7 2.Lc1/Tb5/D:g7#.) „Indirekte Entfesselungen von wSe6. In den Verführungen weiße Grimshaw-Verstellungen auf c6, so dass Schwarz mit dem

Verteidigungszug der richtigen Figur nach e3 verteidigen kann. In der Lösung nutzt Weiß die wechselseitigen schwarzen Grimshaw-Verstellungen auf e3 aus. Und dann ist da noch der spannende Versuch der Nowotny-Verstellung 1.Le3?, wonach beide Lösungsvariantenmatts (auf die Grimshaw-Verteidigungen) drohen(!); Schwarz kann dann entweder beide weiße Drohfiguren mit Sc6? verstellen, womit er aber ‚versehentlich‘ den wS entfesselt, so dass ‚plötzlich‘ das Drohmatt (Sg7) der anderen drei Phasen folgen kann(!), oder widerlegen durch Sb7, was zwar nur den wL verstellt, aber das wT-Drohfeld deckt und den wS gefesselt lässt. – Eine sehr interessante Idee!“ (JI) „In den beiden Verführungen ist der Mattdual nach 1.– e3 wegen schwarzer T/L-Verstellung nicht vorhanden, leider aber in der Lösung!“ (JB) „Bei solchen Themen weiß man mit Sicherheit, dass man das Verführungsspiel gefunden hat!“ (FRd)

zu 17616 Edmond Bernard
Die Schwalbe 1980
Herbert Ahues gewidmet



#2 vvv (10+9)

17617 (T. Érsek). 1.Lg3? [2.L:c5#] 1.– T:c4/Sd7 2.D:c4/Se6#, 1.– Dh2!; 1.Dg4! [2.D:e4#] 1.– Sf2/Dh4/f2 2.L:c3/S:f3/D:d1#. „Radikalwechsel“ (Autor). „Radikalwechsel mit Aufbau einer neuen Fesselung und schöner Variante nach 1.– f2, aber insgesamt inhaltlich und konstruktiv doch ziemlich dünn, denn beispielsweise wird Sc4 in der Lösung nicht benötigt.“ (FRd) „Viel Gehölz, wenig Thema.“ (HR) „Kein hochkompliziertes Thema; aber der Autor ist immer für witzige Überraschungsmomente gut!“ (JI) „Mit einheitlichen Hinterstellungsverteidigungen der schwarzen Dame gelang es, ein ansprechendes Element der Harmonisierung einzubauen, aber das ist auch schon das einzig Gute, das ich diesem Schema abgewinnen kann. Auf d5 braucht es nichts als eine Deckung und auf c4 eine beliebige Sperrmasse. Dem sich gegenseitig bedingenden Trio wSc4/sLd5/wTd6 wurde nur deshalb der Vorzug gegeben, weil es in einer Art ‚self-fulfilling prophecy‘ die Verführung möglich macht. Die Lösung funktioniert jedenfalls immer noch, wenn man die beiden Leichtfiguren durch weiße Bauern ersetzt. Was bleibt unter diesem Aspekt von der vorsätzlich dünnen Substanz eines sogenannten Radikalwechsels überhaupt noch übrig?“ (MRit) Ein anderer Löser schrieb noch: „Wozu es dafür den wLe1 braucht, erschließt sich mir als Zweizügerlaien nicht.“ Und gab als Schlüssel 1.S:b6(?) an ...

17618 (S. Vokál). 1.Se2? [2.S:c1#] 1.– L:b2 2.D:e3#, 1.– Ld2!; 1.Sa6? [2.Sb4#] 1.– b:c5 2.S:c5#, 1.– d5+!; 1.Sh3? [2.Sf2#] 1.– g:h3 2.Dg6#, 1.– h1S!; 1.Sd5? [2.Sb4#] 1.– d:c5+ 2.Sc7#, 1.– b:c5!; 1.Sf3! [2.Se5#] 1.– e2+/g:f3/e:f6 2.Sd2/Dg6/T:d6#. „Gutes Verführungs-/Variantenproblem mit durchaus interessantem Geschehen sowohl im Südosten als auch im Nordwesten des Brettes. Herausragend dabei die zweimalige, zunächst noch maskierte, Batteriebildung mit jeweils Entfesselung eines sB, Gegenschachprovokation und Batterie-Kreuzschachmatt (in der Verführung Sd5? sogar mit Schlüsselzug-Rücknahme).“ (JI) „2× Schach-Provokation. Insgesamt nettes Verführungsstück mit gutem Schlüssel.“ (KF) „Die beiden weißen Springer beherrschen dieses Problem mit attraktivem Entfesselungsschlüssel unter Kreuzschach und gleichem Ansatz in der Verführung 1.Sd5?. Letztendlich ist das aber teuer erkauft, da Sc7 in der Lösung keine Rolle spielt.“ (FRd) „Die wunderbar analog gestalteten Phasenpaare haben etwas von einem TOTF (‚Twomover of the future‘), verleugnen aber das Konzept des Nachtwächters. In einem Hilfsmatt würde niemand zwei völlig unabhängige, wechselweise komplett überflüssige Systeme dulden, und das nicht einmal in den Lösungen. Ein genarrter Löser könnte die gesamte obere Bretthälfte mit vollem Recht als Augenwischerei bezeichnen. Darf der Ästhet das, was der Rätselonkel schon lange nicht mehr soll? Ich bekenne Farbe und sage nein, weil mir das, was da durch Extrapolation vor meinem geistigen Auge lebendig wird, gar nicht mehr gefällt.“ (MRit)

17619 (J. Rice). 1.Te5? [2.K:f5#] 1.– T:c5/T:d7/Se7/Sf6 2.T:c5/K:d7/K:e7/K:f6#, 1.– D:f4!; 1.T:f5? [2.Ke5#] 1.– D:f4/T:c5/T:d7/Se7/Sf6 2.T:f4/T:c5/K:d7/K:e7/K:f6#, 1.– S:f3!; 1.T:d3! [2.Td:c3#] 1.– L:d3/S:d3/K:d3 2.Ke5/K:f5/T:c3#. „Die ins Auge springende notwendige Halbbatterieauflösung betont das Verführungsspiel. Der feine Schlüssel mit Fluchtfeldgabe löst Drohrückkehr unter Dualvermeidung aus. Prima Konzept!“ (FRd) „Toller Drohwechsel mit dreifachem Turmopfer!“ (WS) „Maskierte weiße Batterie. Nach den wT-Wegzügen der Verführungen drohen wK-Abzüge, die Verteidigungen führen zu weiteren Aktivierungen der K/L-Batterie, die aber widerlegt werden können. In der Lösung wT-Opfer mit Fluchtfeldschaffung und dementsprechend radikaler Änderung der Drohung, wonach in den Block-Varianten (Ld3,Sd3) die wK-Abzugs-Drohmatts der Verführungen wieder auftauchen. Herrliches Geschehen, ausgezeichnet aufgestellt!“ (JI) „JR dribbelt auf engstem Raum.“

Die T-Auswahl ist wegen gleich 3 Schlagmöglichkeiten trotz geringer Beweglichkeit keineswegs naheliegend. Trotz großer Steinezahl ein schönes Kleinod!“ (WOe) „Dieses leider sehr steinreiche Stück hat mir dennoch sehr gut gefallen. Guter Schlüssel, die Drohungen kehren nach den L/S-Schlägen dualvermeidend wieder. Thematisch geschlossen.“ (KF) „Der Schlüssel ist schön, die offensichtlichen Wirkungen und vor allem die überladene Konstruktion weniger.“ (HR)

Fazit: „DS und JR können und sollen zumindest auf unseren Feldern am Brexit vorbeiarbeiten!“ (WOe) „Außerhalb der mehr oder weniger soliden Variationen bekannter Themen und Mechanismen steht einigen Aufgaben, die sich in erster Linie als Zankapfel eignen, diesmal mit der abschließenden 17619 nur ein Paradedstück gegenüber.“ (MRit)

Dreizüger Nr. 17620-17623 (Bearbeiter = Hubert Gockel)

17620 (S. Vokál). 1.Sg5? [2.Sf3#, was auch nach 1.– T:b2 durchschlägt] 1.– Lb7!; 1.Sd2? [2.Sf3#, was auch nach 1.– T:b2 durchschlägt] 1.– Lb7!; 1.Le1! [2.Lc3+ S:c3 3.b:c3#] 1.– T:b2 2.Sg5! [3.Sf3#] 2.– Lb7 3.S:e6#, 1.– Tb3 2.Sd2! [3.Sf3,S:b3#] 2.– T:d3 3.Se2#. „Die Proben ... liefern Logik und durch die Scheinparade 1.– T:b2 eine interessante Note für einen Treffpunkt – eine Drohwachslenkvariante mit Ersatzverteidigung!“ (VZ) „Vorbereitung mit 1× Weglenkung zwecks Deckungsverlust, 1× Hinlenkung zwecks Drohwachslenkung nebst Blockschädigung; glasklar demonstriert, aber insgesamt schon recht einfach.“ (JI) „Das ist wohl beides als Palitzsch-Dresdner zu deuten.“ (WOe) „Ein angesichts der Sparsamkeit des Materials doch vielschichtigeres Problem, wobei sich mir ein schöner Sinn des Bäuerleins c2 – seine Blockwirkung nämlich beim schwarzen Fehlgriff in den Verführungen – erst ganz zum Ende erschloss.“ (RJ) „Die gleichbleibende Widerlegung der beiden Kurzangriffe gehört hier zum Schema. Ein Matt auf f2 erweist sich schnell als entlegen und der Schlüssel mit seiner vollzügigen Drohung damit als die einzige Möglichkeit, den Läufer sinnvoll einzusetzen. Die schlagende Turmverteidigung gibt die Doppeldeckung von e6 auf, so daß das erste Probespiel durchschlägt. Die fortgesetzte Verteidigung mit Angriff auf d3 gibt zusätzlich die Deckung von b3 preis, so daß das zweite Probespiel den Schlag auf d3 erzwingen und als Block nutzen kann. Das eigenwillige und doch klare Konzept wurde erstaunlich sparsam umgesetzt.“ (MRit)

17621 (V. Zipf). 1.Sd4+? A1 Te6? a 2.Sc6# A2, 1.– Te5! b (2.Sc6+ A2 T:c6! c); 1.Sc3+? B1 Te5? 2.Sd5# B2, 1.– Te6! a (2.Sd5+ B2 T:d5! b); 1.h7! [2.Td7+ Kf8 3.h8D#] 1.– Tc6 c 2.Sd4+ A1 Te6 a,Te5 b 3.S:c6# A2, 1.– Td5 d 2.Sc3+ B1 Te5 b,Te6 a 3.Sd5# B2, 1.– f5 2.Sc3+ Te6/Kf6 3.Sd5/Se8#, 1.– S:g7 2.Td7+ Ke6/Kf8 3.Sd4/h8D,T#. „Gut-Schlecht-Tausch in den Proben A1 a?,b!, B1? b?,a!, Wladimirow (verzögert): Proben 1.A1? ~ 2.A2 c!, 1.B1? ~ 2.B2 d!, Lösung: 1.– c 2.A1 ~ 3.A2#, 1.– d 2.B1 ~ 3.B2#. Zwei interne Mattwechsel 2.– a/b 3.A2/A2 zu 2.– a/b 3.B2/B2. Ferner Hinlenkung zum Schlag, Batteriespiel, Fesselungsmatts, logische Form.“ (Autor) „Gegen die sofortigen Batterieabzüge von wSe2 kann je einer der sTT durch Dazwischenziehen erfolgreich verteidigen. Der Vorplan zwingt je einen von ihnen exakt nach c6 bzw. d5, so dass paradoxerweise auf die guten Verteidigungen der Verführungen plötzlich das gleiche Matt wie auf die schlechten Verteidigungen erfolgen kann; also eine sog. abwertende Beugung. Ein nahezu unbedeutender Wermutstropfen ist die Umwandlungsdrohung, die aber erfreulicherweise ohne den sonst üblichen Dual (3.h8T?) auskommt. Insgesamt eine sehr schöne Thematik in ausgezeichneter Konstruktion!“ (JI) „In der deutlich mechanischer artikulierten Siersfassung zum vorangehenden Problem (vgl. dort 1.– Tb3) können gleich zwei Türme die vollzügige Drohung, mit der sich der abseitige Bauer zu Wort meldet, durch Betreten jeweils eines beobachteten Feldes, das sich im Springerabstand zum schwarzen König befindet, verteidigen. Um die fluchtfeldschaffende Nebenvariante uneingeschränkt als Gewinn zu betrachten, hätte es eines alternativen Abzugs bedurft.“ (MRit) „Weiß befindet sich hier in einer Art Zugzwang, da außer 1.h7! (1.f5? Tf5!) kein sinnvoller Zug zu erkennen ist, dennoch hat VZ trotz einiger ‚schwarzer Duale‘ ein beachtenswertes Widmungsstück konstruiert. Das ganze Geschehen halte ich für Brunner-Dresdnerisch.“ (WOe) „Sofortige Batterieabschüsse scheitern am richtigen Zwischenzug auf der Batterielinie unter Vermeidung von Batteriematts. Erst die Hinlenkung zum Schlag des zweiten Turmes löst das Batteriespiel aus. Dazu sehr luftige, brettumspannende Konstruktion – daran hatte Peter sicher seine Freude.“ (FRd) „Die Abzugsschachs der beiden Probespiele scheitern wunderbar harmonisch daran, dass sich der Schwarze in seinem Antwortzuge genau jenen von zwei möglichen Türmen anfesseln lässt, der das beabsichtigte Ziel- und Mattfeld des abziehenden Springers *nicht* überdeckt. So bleibt ein Verteidiger beweglich und könnte den Springer im Zweitzuge schlagen. Der hübsche Schlüsselzug, der mit seiner

Drohung nebenbei bemerkt auch den oft gesehenen, etwas uneleganten Umwandlungs dual h8=D/T geschickt vermeidet, veranlasst den Schwarzen nun gerade dazu, mit einem Turm die Springermattfelder aus den Probespielen zu betreten. Weiß nutzt dies aus, indem er nun per Abzugsschach genau diesen seiner Deckung beraubten Turm anvisiert. Logik vom Feinsten!“ (RJ)

17622 (E. Fomitschow). „Ich kann mir nicht vorstellen, daß es zu diesem gemischtfarbigen reziproken Wechsel der Zielfelder mit doppelter Abschirmung für ein in den meisten Fällen dualistisches Matt tatsächlich eine saubere, geschweige denn interessante Verführung gibt.“ (MRit) Doch, die gibt es: 1.h6? [2.Sf6 [3.Se4,Sh5#]] 1.– Sf4 a 2.T:f4! A [3.T:g4#] 2.– Tg8 3.Db3#, 1.– Sg5 b 2.T:g5! B [3.T:g4#] 2.– Tg8 3.Db3#, 1.– b1D!,b1L!; 1.Dd7! [2.Tf3+ g:f3 3.D:h3#] 1.– Sf4 a 2.Tg5! B [3.D:g4,T:g4#], 1.– Sg5 b,Tb3 2.Tf4! A [3.D:g4,T:g4#], 1.– Tf8 2.T:f8 [3.D:g4#]. Reziproker Wechsel der zweiten Züge. Nicht nur Manfred, auch kein einziger anderer Löser hatte (das raffinierte) 1.h6? auf dem Zettel! (Popeye hätte nur mit der Option ‚Widerlegung 2‘ weitergeholfen). Unter diesem Aspekt beziehen sich alle folgenden Kommentare auf das reelle Spiel: „Sehr guter Hinterstellungsschlüssel mit Auswahl der wD sowie Bannij-Thema, in origineller, wenn auch im Südosten etwas überladener Konstruktion; um den wK sicher unterzubringen, gibt es da offenbar kaum Alternativen.“ (JI) „Die schwarzen Hauptparaden Sf4(a) und Sg5(b) finden ihre hübschen und feldgetreuen Entsprechungen in den weißen, die Damendiagonale öffnenden Turmabzügen Tg5(A) und Tf4(B). Weiß darf im Zweitzug nicht zu gemein vorgehen und sich den schwarzen Gaul einverleiben, da das eine Verteidigungslinie des schwarzen Tb8 offen ließe. Er muss vorsorglich diese noch übrige Linie mit seiner eigenen Turmmauer schließen. Ein feines Stückchen Dreizügerkost! Die Verführung habe ich allerdings nicht erkannt.“ (RJ) „Der schwarze Springer sperrt eine Linie, der wT unter gleichzeitigem Angriff auf g4 die andere. Obwohl die Drohung nach dem Schlüssel mit maskierter Fernwirkung nach h3 recht nett ist, war der Schlüssel ziemlich schnell gefunden.“ (FRd)

17623 (S. Milewski). 1.Dc2! [2.Dc3+ D:c3 3.b:c3#] 1.– Sa2 2.Sb3+ D:b3 3.De4#, 1.– a:b2 2.D:b2+ Dc3 3.D:c3#, 1.– S:c4 2.D:c4+ Ke5 3.Sc6#, 1.– b:a5 2.f:e3+ K:e3 3.Lc5#, 1.– f5 2.Td7+ S:d7 3.Sc6#, 1.– T:h7 2.Td8+ Sd7 3.Sc6#. „Zilahi, Balbo, Catch cycle, Kniest, White sacrifice, Reciprocal catches, Direct self-nailing, Ellerman-Mäkihovi, Option“ (Autor) „Die ‚imposante Themenliste‘ (lt. Vorspann) ist ein chaotisches Durcheinander auf dem Brett.“ (VZ) „Großer Variantenreichtum bei den Abspielen!“ (JB) „Ein weiteres Schwergewicht dieser gehaltvollen Serie!“ (WOe) „Abwechslungsreicher Dreizüger mit vielen Varianten; eine spezielle Thematik konnte ich nicht entdecken?!“ (JI) „Bunt zusammengewürfelte Varianten, aber extrem schwer zu lösen – perfekt geeignet für ein Löseturnier. Vom Stil her war das eher nicht mein Geschmack.“ (FRd)

Fazit: „Der Kunstschach-Gabentisch der Weihnachtsausgabe hat mir ausgesprochen Freude bereitet!“ (RJ)

Mehrzüger Nr. 17624-17627 (Bearbeiter = Ralf Krätschmer)

Dank für Kommentare geht an Joachim Benn, Raúl Jordan, Werner Oertmann, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Karl-Heinz Siehdnel, und an Erik Zierke für die Mithilfe.

17624 (J. Paavilainen). Auf das Satzschach 1.– Sc4+ gibt es eine Mattführung mit 2.L:c4 [3.De5#] S:f4 3.De5+ Kf3 4.Lf1 [5.De3,D:f4#], ebenso auf eine Königsflucht: 1.– Kd4 2.Dc5+ (K:c5? 3.Le3#) Ke4 3.D:c2+ Kf3 4.Dc6+ Sd5 5.D:d5# nicht jedoch auf 1.– Kf3/a:b5, was den Schlüssel ziemlich nahelegt. 1.Dc5? [2.D:c2+] scheitert nur an 1.– f1D! mit Matt im sechsten Zug. 1.Lf1! [2.Df5+ K:f5 3.Ld3+ Kf6 4.Lb2+ Se5 5.L:e5#, 2.– Kd4 3.Lb2+ Ke3 4.Dd3+ K:f4 5.Lc1#] 1.– Kd4 2.Dc5+ K:c5 3.Le3+ Kc6 4.Lg2+ Sd5 5.L:d5#, 2.– Ke4 3.Lg2+ Kd3 4.De3+ Kc4 5.Lf1# (1.– Sc4+ 2.L:c4 S:e7 3.De5+ Kf3 4.Lf1 g2 5.De3# einziger vollzügiger dualfreier Zweig. 1.– a4 2.Df5+ Kd4 3.Lb2+ Ke3 4.Dd3+ K:f4 5.Lc1# oder 3.Kb4 a5+ 4.Kb5 S:e4 5.De5# „Ein seltener Gast: Ein Mehrzüger der altdeutschen Schule. Das typische Variantengestrüpp hält sich hier in Grenzen.“ (KHS) „Ich denke, daß es dem Komponisten eher um die zwei sich aufspaltenden, brettüberspannenden und perfekten Echovarianten ging. Bei einem so großangelegten Programm war für den Schlüssel nicht mehr viel Spielraum; die mögliche Alternative 1.Dh4-h5 (C+) ist nicht wirklich besser.“ (EZ)

17625 (B. Kozdon). Die Zügezahl wurde durch meinen Fehler falsch angegeben. Die Aufgabe ist auch in der Diagrammstellung in sieben Zügen lösbar. a) 1.Ld1+! Kd3 2.Df2 [3.Dd4#] Kc4 3.La4 [4.Dd4#] Kd3 4.Dd4+ Ke2 5.Lb5+ Ke1 6.De3+ Kd1 7.La4# (5.– Kf3 6.Lf1 K:g3 7.Df4#) b) 1.Lf1+! Kf3 2.Dd2 [3.Df4#] Kg4 3.Dh6 [4.Dh4+ Kf3 5.Df4#] Th7 4.Df4+ Kh5 5.Dh4+ Kg6 6.Df6+ Kh5 7.Le2# „Das

Tannenbäumchen mit symmetrischer Lösung kommt immer wieder gut an. Im Schlüssel reziproker Wechsel zwischen Verführung und Lösung.“ (KHS) „Es erhöht die asymmetrische Paradoxie natürlich, wenn Weiß in ‚fast‘ derselben Stellung einmal die ‚größere Hälfte‘ (a-Linie) und einmal die ‚kleinere Hälfte‘ (h-Linie ist Brettrand) benötigt. Die Zwillingbildung gibt Schwarz die Option L:a4, aber nimmt ihm die Möglichkeit Th8.“ (EZ)

17626 (V. Zipf). Der Angriff 1.Ta5+? Kb4 2.Ta4+ Kc5 3.Ld4+ Kd6 ist nicht erfolgreich, weil der schwarze König nach 4.Ta6+ das Feld e7 betreten kann oder wie (RJ) flapsig meinte: „und der Bursche entwischt.“ 1.Lg7? T:g7! 1.Ld4? Tf5! 1.Lf6? T:f6! 1.Le5 [2.Ld6# aber auch 2.Ta5+ etc.] Lh2 2.Sf4 L:f4 Dieser Vorplan schaltet durch eine zusammengesetzte Lenkung T:f6 aus aber die dresdnerische Ersatzverteidigung Lg5 ein. „Ich habe leichte Bauchschmerzen, diese Ersatzverteidigung als Dresdner zu bezeichnen. Ein Dresdner ist – zumindest ursprünglich – eine rein schwarze Schaltung, hier jedoch T:f6 bereits durch den weißen Zug Sf4 ausgeschaltet. Für ein Widmungsstück einer Idee ist ein Grenzfall m. E. denkbar ungeeignet. Aber lassen Sie sich durch diese rein theoretischen Überlegungen nicht vom Genuß dieser Aufgabe abhalten!“ (EZ) 3.Lf6 [4.Le7#], 3.– Ld6? 4.Ta5+ etc.] Lg5 schaltet durch Lenkung T:g7 aus, aber die dresdnerische Ersatzverteidigung Le7 ein 4.Lg7 [5.Lf8#] Le7 diese Ersatzverteidigung lässt sich als Fernblock für den Finalangriff nutzen 5.Ta5+ Kb4 6.Ta4+ Kc5 7.Ld4+ Kc6, Kd6 8.Ta6# „Wo Dresdner draufsteht, ist auch Dresdner drin! Der konsekutiv für beide Türme ersatzverteidigende Läufer kann in der Folge zum Fernblock gelenkt werden.“ (MRit) „Fein, wie der schwarze Läufer auf Dresdner Art zum Blocken nach e7 gelotst wird.“ (ES) „Wunderbare Darstellung dieser klassischen Idee!“ (WS) „Es offenbart sich eine glasklare Fernblocklenkung des schwarzen Lg1 quer übers Brett nach e7 – ohne weiße Bauern, ohne Variantenschungel, einfach prima – auch dass der weiße König nicht arbeitslos blieb!“ (RJ) „Zweimal Brunner-Dresdner im Vorplan ist großartig gemacht!“ (WOe) „Eine hervorragende Demonstration der Dresdner Idee!“ (JB) „Feines Duell weißer gegen schwarzen Läufer, um Turmlinien zu schließen, doch ermöglicht die Lenkung des schwarzen Läufers dresdnerische Ersatzverteidigungen, die am Ende in einer Fernblockschädigung münden. Feine Logik mit sparsamem weißem Materialeinsatz.“ (FRd)

17627 (U. Karbowiak). RJ hat dankenswerterweise eine ausführliche Lösungsbesprechung zu der Aufgabe geschickt, die ich hier gerne wiedergeben werde. „Verschiedene Pendelzüge des weißen Läufers von e7 stellen zwar immerfort Mattdrohungen auf, die der Schwarze mit seinem Pendant auf d2 adäquat zu parieren verurteilt ist, wirkliche Fortschritte erlangt Weiß aber nur über eine äußerst tief sinnig erklügelte Gratwanderung seines schwarzfeldrigen Läufers, die ... in der gezielten Vernichtung des schwarzen Hauptwachtmeisters gipfelt. Dieser schwarze Läufer d2 wird mittels Läuferpendel, weißem Turmopfer und der exakt getimten Einschreitung des weißen Königs letztendlich nach b6 in den Hinterhalt gelockt. Unterwegs muss Weiß allerdings vielen schwarzen Giftstacheln sorgsam aus dem Wege gehen! Man sehe und staune: 1.Ld8? [2.L:c7#] Da3! 1.Lh4? [2.Lg3+ Lf4 [3.L:f4#] g5! 1.Lf6+! Kd6 2.Ld8 La5 [2.L:c7#] 3.Le7+ Ke5 (3.Lg5? Db2!) 4.Lg5 [5.Lf4#] Ld2 (4.Lh4? L:e1) Das erste Manöver ist geschafft, denn Weiß kann jetzt mit dem Turmopfer auf e3!, was die Drohung auf f4 erneuert, den schwarzen Läufer auf die Diagonale a7-g1 zwingen. Die Wichtigkeit dieses Lenkungstricks wird erst ganz zum Schluss offenbar. 5.Te3 L:e3 Nun geht es dem Bauer c7 ans Leder. Hauptsächlich verstellt dessen Masse den späteren Weg des weißen Läufers nach b6. [Es wird aber zugleich auch die Kraft c7:b6 beseitigt.“ (EZ)] Weiß braucht für seine Eliminierung den eigenen König (eine Idee, auf die ich erst einmal kommen musste), nur rennt der genau so in ein schwarzes Schachgebot hinein. Damit sich Schwarz danach nicht aus dem Mattnetz befreit, wendet Weiß einen neuen Trick an: 6.Lf6+ Kd6 (6.Lh4? g5!) 7.Ld8 [8.L:c7#] Lb6 8.Le7+ Ke5 9.Lh4 [10.L:g3#] Lf2 Weiß versteckt seinen Läufer hinter dem Bg3, damit dieser nach 10.K:c7 [11.Lf6#] erstens nicht geschlagen werden kann und zweitens nach 10.– g5 11.L:g5 Lb6+ 12.Kc8 sofort wieder einzügig Matt droht und so den Schwarzen zur Rückkehr bewegt: 12.– Lf2 Der Bauer c7 ist nun entfernt und der schwarzfeldrige Läufer rangiert auf der ungünstigeren Diagonale. Weiß leitet also dazu über, die Früchte seiner Ernte einzufahren: 13.Lf6+ Kd6 14.Ld8 [15.L:c7#] Lb6 15.L:b6 und egal, was Schwarz zieht, es folgt unabwendbar 16.Lc7#“ (RJ) „Phantastisches Läuferduell! Erneut ein Preiskandidat.“ (WS) „Groß angelegtes Duell weißer gegen schwarzen Läufer mit Perilenkung zum Schlag und Zangengriff auf der Diagonalen c7-g3, wobei der schwarze König durch Zwischenschachs immer so zurechtgestellt werden muss, dass der schwarze Läufer nicht auf dieser Diagonalen dazwischen ziehen kann.“ (FRd) KHS möchte die 17626 und die 17627 im Preisbericht wiedersehen.

Studien Nr. 17628-17633 (Bearbeiter = Michael Roxlau und Siegfried Hornecker)

17628 (M. Hlinka & L. Kekely) Leider war die Aufgabe verdrückt **der schwarze Turm e1 gehört nach f1**. Auswirkung auf die nun eingangs ausgeführte Nebenvariante (1.– Ta1+) hat das nicht, da dort die korrekte Stellung berücksichtigt ist. Das weiße Übergewicht wird durch den umwandlungsbereiten Freibauern praktisch kompensiert. Dieser sollte sich jedoch nicht sofort an seinen Erfüllungsort begeben, da 1.– b1D 2.Tc5+ Kd7 3.Td2+ Ke8 4.Td8+ Kf7 5.Tc7+ Kg6 6.Se7+ Kh6 7.Th8+ Kg7 8.Th5 Da2+ 9.Ta7 D:a7+ 10.K:a7 forciert zu einer verlorenen Stellung führt (das Endspiel Turm + Leichtfigur versus Turm + 2 Leichtfiguren ist generell verloren). Daher also **1.– Ta1+ 2.Sa7 T:a7+** Erzwungenermaßen, da 2.– b1D an 3.Ld8# scheitert. **3.K:a7 b1D 4.Lg3+ Kc6!** Leistet zähen Widerstand, während 4.– Kc8 5.Tc5+ Kd7 6.Tc7+ Ke6 8.T:h3+- schnell verliert. **5.Td6+ Kc5 6.T:h3 Da2+ 7.Kb8!** Ein thematischer Fehlversuch ist 7.Kb7? Df7+ 8.Kb8 Df8+! 9.Kc7 D:f3= zz **7.– Db3+ 8.Kc8!** Vermeidet die gleiche Zugzwang-Stellung, 8.Kc7 D:f3= zz **8.– D:f3 9.Kc7!** zz Schauen wir uns diese leicht zu verstehende Zugzwang-Stellung ruhig ein wenig näher an. Weiß hat seine Figuren in einer optimalen Position und jeder Zug wäre mit Nachteilen verbunden, so wäre nach Td2 Dc6+ möglich und auf Tdh6 würde Df7+ folgen. Nun ist aber Schwarz am Zug und für seine optimal stehenden Figuren gilt das Gleiche – jeder Zug verschlechtert die Position. **9.– Df7+ 10.Td7! und gewinnt.** Ein letzter Fallstrick wäre 10.Kb8? Df8+! 11.Kc7 Df3!= zz, hier hätte Schwarz den Spieß sozusagen wieder umgedreht.

17629 (M. Hlinka & L. Kekely) Hier haben wir es mit einer Studie zu tun, bei der eindeutig die Kunst – das Pattbild – im Vordergrund steht. Dafür ist das Spiel recht forciert und wenig tiefgründig – das mag der „Preis“ für die Kunst sein. . . jedenfalls werden die Züge deshalb nicht weiter kommentiert, sie sind ja leicht verständlich. **1.– Tb7+ 2.Kc4 Th4+ 3.Kd5 La2+ 4.Kd6 Th6+ 5.Lf6 Lf4+ 6.Se5 T:f6+ 7.Se6 Kb8 8.Dc7+! Ka7** Noch zielt sich die Zicke... **9.Dc5+ Ka8 10.Dc8+ Ka7 11.Dc5+ Kb8** Doch jetzt muss Sie. . . **12.Dc7+ T:c7 patt.** Wir sehen ein schönes Brettmittepatt mit zwei gefesselten Springern.

17630 (M. Hlinka & M. Garcia) Hier stellt sich zunächst die Frage welches Schachgebot das Richtige ist. Befassen wir uns zunächst mit dem Fehlversuch 1.Lh3+? Kg1 2.Tg4+ Kh1 3.Lg2+ Kh2 4.Te4 g:h6 5.Te3 b2 (5.– K:g2? 6.T:e2+ L:e2 patt) 6.Le4 Kg1 7.Kg3 Lc4 8.Lb1 h5+- Trotz Mehrturm ist Weiß machtlos gegen die drei schwarzen Freibauern. Richtig ist also das Turmschach: **1.Tf4+! Kg1 2.Tg4+!** Verfrüht wäre 2.Te4? g:h6 3.Le6 b2 4.La2 Kf2+- Der schwarze König muss weiter abgedrängt werden. **2.– Kh2 3.Te4** Jetzt gliedert sich das Spiel in zwei Varianten. Beschäftigen wir uns zunächst mit **B) 3.– g:h6 4.Lb5!** Das notwendige Pattopfer, die Folgen von 4.Te3? b2 5.Lf5 Kg1 6.Kg3 h5+- kennen wir ja bereits. **4.– Lb5 5.T:e2+ L:e2 patt.** Hartnäckiger ist **A) 3.– b2! 4.T:e2+** Weiß darf nicht mit 4.h7? rundaddeln, da hier neugeborene Dame ohne patt bald verlorengelht (4.– b1D 5.T:e2+ L:e2+ 6.h8D Db2 7.Kg5+ Kg1 8.Dd8 De5+ 9.Kg6 Ld3+ 10.Kf7 Dh5+ 11.K:g7 Dh7+ 12.Kf8 Dh8+ 13.Ke7 Dh4+ 14.Ke8 Lg6+ -+). Allerdings funktioniert auch die Zugumstellung 4.h:g7 b1D 5.T:e2+ L:e2 6.g8D. **4.– L:e2 5.h:g7 b1D 6.g8D De1+ 7.Kg5 Dg3+ 8.Lg4** Das kann zwar den Damenverlust nicht verhindern, ermöglicht dafür aber **8.– D:g4+ 9.Kh6 D:g8 patt.**

17631 (W. Samilo) Das Schach auf h1 verliert, da beispielsweise 1.Th1+ Kd2 2.Tf1 Ke2 nicht gut für Weiß ausgeht. Deshalb sofort **1.Lb3+ Ke1** (1.– Kd2 2.Tf5 Ke1 3.Lb8 e2 4.L:c7 f1D 5.L:b6 ist ausgeglichen, obwohl Schwarz seine Dame behält.) **2.Th1+ f1D 3.T:f1+ K:f1 4.Ld1**, wonach sich das Spiel in zwei Hauptvarianten gliedert. A) **4.– b4 5.Lb8 Ke1 6.Lf3!** mit trivialem Remis nach 6.– b3 7.Ld5! b2 8.La2 Kd2 9.L:c7, die Umwandlung kann aber mit **6.– Kf2** erzwungen werden. **7.Ld1 b3! 8.L:c7 e2 9.L:b6+ Kg2 10.L:b3! e1D+ 11.Kd7! Db1 12.Ld5+ Kf1 13.Kc7 D:d3 14.Lc6 mit bekannter Remisfestung.** Die andere Variante ist B) **4.– e2 5.L:e2+ K:e2 6.L:b6!** (nicht 6.d4? b4 7.L:b6 b3) **6.– c:b6 7.d4 b4 8.d5 b3 9.d6 b2 10.d7 b1D 11.d8D De4+ 12.Kf7 Dh7+ 13.Ke6 Dg6+ 14.Ke5 Dg3+ 15.Ke6 Dg6+ 16.Ke5=** Schwarz kann den Mehrbauern nicht ausnutzen.

17632 (P. Arestov & W. Tarasiuk) Trotz der simplen Stellung ist diese Studie tief angelegt und gliedert sich sofort nach **1.Lf3+** in zwei Hauptvarianten, jeweils auch mit sofortiger thematischer Verführung: **A) 1.– Kc5 2.Lh5? b3! 3.Lf7 Kd4! zz 4.Kg7 Kd3! 5.Lg6+ Kd2 6.f4 c3 7.f5 c2 8.f6 c1D 9.f7 Dc3+! 10.Kg8 Dg3! 11.Kh7 Df4 12.Kg7 De5+ 13.Kg8 Dg5 14.Kg7 b2 15.f8D b1D**, und dank der schwarzen Dame auf g5 ist c5 gedeckt und Weiß kann nur noch einige Racheschachs geben (beispielsweise 16.Df2+ Kc3 17.Df3+ Kd4 18.Df2+ Kd5 19.Df3+ Kd6 20.Df8+ Kc7 21.Df7+ Kb6 -+). Daher **2.Lg4!! b3 3.Le6 Kd4 4.Lf7!zz** oder zur gleichen Stellung durch **B) 1.– Ke5 2.Le2!!** (nicht 2.Lh5? b3 3.Lf7 Kd4!zz -+ wie oben) **2.– Kd4 3.Lh5!! b3 4.Lf7!zz**, und nun jeweils weiter mit **4.– Kd3 5.Lg6+ Ke2**

6.f4 (6.Lf7 Kd3 7.Lg6+ Kd2 wiederholt), wonach sich die Hauptvariante nochmals teilt: A1) **6.– c3 7.f5 c2 8.f6 c1D 9.f7** und mit Kg8 statt Kg7 bringt Schwarz seine Dame nur nach g4. Das heißt, dass nach **9.– Dg1 10.Kg7! Dd4+ 11.Kg8 Dg4 12.Kg7 b2 13.f8D b1D** Weiß nun dank der schwarzen Dame auf g4 (statt auf g5) mit **14.Df2+ Kc3 15.Dc5+ remisiert – c5 ist ja nicht gedeckt!** Die zweite Hauptvariante endet schneller: A2) **6.– b2 7.Lb1! c3 8.f5 c2 9.L:c2 K:c2 10.f6 b1D 11.f7 mit elementarem Remis.**

17633 (M. Doré) „Turmendspiele sind immer remis!“ Ausgenommen dann, wenn sie es nicht sind, was hier mit **1.Kd6** zu erreichen ist, aber nicht mit 1.Tc7? Kb5 2.Kd6 Td8+ 3.Td7 Te8 4.e6 c5 5.Kd5 Kb6! 6.e7 c4 7.Kd6 Kb5=. Nach **1.– Kb5** muss Weiß die thematische Verführung 2.e6? c5! 3.Tb7+ Kc4 4.Tc7 Td8+ 5.Td7 Te8 6.e7 Kb4! 7.Td8 T:e7 8.K:e7 c4 9.Kd6 c3 vermeiden, ebenso nach **2.Tb7+! Kc4** 3.e6? c5 4.Tc7 Td8+ mit Übergang in die Verführung. Es gewinnt **3.Tc7! Td8+ 4.K:c6 Kd4 5.e6 Ke5 6.e7 Td6+ 7.Kb7! Te6 8.Kc8 Kf6 9.Kd8** elementar.

Selbstmatts Nr. 17634-17640 (Bearbeiter = Hartmut Laue)

17634 (G. & R. Jordan) 1.Lc5,b6,a7? [2.Dc3+ T:c3 3.T:d2+ S:d2#] Se5 2.Df5+ D:f5 3.Lf1+ D:f1#, aber 1.– d4!; 1.Lf2! [2.Dc3+ T:c3 3.T:d2+ S:d2#] d4 2.Le4+ L:e4 3.Df3+ L:f3#, aber 1.– Se5!; 1.Lg1! [2.Dc3+ T:c3 3.T:d2+ S:d2#] 1.– d4 2.Le4+ L:e4 3.Df3+ L:f3#, 1.– Se5 2.Df5+ D:f5 3.Lf1+ D:f1#. „Obwohl Weiß danach trachtet, die Hauptdiagonale aufzugeben, kann Schwarz sich zweimal durch Verstellung derselben verteidigen. Die Typen der dabei schädlich geöffneten Offiziere entsprechen den sich anschließend in umgekehrter Reihenfolge opfernden weißen. In dieser vorbildlichen Analogie könnte das glatt vom Bewidmeten selber stammen.“ (MRit) „Der weiße Läufer räumt die Linie seiner Dame, Drohung und Abspiele mit jeweils einem wD-Opfer!“ (JB) „Guter wL-Auswahlschlüssel, wonach die gegen die Drohung die wD-Linie verstellenden Verteidigungen als Linienöffnungen für die hinterstellenden sL bzw. sD genutzt werden können, welche dann zum Matt gezwungen werden (somit also schwarz-weiße Bi-Valve); ein ausgezeichneter Beginn der Serie!“ (JI) „Im Mittelpunkt steht der wLd4, er muss das Feld d4 räumen, aber wohin ziehen? Nur auf g1 stört er nicht mehr. Dazu ein Palitzsch-Dresdener auf 1.– d4. Allerhand Inhalt.“ (KHS) „Ordentliche Varianten in einer Super-Konstruktion!“ (FRd)

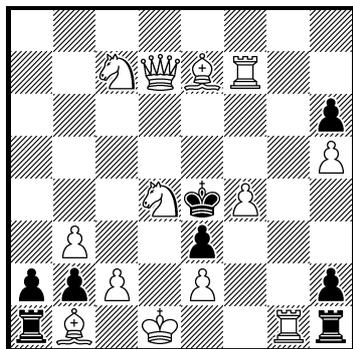
17635 (J. Fomitschow & A. Sigurow) 1.Tg6! [] a:b1=S/a:b1=L 2.Df6+/Td7+ Ke4/K:c4 3.Sc3+/D:d3+ S:c3/L:d3#, 1.– h:g1=L/h:g1=S 2.D:f2+/Tg4+ Ke4/Tf4 3.De3+/Sf3+ L:e3/S:f3#. „Bildung zweier schwarzer Batterien auf der ersten Reihe durch Umwandlung schwarzer Bauern in Springer und Läufer. Strategisch reichhaltig.“ (KHS) „Jeweils zwei schwarze Unterverwandlungen als einzige schwarze Zugmöglichkeiten!“ (JB) „Ein feines Zugzwangstück mit harmonischen rechts-links-Varianten. An dem groben und zwei Fluchtfelder gebenden 2.D:f2+ suchte ich am längsten.“ (GJ) „Aus Russland diesmal ein freundlich überschaubares Verwandlungsstück mit nur vier schwarzen Zugmöglichkeiten; alles andere ergäbe Matt.“ (RJ) Unter einer Adabaschew-Synthese versteht man das simultane Auftreten (mindestens) zweier verschiedener Komplexe aus (mindestens) zwei jeweils strategisch einheitlichen Varianten. Grundsätzlich ist es dabei die kompositorische Herausforderung, einen Einheit schaffenden übergeordneten Rahmen dafür zu realisieren, ohne den sich nur ein zwar vielleicht technisch gemeistertes, aber harmonieloses Konglomerat einstellen würde. Im Fall von Nr. 17635 entfällt diese Aufgabe jedoch, weil man hier die beiden Variantenkomplexe, gegeben durch das 1. und das 2. Abspielpaar, von vornherein als zusammengehörig empfindet. Dennoch weisen die Autoren auf einen besonderen verbindenden Aspekt hin, der von keinem Löser erwähnt wurde: die Besetzung der vier nebeneinander liegenden Felder c3, d3, e3, f3 im Mattzug durch die jeweilige Umwandlungsfigur. Neu ist die Idee keineswegs, wie **A** zeigt (1.Se8! [] a:b1=S/L 2.Sd6+/Df5+ K~/K:d4 3.Sb5+/c3+ Ke4/K:c3 4.Sc3+/Dd3+ S:c3/L:d3#, 1.– h:g1=L/S 2.De6+/Sf6+ K:d4/Kf4 3.c3+/Ld6+ K:c3/Kg5 4.D:e3+/Sf3+ L:e3/S:f3#). Jedoch kommt Nr. 17635 mit einem Zug weniger aus! Nicht (wie in **A**) ein geometrisch-äußerlicher Aspekt, sondern strategische Gleichartigkeit des Geschehens eint die vier Varianten in **B**, in der die schwarzen Batteriebildungen mit weißen Batteriebildungen aus denselben Figurentypen (Turm als Hinterstein, Springer/Läufer als Vordersteine – beim ersten Variantenpaar in genauer Entsprechung zu Schwarz, beim zweiten vertauscht) und jedesmal mit einem abschließenden Siers-Mechanismus beantwortet werden: 1.Le7! [] a:b1=S/L 2.Sf6+/Ld5+ Kf/d4 3.Sd5+/Lc4+ Ke4 4.Sc3+/L:d3+ S:c3/L:d3#, 1.– h:g1=S/L 2.Lf5+/Sd6+ Kf/d4 3.Lg4+/Sb7+ Ke4 4.Lf3+/Sc5+ S:f3/L:c5#.¹

¹Der größte Teil dieser Aufgabe findet sich bereits in einer beliebigen Aufgabe von Alexandr Pankratjew

B zu 17635**Alexandr Ashussin***nach Alexandr Pankratjew**Umenie 64, 1999*

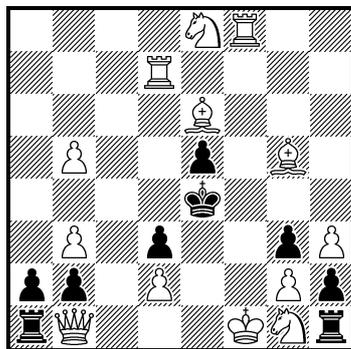
Martin-Žilina 1998/99

3. Preis

A zu 17635**Leonid Makaronez***Pat a Mat 2005*

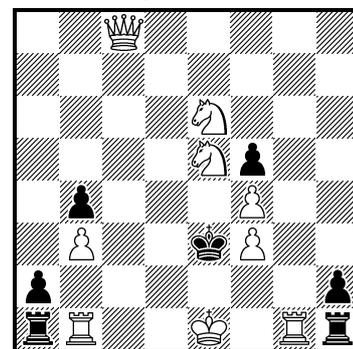
s#4

(13+8)



s#4

(13+9)

C zu 17635**Jerzy Konikowski***Gazeta Częstochowska 1965*

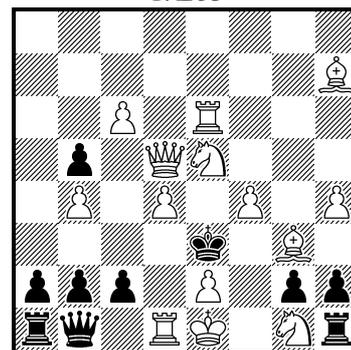
s#2

(9+7)

Sogar nur zwei Züge benötigt das über 5 Jahrzehnte alte sparsame Beispiel C, dessen Spiel allerdings wenig mitreißend ist (1.Dc2! [] a:b1=S/L 2.Dd2+/Dd3+ S:d2/L:d3#, 1.– h:g1=S/L 2.De2+/Df2+ S:e2/L:f2#). MRit zitiert **D** (1.Tc1! [] b:c1=S/L 2.Dc5/Df3+ ~/K:d4 3.Dc3+/Lf2+ Sd3(D:c3)/Le3#, 1.– h:g1=S/L 2.Lf2+/Tf6 K:f4/~ 3.Df3+/Lf2+ S:f3/L:f2#) mit ihren zwei stillen zweiten weißen Zügen, zu der er in Nr. 17635 „mit ihrem durchgehend forcierten Spiel sowie anders gearteten Schlüsselqualitäten eine interessante Alternative“ sieht. Der angesprochene Schlüssel wurde allerdings von anderen Lösern eher als funktional denn als „nice key“ (so die Autoren) angesehen: „Löserfreundliches und ganz hübsch aufgestelltes Zugzwangproblem mit zweimal zwei schwarzen Unterverwandlungen auf beiden Seiten, wobei drei Varianten bereits im Satz vorliegen, sodass der Auswahl Schlüssel durch den etwas abseits stehenden weißen Turm lediglich für die 4. Variante vorsorgt.“ (JI) „Die beiden Unterverwandlungspaare in Springer und Läufer waren schnell klar, demzufolge auch drei der vier Abspiele, und so brauchte man mit dem Schlüssel nur noch nach der vierten Variante Ausschau halten.“ (FRd) „Den Weg zum Selbstmatt nach einer Springerunterverwandlung des h-Bauern fand ich ruckzuck in 1.Tg6! usw.“ (RJ)

D zu 17635**Sergej Borodawkin***JT Iwanow 85, Polnische**Schach-Föderation 2017/18*

1. Lob



s#3

(14+10)

17636 (Z. Gavrillovski) 1.Sg3! [2.Sb6+ c:b6 3.De6+ f:e6#] Td~+/Td4+(!) 2.Kf4+/e4+ Lf5/L:e4 3.De4+/Kg4+ D:e4/Lf5#, „Allein die Drohung zu entdecken hat ein Weilchen gedauert. Natürlich war klar, dass man sich um das Fluchtfeld g4 kümmern soll, aber wie genau?“, fragte sich RJ und bemerkte nach gefundener Lösung: „Der Oberwitz ist ja der, dass der weiße König in der Kronvariante paradoxerweise genau in jenem Loch auf g4 endet, das ich als Löser anfänglich am liebsten gleich zugestopft hätte!“ „Kreuzschach und Doppelschach mit zwei von Schwarz gefesselten weißen Figuren. Scheint neu zu sein, wenigstens für mich.“ (KHS) „Mitreißendes Kreuzschachfestival in der Td4-Variante mit Doppelschachmatt, und ein optisch interessantes sL/sD-Bahnungsmanöver in der Td1,2-Variante, mit jeweils – auf den ersten Blick doch unerwarteten – wK-Fluchten nach dem AZE im guten Auswahl Schlüssel, der den schwarzen Läufer verstellt und dem weißen König ein zweites Fluchtfeld verschafft. – Eine, thematisch bedingt, recht materialaufwendige, aber ganz originelle und sehr präzise Konstruktion!“ (JI) – bei der man allerdings auf den Gedanken verfallen könnte, den sBb2 einfach vom Brett zu nehmen, oder aber unter Versetzen der weißen Dame nach e7 und Einfügen eines sBc5 den wLf8; im letzteren Fall wäre dann auch die Rolle des wSc4 etwas weniger bescheiden. Das Turmschach auf d4

aus dem *U. S. Problem Bulletin* 1993. Zumindest der (über dem Diagramm zu **B** eigenmächtig vorgenommene) Verweis auf diesen Autor sollte wenigstens eine Spur davon hinterlassen, daß es sich um eine relativ kleine, allerdings Vervollkommnung bewirkende Variation von dessen Aufgabe handelt.

ist eine fortgesetzte Verteidigung (worauf nur RJ hingewiesen hat!) und leitet eine rollenvertauschende Batterieformierung im Vergleich zur Position nach dem Schlüssel ein. Als Nimmersatt outet sich MRit: „Das ebenso schwergewichtige wie imposante Schema mit zwei verschiedenen Abspielen der weißen Königsbatterie zu verflochtenen Fesselmatts könnte bei all seiner Ausgefeiltheit noch etwas zusätzliches Spiel vertragen.“ „Verwirrende Kreuzschachs mit Matts auf der 4.Reihe. Sehr schwer zu lösen.“ (FRd) „Ein Feuerwerk an Schachgeboten!“ (JB) „Wollte ich eigentlich auch lösen, habe aber beim Urlaubshinflug die *Schwalbe* im Flugzeug vergessen! (Wieso fliegt eigentlich eine Schwalbe im Flugzeug?)“ (GJ)

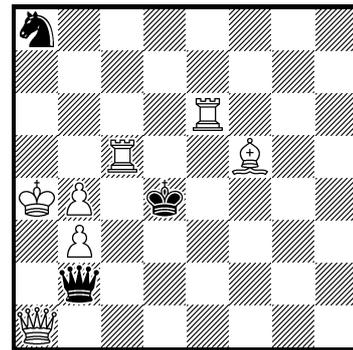
17637 (J. Havran) 1.Sd3? [2.Sd:f2 ~ 3.Sd3+ D:g1#] ist wegen 1.– Tb8! zu gemächlich. Nach 1.Te:e6! [2.Se:f2+ L:e6 3.Se4(d3)+ D:g1#] Lb7 scheidet 2.Sb3? nun aber auf andere Weise: 2.– Tf8!, ein „erfolgloser Hamburger“ (Schaltstein-Römer, bei dem die Ersatzverteidigung immer noch widerlegt!). Daher muß die Ersatzverteidigung durch einen weiteren Vorplan auch noch eliminiert werden: 2.Te8 [3.S:f2+] Ta7, und nun 3.Sd3 [4.Sd:f2 ~ 5.Sd3+] Th4 4.Se:f2+ Te4 5.S:e4+ D:g1#. Der Beugungseffekt, daß nach dem Zug Sd3 nur die unzureichende Verteidigung Th4 (mit der Bahnungsidee Dh3) verbleibt, tritt erst nach zweifacher Vorplanlenkung ein. In den letzten beiden Zügen kommt es in Drohung und Schlußwendung jeweils zu einem Switchback des auf f2 zur Batteriebildung einschlagenden Springers. „Erzwungene Vorausverstellung durch den sL auf b7, dann erzwungene Selbsteinsperrung des sT auf a7, wonach Schwarz gegen den Hauptplan Sd3 usw. machtlos ist, weil nur noch (im Sinne einer Beugung) die schlechte Verteidigung Th4 übrig bleibt. – Ein ziemlich subtiles, mit mehreren Feinheiten gespicktes, logisch angehauchtes und preiswürdiges s#; eine wahre Freude, so etwas zu lösen bzw. sich die Lösung zu erarbeiten!“ (JI) Da ist mehr als ein logischer Hauch! „1.Sd3? Tb8! Also muss der sTa8 von der achten Reihe weggelenkt werden. Der sTa8 darf den wTe8 nicht schlagen, deshalb flüchtet der schwarze Turm nach a7 – eine selbstmatttypische Reaktion. Gefällt mir gut.“ (KHS) „Besonders der Anfang ist attraktiv. Der schwarze Läufer und der schwarze Turm versuchen, sich der Verantwortung zu entziehen.“ (WS) In dieser Selbstmattwelt ist jede Störung der weißen Batterie auf der e-Linie für Schwarz tödlich (weil sofort S:f2(+) folgt), was Weiß genüßlich durch en-prise-Stellung seines Turms wiederholt ausnutzt. Schwarz flieht entsetzt in die verstecktesten Winkel (b7, a7), aber. . . „Alle Versteckspiele der schwarzen Figuren nützen am Ende nichts!“ (JB)

17638 (M. Ernst) 1.Sg6! h5 2.Te8 h4 3.Te2 h:g3 4.Sf4+ Kh4 5.Dh8+ Kg5 6.Dg7+ Kf5. „Überraschend wird der schwarze König aus seiner Randstellung befreit!“ (JB) Aber nicht lange: 7.Df7+ Kg5 8.Dg6+ Kh4 9.D:g3+ T:g3# „Dass die schwarze Turm-Läufer-Batterie Selbstmatt setzen muss, ist schnell klar. Aber das Wie, das dauert länger. Hat doch der weiße König noch vier Felder zur Flucht, die von Schwarz gedeckt oder von Weiß selbst geblockt werden müssen. Zum Lösen reizende Stellung und schwierige Lösungsfindung zeichnen dieses hübsche Selbstmatt aus.“ (KHS) „Die Idee, dass irgendwann Lg2+? Lg2# klappen könnte, ist natürlich eine Fata Morgana; der schwarze Turm muss vielmehr erhalten bleiben, um durch ihn ein Batterieabzugsmatt nach wD-Annäherung zu erreichen. Zuvor muss Weiß seinen König blockieren, und der anfangs als einziger schwarzer Stein bewegliche schwarze Bauer das Feld g3 vom weißen Bauern befreien, damit einerseits der schwarze König mobil wird, andererseits die weiße Dame näherkommen und das Abschlussmatt erzwingen kann.“ (JI) „Das Ende war vorauszusehen, der Weg dahin war steinig und schwer.“ (WS)

17639 (A. Oganjesjan) Mit 1.e4+? f:e3+ e. p. 2.L:f3# erreicht Weiß nur das Matt des falschen Königs, „also muss der wLg2 nach h1 geführt und mit wTg2 verstellt werden.“ (KHS) „How to make it that the wB will pin the bR throughout the solution but will not attack it at the decisive moment?“ fragt der Autor, obwohl er die hübsche Antwort doch weiß: 1.Lh1! b:c6 2.Da7 Kd4 3.Da1+ Kd5 4.Tb2 Kd4 5.Tb7+ Kd5 6.Da8 Kd4 7.Dh8+ Kd5 8.Tg7 Kd4 9.Tg2+ Kd5 10.e4+ f:e3 e. p.#. „Das e. p.-Matt liegt in der Luft. Da der weiße Läufer aber nicht mit Schachgebot wegzukriegen ist, muß dessen Verstellung (mit Schach) bewirkt werden. Die Lösung fand ich dann für einen 10-Züger ziemlich schnell. Das tut natürlich der Schönheit dieser logischen Aufgabe keinen Abbruch!“ (GJ) „Die Führung von Dame und Turm von Weiß über die freien Linien ist optisch eindrucksvoll und schon sehenswert.“ (KHS) „Die vielen tollen Manöver waren eine Augenweide! Mein Favorit.“ (WS) „Mit geschickten Manövern von weißer Dame und weißem Turm wird der schwarze König auf den Feldern d4/d5 fixiert und schließlich der sBf4 mittels en-passant-Schlag zum Abzug gezwungen!“ (JB) „Zurechtstellung dreier weißer Figuren um je eine Reihe nach außen in ästhetisch ornamentaler Optik, mit Drei-Ecken-Dame bzw.

Drei-Linien-Turm und Batteriebildungen, unter geschickter Kontrolle der schwarzen Zugmöglichkeiten, nebst abschließendem e. p.-Matt – Sehr gefällig!“ (JI) Die beiden Batteriebildungen mit denselben Steinen aus entgegengesetzten Richtungen und maximaler Distanz auf der Diagonale a1-h8 bilden den Kern des langen Manövers, wobei die nach dem 6. Zug erreichte Konstellation ein drittes Mal so aussieht, allerdings auf der anderen großen Diagonale und ohne als Batterie zu wirken. Der nach g2 strebende weiße Turm muß über b2 zum Schwung auf die 7. Reihe ausholen, unter kraftvoller Schützenhilfe der weißen Siebenmeilenstiefel-Dame. Die Eckzüge von Dame und Läufer sind also nicht Ziel, sondern optisch eindrucksvolle Voraussetzung, um dasselbe zu erreichen. „Der Schlüsselzug vollendet das konzertierte Pendelmanöver der beiden Schwerfiguren zum Viereckenproblem. Neu ist hier der alleinige Zweck der Abschirmung des Mattsteins durch sein weißes Pendant,“ bemerkt MRit und erwähnt zum Vergleich ein s#16 (s. Diagr.), in dem eine von Eck zu Eck eilende weiße Dame ebenfalls einen – selten zu sehenden – „Schatten“ mit sich führt, allerdings keinen weißen Turm, sondern die schwarze Dame: Ohne sSa8 ginge 1.Tb5 ~ 2.Tee5 ~ 3.Tbd5+ Kc3 4.b5 D:a1#. Hier ist der Zweck des langen vorbereitenden Manövers daher schlicht die Beseitigung des schwarzen Springers: 1.Tc4+! Kd5 2.Dh1+ Dg2 3.Tc5+ Kd4 4.Dh8+ Dg7 5.Tc4+ Kd5 6.D:a8+ Db7, zurück: 7.Tc5+ Kd4 8.Dh8+ Dg7 9.Tc4+ Kd5 10.Dh1+ Dg2 11.Tc5+ Kd4 12.Da1+ Db2, und nun 13.Tb5 ~ 14.Tee5 ~ 15.Tbd5+ Kc3 16.b5 D:a1#. Es liegt ein exaktes Rückkehrmanöver vor, was MRit auch der Nr. 17639 gewünscht hätte. Mit einer wDh8 statt wDg7 wäre jedoch außer 1.Lh1 auch 1.Da8 möglich. Der Autor gibt noch als Verführung an: 1.Da1? b:c6 2.Tb2 Kd4 3.Tb7+ Kd5 4.Da8 Kd4 5.Dh8+ Kd5 6.Tg7 Kd4 7.??, was auch durch Voranstellen von 1.Dh8? b:c6 2.Da8 Kd4 nicht erfolgreicher wird.

zu 17639 Reimo Heiskanen
Suomen Tehtävänäiekat 1997



s#16

(7+3)

17640 (D. Gatti) 1.Dc5+! Tb6 2.d6 Kb7 3.Dc8+ Ka7 4.Dc7+ Tb7 5.Dc5+ Tb6 6.d7 Kb7 7.Dc8+ Ka7 8.Dc7+ Tb7 9.Dc5+ Tb6 10.d8=D Kb7 11.Dce7+ Kc6 12.Da8+ Tb7 13.De5 Kd7 14.Tf7+ Kc6 15.De4+ Kc5 16.Tc7+ T:c7 17.Da7+ T:a7#. „Um Ta7# zu erzwingen, muss Weiß Verstärkung heranziehen. Weiß braucht drei Tempi zur Umwandlung des wBd5 in eine neue Dame. Den Tempogewinn erreicht Weiß jeweils mit einem dreizügigen Manöver der weißen Dame. Prima.“ (KHS) „wB-Umwandlung unter wiederholtem Tempogewinn-Manöver durch das wiederholte wD-Schachgebots-Intermezzo auf der c-Linie, wobei gleichzeitig der schwarze Turm im Zaum gehalten wird; auch das Schlusspiel ist recht hübsch.“ (JI) „Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs bis zur Erwandlung einer zweiten weißen Dame, danach können sich der weiße Turm und die erwandelte weiße Dame zum Matt opfern!“ (JB) „Schwer zu lösende Miniatur.“ (WS)

Fazit: „Das Angebot war diesmal bunt gemischt. Danke.“ (KHS)

Hilfsmatts Nr. 17641-17655 (Bearbeiter = Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Jürgen Ippenberger, Gunter Jordan, Raúl Jordan, Frank Reinhold, Manfred Rittirsch, Eberhard Schulze, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdnel und Volker Zipf.

17641 (V. Buňka). a) I) 1.Lb2 L:d4 2.La3 c3#(MM), II) 1.Kc5 Ld6+ 2.Kd5 c4#(MM), b) I) 1.Sg4 f8=S 2.Sh6 Se6#(MM), II) 1.Kf6 f8=T+ 2.Ke7 Lc5#(MM). Wir starten mit „einem wahrlich fleißigen Bäuerlein“ (GJ), das „viermal Matt gibt – zweimal nach Metamorphose“ (VZ, ähnlich KHS). FRd schreibt dazu: „Bc2 ist in voller Funktion – einmal im Wechsel von Einfach- zu Doppelschritt im Mattzug und dann mit zweifacher Unterverwandlung nach Brettdrehung. Der Rest war aber nur eine uneinheitliche Mattbildbastelei, bei der man mit etwas gutem Willen noch aufeinanderfolgende Züge eines schwarzen Steines je Phase erkennen konnte.“ Letzteres hob JI, der ebenfalls den vollen Inhalt beschrieb, positiv hervor, störte sich jedoch etwas am Schlag des Sd4. „Dass zudem der schwarze König in der krönenden vierten Phase entgegen aller Erwartungen ins blocklose Nichts rennt, dass Weiß sich einen Turm statt der kräftigeren Dame wünscht und es trotzdem und nur so zum vierten Mustermatt kommt, ist natürlich ein Possenstück oberster Güte und Frechheit. Gratulation.“ (RJ) „Nette Idee“ meint KHS dazu, „ein ganz ordentlicher Beginn“ ist es für JI. Abschließend MRit: „Hier wird mit einem halben Albino und

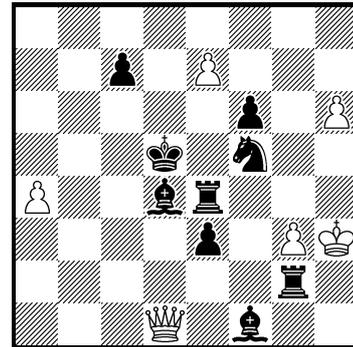
einer halben Allumwandlung desselben Bauern immer nur die Hälfte der Vergleichsaufgabe (a) I) 1.Te5 e8=S 2.Ke4 S:f6#, II) 1.Kc4 e8=D 2.Lc3 Db5#, III) 1.Ke6 e8=T+ 2.Kf7 Dh5#, IV) 1.Ke6 e8=L 2.Le5 Dd7#, b) I) 1.Se3 d:e3 2.Kf5 Dg6#, II) 1.Kf3 d3 2.Lg3 De4#, III) 1.Kf5 d4 2.Lf4 Dg6#, IV) 1.Kd4 d:c3+ 2.Kc5 Db5#) geboten, das aber sehr ästhetisch und in Meredithform.“ (MRit)

17642 (M. Witztum). I) 1.Td4 Se2 2.Ld6 e:d4#(MM), II) 1.La6 Ld5 2.Tb7 S:a6#. „Hier kamen Strategie und Witz zusammen.“ (VZ) „Im ersten schwarzen Zug wird jeweils aufs Mattfeld gezogen unter gleichzeitiger Entfesselung einer weißen Figur, die dann allerdings einmal ein Fluchtfeld, das andere Mal das Mattfeld deckt. Im zweiten schwarzen Zug ist dann Ld6 im Gegensatz zu Tb7 nicht nur Deckungsaufgeber des Mattfelds, sondern auch notwendiger Block. Also nicht ganz einheitlich.“ (JI) Das gleiche meint auch MRit, denn er schreibt: „Der lobenswerte Versuch einer originellen Kombination, bei der die Herkunftsfelder entfesselnder Steine, welche jeweils im Mattzug geschlagen werden, in den zweiten schwarzen Zügen von den Fesselsteinen besetzt werden (schwarzer Umnaw), muss leider gerade für dieses Szenario mit einheitlichen Motivationen knausern, was sich letzten Endes auch auf die Mattreinheit niederschlägt.“ Auch FRd und RJ beschrieben den Inhalt ähnlich und bemängelten wie auch GJ die uneinheitliche Motivation, die für die Löser ein Ansporn darstellen könnte, es besser zu machen. So spricht dann KHS von einer „schwerfälligen Aufgabe, die ihm nicht zusagt“.

17643 (J. Dučák). a) 1.Kd3 a S:d6 A 2.De3 b Td5# B, b) 1.Ld4 c Te5+ C 2.Kd3 a Le2# D, c) 1.De3 b Le2 D 2.Ld4 c S:d6# A, d) 1.d5 T:d5 B 2.Sd4 T:e5# C. RJ schildert sehr schön sein Bemühen: „Üblicherweise hört das Grübeln auf, wenn man die Lösung gefunden hat. Hier war es umgekehrt: Als ich die Lösungen hatte, fing erst das Nachdenken an. Was war denn hier eigentlich los auf dem Brett? Und dann fiel mir auf, dass die Reihenfolge der Weißzüge bei a) und b) genau die gleiche ist wie bei c) und d), nur um einen Zug verschoben. Ein anspruchsvoller Zyklus also, dessen Realisierung dem Autor sicher nicht in den Schoß gefallen ist – danke schön.“ (RJ) Hinzu kommt allerdings noch „ein dreigliedriger Zyklus der schwarzen Züge (einmal weiß-schwarzer Umnaw). Das ist sicherlich schwer zu bauen, was die holprige Mehrlingsbildung erklärt; insgesamt aber schon eine gute Leistung.“ (JI) Die anderen waren nicht ganz so begeistert. „Die Lösungen wirken ziemlich verkrampft und ich war wohl von Blindheit geschlagen, um die Zyklen als solche zu erkennen.“ (FRd) „Zwar zwei Zyklen, aber holpriges Spiel.“ (VZ) Oder auch KHS: „Interessanter wäre für mich die Frage, ob es hier geschlossene Zyklen gibt.“ Abschließend aber etwas Positives von MRit: „Die Büchse, die diese atemberaubende Kombination zweier Zyklen (vergleiche die ebenfalls aus der ehemaligen Tschechoslowakei stammende Märchenaufgabe 17658) öffnet, ist ganz sicher nicht von Pandora. Da nehme ich gerne kleine Ungereimtheiten wie den in a) abseitigen weißen Läufer oder den Schlag des Le5 in d) in Kauf.“

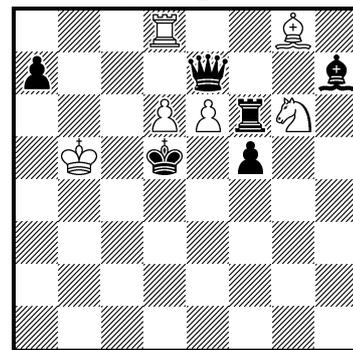
17644 (S. Baier). I) 1.Sc7+ d:c7 2.Kd6 c8=S#, II) 1.Sf8 e7 2.Ke6 e:f8=S#, III) 1.L:b8 e:d7+ 2.K:d6 d8=D#, IV) 1.L:e8 e:f7+ 2.Ke6 f:e8=D#, V) 1.Sb6 L:a7 2.K:d6 Lb8#, VI) 1.Lc8+ T:c8 2.K:e6 Te8#. Zunächst eine kleine Vorgeschichte. Wie sicher schon einige vor mir, habe auch ich in letzter Zeit ein wenig mit dieser Matrix experimentiert. Letztendlich kam ich zu einer Stellung, die jener von Medintsew (Vergleichsaufgabe A: I) 1.Df7 e:f7 2.Ke6 f8=S#, II) 1.De8+ d7 2.Kd6 d:e8=S#, III) 1.L:g8 d:e7+ 2.K:e6 e8=D#, IV) 1.D:d8 e7+ 2.K:d6 e:d8=D#) sehr ähnelte. (Ich habe hier den sTh8 nach f6 versetzt, denn so wird der dortige Bauer eingespart.) Die Springerumwandlungen wurden zuvor schon von Claude Goumondy dargestellt (siehe B: a) 1.Df8 e7 2.Ke6 e:f8=S#, b) 1.Sc7 d:c7 2.Kd6 c8=S#, c) 1.De7 d7+ 2.K:e6 d8=S#), was das „nach ...“ erklärt. Ersetzt man in A den Tf6 durch einen schwarzen Bauern,

**zu 17641 Marjan Kovačević
Fadil Abdurahmanović
The Problemist 1988
1.-2. Preis**



h#2 (6+9)
2.1;1.1 & 1.2.1.1
b) Drehung um 180°, 4.1;1.1

**A zu 17644
Witali Medintsew
Version
e4 e5 2008**



h#2 4.1;1.1 (6+6)

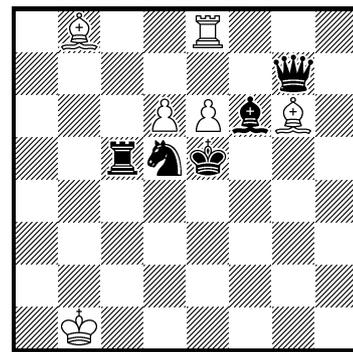
ergibt sich eine fünfte eindeutige Lösung mit Rückkehr des weißen Läufers. Es erschien mir interessant auszuloten, ob sich auch eine analoge Lösung mit Rückkehr des weißen Turms hineinkomponieren lässt. Das Ergebnis ist die 17644. Und das meinen die dankenswerterweise zahlreichen Kommentierenden: „Wie gelangt der schwarze König auf die anfangs noch besetzten und gedeckten Felder e6/d6? Drei unterschiedliche Herangehensweisen harmonisieren hier in jeweils wunderschöner Doppelsetzung. Erstens kommt der König ans Ziel, indem der dortige Bauer als Schachschild in die weiße Deckungslinie hineinzieht und so das Mattfeld räumt. Das ist sogar mit schwarzem Springeropfer und anschließender weißer Springerverwandlung nebst Doppelschachmatt gekrönt. Im zweiten Lösungsduo wird durch den Schlag des weißen Deckungssteines das Mattfeld betretbar, wobei Weiß eine neu erwandelte Dame als Mattstein benötigt, um schräg noch ein Fluchtfeld zu decken. Und bei der dritten Möglichkeit zieht Weiß seinen Deckungsstein selbstständig ab, um im Mattzug prompt zurückzukehren. Hierbei muss Schwarz im Erstzug noch eigene Störenfriede entfernen, die das folgende Matt sonst verhindern würden. Ein sehr bekömmliches Hilfsmatt mit reichem Unterhaltungsprogramm und dafür sparsamem Steinaufgebot. Erstaunlich, dass so etwas überhaupt korrekt zu bekommen war.“ (RJ) Vielen Dank an Raúl für diese umfassende und korrekte Inhaltsbeschreibung, so dass ich gleich die subjektiven Ansichten anschließen kann. „Schöner, reichhaltiger und einheitlicher Task auf engem Raum.“ (JI) „Unterhaltend.“ (VZ) „Komplex und vielschichtig. Mein Favorit bei den Hilfsmattzweizügern.“ (WS) „Netter Task.“ (KHS) „Auch so ein Task mit immerhin 6 Matts, aber auch mit thematischem Zusammenhang.“ (ES) „Das Kapital des naturgemäß mechanistischen Schemas ist seine Ausführlichkeit.“ (MRit) Nur FRd stört sich minimal an der etwas uneinheitlichen Motivation der ersten schwarzen Züge im dritten Paar.

17645 (V. Kočf). a) 1.S:d4+ L:d4 2.Sb2 Lf6#(MM), b) 1.S:b4 L:b4 2.Sa3 La5#(MM), c) 1.S:e3 Ld2 2.Sg2 Lg5#(MM). Die Inhaltsangabe kommt dieses Mal von FRd: „Die schwarzen Springer schlagen weiße Bauern mit anschließender Linienverstellung, damit sich der weiße Läufer als Solist durch die eigenen Reihen schlängeln kann. Ziemlich offensichtlicher Lösungsverlauf, der mich nicht vom Hocker gerissen hat.“ In der Tat ist das eine „eher einfache Übung zur Erholung zwischendurch“ (JI). Das meint auch MRit: „Die Durchholerei in den ersten beiden Phasen ist symmetrisch angelegt, während die friedfertiger Gestaltung der dritten Phase mit der entsprechenden Divergenz hadert. Vor allem aber ist das Ganze wegen des abseitigen Läufers (zu) leicht zu durchschauen.“ Während VZ „das einfache Wegschlagen des befreienden schwarzen Springers in a) und b) nicht gerade anrührend findet“, sorgt für RJ „die dritte Phase gerade durch die plötzlichen Auswahlmöglichkeiten (2.S~?) angenehm für Frischluft“. KHS „gefällt“ die Aufgabe.

17646 (U. Sayman). a) 1.– Ld4 2.Kd5 Td3 3.Se4 Le3#, b) 1.– Td4+ 2.Kc5 Le3 3.Lc4 Td3#. Zunächst zum Inhalt: Dieser „bravourös gelungene Einstand“ (RJ) zeigt „Harmonie im Sperren, Freigeben und dabei wieder Sperren“ (ES). Konkret heißt das: „Bekanntes Turmläufer-Verstellschema, diesmal mit Öffnung schwarzer Linien nach Block auf dem ursprünglichen Standfeld des schwarzen Königs, die im weißen Batteriematt kompensiert werden muss. Die weißen Zweitzüge mit zusätzlicher Vermeidung von schwarzen Verstellungen auf die Batterielinie im Mattzug passen thematisch recht gut dazu.“ (FRd) „Neuer Name – guter Einstand“ meint KHS, „gute Zwillingbildung, weißer Funktionswechsel mit perfekter Analogie, aber fast schon ein wenig zu mechanisch“ JI, und „klar akzentuiert und löserfreundlich, gefühlt aber wohl kaum aktuell“ (VZ). Einen klaren Vorgänger konnte ich allerdings nicht ausmachen. Und auch MRit wurde nur bedingt fündig: „Wenn ich dem Preisrichter die Ästhetik dieser vermutlich originellen Vertiefung der häufig als ODT-Turbine verwendeten reziproken Batterie (siehe z. B. Diagramm A – a) 1.Kg4 La2 2.Df4 Lc4 3.Dg3 Le2#, b) 1.Ke6 Ta4 2.Dd5 Tc4 3.Dd6 Te4#)

B zu 17644

Claude Goumondy
Thema Danicum 1988



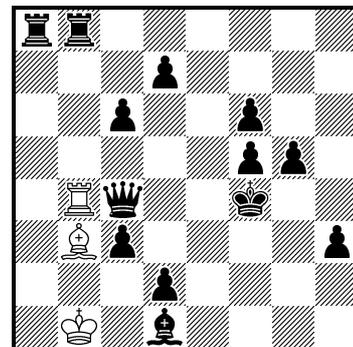
h#2 (6+5)

b)-c) ♖g6 → h1/c8

A zu 17646 Petko Petkov

The Problemist 1993

4. Preis



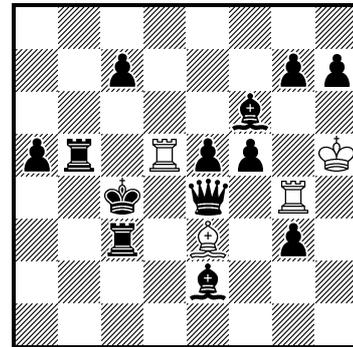
h#3 b) ♕f4 → d5 (3+13)

durch die an anderer Zählstelle als wunderschöne Anpirschungen wiederkehrenden, zur Kompensation des Antizielements schwarze Linienöffnung auf die zuvor durch die Blocksteine geräumten Felder zielenden Abzüge ans Herz lege, renne ich vermutlich offene Türen ein. Eine Darstellung, die das Antizielement mit Tempoziügen verknüpft, wie sie in der nicht minder schönen Vergleichsaufgabe **B** (I) 1.–Ld4 2.Dc2 Td7 3.Kd3 Lc5#, II) 1.–Td4+ 2.Kc5 Lg1 3.Dc6 Td3#) in umgekehrter Richtung stattfinden, sähe ich bereits auf Preisniveau.“ Der Autor erklärte die Widmung in einem längeren Brief und bat mich, diesen hier nahezu vollständig abzdrukken, was ich gern tue: „Dieses Problem ist Herrn Mübin Boysan (in memoriam) gewidmet. Mübin Boysan (1914–28.10.1989) war im Jahre 1945 türkischer Meister und war der erste Präsident der Türkischen Schachföderation, die 1954 gegründet wurde. Er war auch Meister von Glasgow im Jahre 1961 und der erste internationale Schiedsrichter der Türkei. 1935 besuchte er das Gymnasium Galatasaray und wurde später Diplom-Ingenieur für Schiffbau. Er gehörte zu einer namhaften Familie. Sein Vater war Generalkonsul von Aserbaidschan. Er war verwandt mit Aydin Boysan, einem berühmten Journalisten, und auch mit Raşan Ecevit, Ehefrau des damaligen Ministerpräsidenten Bülent Ecevit. Mübin Boysan studierte 1937 Schiffbau in Deutschland und spielte bei der Berliner Schachgesellschaft und in Wilmersdorf. Er spielte gegen Richter, Rellstab und Saemisch. Er gewann Simultanpartien gegen Aljechin und Keres. Der Sieg gegen Keres wurde in deutschen Zeitungen publiziert. Er spielte dreimal gegen Aljechin Simultan (+1 =1 -1), aber wegen der Luftangriffe sind diese Partiedokumente mit Unterschrift von Aljechin verlorengegangen. Mübin Boysan spielte oft Blitz in Wilhelmsdorf, einem der mitgliederstärksten Schachvereine Deutschlands, in dem er auch Mitglied war. Der Schachverein von Herrn Boysan spielte einen Mannschaftskampf mit 100 Teilnehmern gegen Brandenburg. Er wurde Türkischer Meister in Izmir (1945) sowie Stadtmeister von Istanbul (1945). Zur Förderung des Schachs spielte er Simultanpartien und bot auch Schachlehrern seine Dienste kostenfrei an. Er gab auch eine Schachzeitschrift in Istanbul heraus (1949). Sein Sohn Hasan Ferit Boysan (1947) war Stadtmeister von Istanbul (1967), von Ankara (1971) und Türkischer Meister (1972). Mübin Boysan spielte in den USA (1951-53) und in Schottland (1960-62). Er spielte für Manhattan und seine Gewinnpartie gegen Albert Pinkus (1953) wurde mit Analysen von Horowitz in der Rubrik von Hans Kmoch publiziert. 1953 kehrte er in die Türkei zurück und wurde der erste Präsident der Türkischen Schachföderation. 1960 ging Boysan nach Schottland und wurde Meister von Glasgow. Im selben Jahr spielte er in diversen Simultanveranstaltungen gegen die Mitglieder des Schachvereines Polytechnis in der St. Andrew's Hall. Er arbeitete in den 70er Jahren bei der Schachzeitzeitschrift des ebenfalls in der Türkei prominenten Herrn Süer und veranstaltete ebenfalls Simultanschach-Events. Auch als Schiedsrichter und Oberschiedsrichter lockte er stets Zuschauer zu Veranstaltungen an. Er machte sich sehr um den Schachsport verdient und schaffte es, zahlreiche Spieler, Funktionäre und Schiedsrichter für Schach zu gewinnen. Er nahm an den Schacholympiaden 1962 in Varna und 1968 in Lugano für die Türkei teil. 1981 war er der erste Internationale Schiedsrichter der Türkei. Mübin Boysan war von mittlerer Statur und war ein für die damalige Zeit klassischer Istanbul Gentleman. Er war ein sehr höflicher, gut gekleideter und gut gelaunter Mitmensch. Er beherrschte die englische, französische, russische, deutsche, bulgarische und türkische Sprache, also insgesamt 6 Sprachen. Sein Englisch war exzellent und er hatte einen unnachahmlichen Stil. Die russische Sprache erlernte er in der Zeit beim Konsulat in Aserbaidschan.“

B zu 17646

Witali Medintsev

nach *Wladislaw Nefjodow*
SuperProblem-10-JT 2016
Spezialpreis



h#2,5 2;1.1;1.1 (4+13)

17647 (A. Fica). I) 1.Dh2 d6 2.Ke6 Kc6 3.De5 Sg5#(IM), II) 1.f4 Sf2 2.De4 Kc5 3.Tf5 Sg4#(IM). Interessanterweise begeistern diese kleinen Aufgaben mit Echoidealmatte noch immer, wie die zahlreichen Kommentare („Wunderschöne Chamäleonechoidealmatte.“ (VZ) „Liebliches Idealmattecho. Ein Fund.“ (WS) „Auch das Miniaturhandwerk bereichert angenehm den Hilfsmatt-Weihnachtsstand – danke sehr für die schön herausgefeilten Echoidealmatte.“ (RJ) „Herrliches Chamäleonechoidealmatte.“ (KHS)) belegen. II findet noch weiteren Inhalt: „Kann zwar in der Tat vom Blatt gelöst werden, aber: in der ersten Lösung schwarz-weißer und schwarz-schwarzer Umnów, in der zweiten ein schwarz-schwarzer Umnów und ein exakt um eine Linie nach oben verschobenes herrliches Chamäleon-Echo-

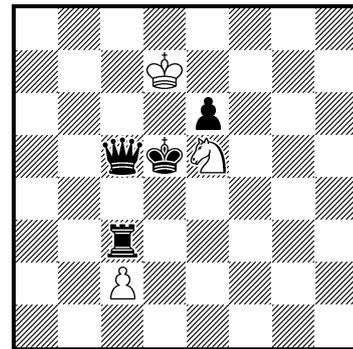
Modellmatt, mit beide Male beeindruckend gelöster Eindeutigkeit.“ Auch FRd sieht „immerhin kleine Finessen in der Zugreihenfolge, besonders in der Lösung mit 1.Dh2 beginnend“. „Wer auch heute noch dem uralten und entsprechend ausgereizten böhmischen Ideal des perfekten Reihenechos frönt, dürfte keine Mühe haben, die gegenüber den Vergleichsbeispielen (siehe z. B. das Vergleichsdiagramm: *1.– Sg4 2.Tc4 c3 3.e5 Sf6#, 1.Dc6+ Kd8 2.Tc5 c4+ 3.Kd6 Sf7#) alternative Lage des weißen Bauern als bereichernde Variation zu empfinden.“ (MRit)

17648 (S. Baier & R. Wiehagen). I) 1.D:e3 Tb8 2.Dd2 T:b4 3.Ke3 Te4#(MM), II) 1.T:d3 Lc8 2.Td2 Le6 3.Kd3 Lc4#(MM), III) 1.Sh8 g:h8=L 2.Db5 Lc3 3.K:d3 L:b5#, IV) 1.Sf8 g:f8=D 2.Te6 D:b4 3.K:e3 T:e6#. Die Matrix der 17644 probierte ich auch für dreizügige Variationen. Beim Spielen mit dem ersten Paar, das schon von Horst Böttger (siehe Diagramm: I) 1.D:h4 T:g7 2.Dg3 Tg5 3.Kh4 Th5#, II) 1.D:g4 Le8 2.Dg3 Lf7 3.Kg4 Le6#) dargestellt wurde, gab Gustav die interessante eindeutige Nebenlösung III) aus. Eine Idee für die analoge Lösung IV) konnte Rolf Wiehagen dann in eine korrekte Version gießen. Es ergeben sich damit „zwei interessante Lösungspaare der beiden Spezialisten“ (WS), die GJ „sprachlos machten“. Zum eigentlichen Inhalt meint JI: „Sehr gutes HOTF mit 2×2 Varianten, dabei Matt je einmal auf e3 und einmal auf d3 nach einem schwarzen Königszug. Im ersten Paar ziehen schwarze Dame bzw. schwarzer Turm in zwei Zügen zum Block nach d2, wobei sie sich im ersten schwarzen Zug selbst fesseln, um danach im Rahmen eines optisch sehr hübschen weißen Perimanövers wieder direkt entfesselt zu werden. Im zweiten Paar kommt es zu weißen Umwandlungen, damit Weiß danach d2 decken kann, während schwarze Dame bzw. schwarzer Turm maslarartig ihrem König den Weg bereiten; hier auch gute Dualvermeidung in den zweiten schwarzen Zügen.“ „Bei den Orthogonalmatts muss die vierte Reihe wieder eingefangen werden, was aber hilfreich für die Eindeutigkeit der Peri-Annäherung des Turmes und sogar essentiell für den Umwandlungswechsel ist. Nur die beiden angedeuteten Themasteine treffen sich, nach Linienöffnungen der schwarzen Themasteine und zufällig einen Bauern schlagend, auf demselben Feld (womit es sich bei diesem wirklich überzeugend ausbalancierten HOTF um eines jener besonders flexiblen Exemplare aus dem Swingerclub handelt), während 2.– Le6 mit der reziproken Batterie kokettiert, auf deren Thematisierung hier erfrischend anti-opportunistisch verzichtet werden konnte.“ (MRit) Auch KHS sieht ein „strategisch reichhaltiges Hilfsmatt“, das ihm „gut gefällt“.

17649 (G. Tschumakow). I) 1.Lg7+ h:g7 2.Lb3 g8=D 3.c2 D:d5 4.Kc3 Dd4#(MM), II) 1.Lh7 e4 2.Lg8 h7 3.Kc4 g8=D 4.Lb4 D:d5#(MM). Hierbei handelt es sich „ebenfalls ein nahezu identisches, um exakt eine Linie versetztes, Chamäleonechomodellmatt; ein sehr schöner Fund mit beinahe (sBg5) idealer Materialnutzung“ (JI) und „ebenfalls nicht schwer zu finden“ (FRd). Auch RJ sieht „Echomatts mit gelungener Arbeitsteilung der Läufer zwischen Blockfunktion und Selbstaufopferung – prima“. Ähnliche Kommentare lieferten GJ, KHS und MRit, dessen Rechercheergebnisse ich hier leider aus Platzgründen nicht bringen kann. Ein expliziter Vorgänger fand sich jedenfalls nicht. Der genannte Funktionswechsel wird als Tschumakow-Thema bezeichnet. Hier ist es in der idealen Form mit aktivem Opfer und aktivem Selbstblock dargestellt.

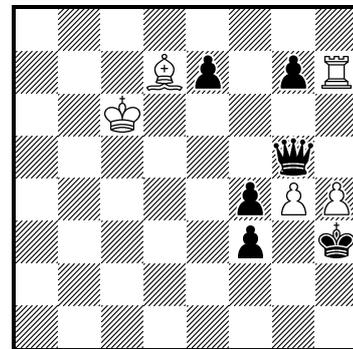
17650 (A. Fica). I) 1.– Kd2 2.a1=T K:c2 3.Ta6 Kb3 4.Td6 Kb4 5.c6 Lc4#(MM), II) 1.– Ld1 2.e3 Ke2 3.c1=S+ Kf3 4.Sd3 Kg4 5.Ke4 Lf3#(MM). Weiter geht es mit „sehr ansehnlichen Mustermatts“ (WS). Weiterhin gibt es „weiße Königswanderungen – einmal nach links, einmal nach rechts, verbunden mit schwarzen Blockführungen und recht einfach zu findenden Lösungen“ (FRd, ähnlich JI). JI spricht von einer „ebenfalls ganz erfreulichen Entdeckung“, VZ von „harmonischen Abwicklungen“ und für RJ „sind solche Mustermatts im kurzen Läuferminimal als leichtere Appetizer zwischen den schwereren Gängen hochwillkommen und keineswegs mit geringerer Wertschätzung bedacht“. Lediglich MRit ist nicht so angetan, denn er schreibt: „Das Echo wäre deutlich leichter zu entbehren, wenn wenigstens

zu 17647 Peter Kniest
Die Schwalbe 1941
2.-3. Preis



h#3* (3+4)

zu 17648 Horst Böttger
Gaudium 2015



h#3 2.1;1.1;1.1 (5+6)

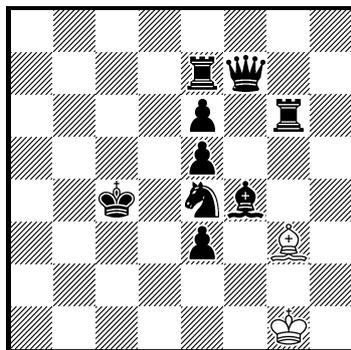
der zusätzliche Blockstein aus ein und demselben Bauern entstände“, und auch KHS hat nur ein „naja“ übrig.

17651 (J. Fomitschow & M. Rimkus †). I) 1.Da1 L:h5 2.Kf5 Kg2 3.Ke4 Ld1 4.Kd3 Kf3 5.Dc3 Le2#(MM), II) 1.Kg5 Ke2 2.Kf4 Lf3 3.Kg3 L:h5 4.Kh3 Kf3 5.Dh2 Lg4#(MM). „Sehr reizvolle Tempotricks des weißen Läufers im Doppelpack“ (RJ) gibt es hier zu sehen. „Zum Klasinc der schnell gefundenen ersten Lösung gesellt sich eine Rückkehr beider weißer Steine, die wegen der nunmehr überflüssigen schwarzen Masse im Südwestquadranten (C+) trotz des neuerlichen, diesmal als Tempozug noch subtiler begründeten Zwischenschritts des Läufers nicht vollends als gleichwertige zweite Phase überzeugen kann.“ (MRit) JI hingegen ist zufrieden: „In Variante zwei subtiles Manövrieren auf engem Raum, um den schwarzen König durchzulassen, nebst Dualvermeidung im zweiten weißen Zug und Rückkehr beider weißer Figuren sowie Abschlussblock der schwarzen Dame in der kurzen Ecke; in Variante eins wandert der schwarze König nach gutem Zug der schwarzen Dame in die lange Ecke (zwecks Abschlussblock) in die andere Richtung mit Rückkehr des weißen Königs und auch hier mit fein ausgetüfteltem Ablauf.“ Auch KHS „gefällt“ die Aufgabe.

17652 (V. Paliulionis & M. Rimkus †). 1.Sb4 c:b4 2.Kc3 b:a5 3.Kb4 c3+ 4.K:a5 Kd4 5.Sd5 Kc6 6.Sb4 c:b4#(MM). „Zunächst schien es verlockend, den c3-Bauern in fünf Zügen zur Umwandlung zu schicken, dann aber schwante mir schon: a5 wird das Mattfeld sein. Nun bin ich aber gespannt, was genau das Meerane-Thema besagt. Vielleicht bedeutet es ja, dass wie hier der erste ausgeführte Zug mit dem letzten Zug exakt übereinstimmt.“ (RJ) Genauso ist es. Im Prinzip gilt das nur für Weiß und wird daher prägnant in Hilfsmatts mit weißem Anzug dargestellt, eine Erweiterung auf Weiß und Schwarz ist schon ein einigermaßen kolossales Unternehmen und mir noch nicht untergekommen. So meint GJ: „Wahnsinn. Exakter schwarz-weißer Meeraner plus Kniest plus Mustermatt – mehr geht kaum. Der Lösehinweis war allerdings (zu) durchschaubar.“ JI, der auch den sechsmaligen Umnaw noch erwähnte, hält die Aufgabe für „perfekt konstruiert“, RJ sieht eine „tolle Umsetzung“ und auch KHS „gefällt die Aufgabe sehr gut“. „Sowohl die schwarzen Springer als auch die weißen Bauern lösen einander (auf d5 bzw. c3) ab, so dass alles für die abschließende Aufwärmung des kompletten ersten Zugpaares als besonders ausführlicher Variante des Meerane-Themas bereitet ist, die sich mit unterschiedlichen Themasteinen als vermutlich neue, höchst bereichernde Sonderform selbst gegen das Meisterstück im Diagramm behaupten kann (welches dem Sachbearbeiter natürlich bekannt ist) (1.Lg5(Lh6?) L:e5 2.Kd5 Lg3(Lh2?, Lb8?) 3.Lf4 Kg2 4.Ke5 Kf3 5.Kf6 K:e4 6.Lg5 Le5#).“ (MRit) Allerdings ist dort L:e5 nicht gleich Le5.

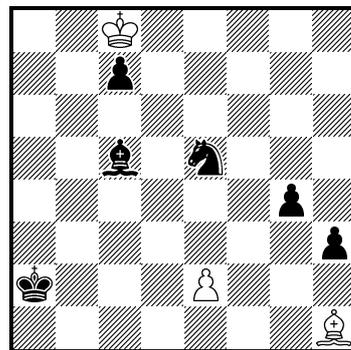
zu 17652

Mirko Degenkolbe
Silvio Baier
harmonie 2008
1. Preis



h#6 (2+9)

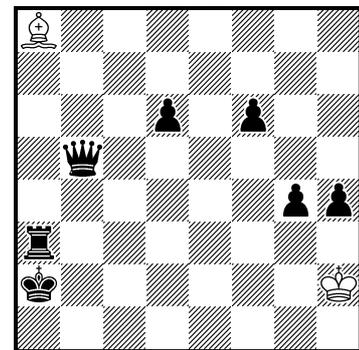
A zu 17653
Fadil Abdurahmanović
feenschach 1996
4. ehrende Erwähnung



h#6 (3+6)

B zu 17653

Alexander Semenenko
Alexander-Feoktistow-70-JT
2018
1. Preis



h#7 (2+7)

17653 (V. Semenenko). 1.– L:h8 2.Ke7 La1 3.Db2+ Kd3 4.Dh8 Ke4 5.De8 Lh8 6.Lh6 Ke5 7.Lf8 Lf6#(MM). Hierbei handelt es sich um ein „thematisch, handwerklich und ästhetisch wundervolles Problem“ (GJ) mit „eindrucksvoller Nutzung der großen Diagonalen“ (WS). „Hier hagelt es hoffentlich Lobpreisungen. Ich bin so sprachlos vor der Schönheit dieses Stückes und vor der Kühnheit dieses Autoren, dass ich diesen Eindruck nicht einmal mit einem halben Sätzchen schnöder Inhaltsbeschreibungen wegrationalisieren mag.“ (RJ) „Nur so und nicht anders; zunächst überlegt man natürlich, ob

nicht d8 (oder f8) das Mattfeld ist. Tatsächlich aber geht der schwarze König nach e7, und der weiße Läufer muss von a1 aus wiederholt auf der langen Diagonale pendeln, um zunächst h8 leerzuräumen, dann zurück nach a1, um die schwarze Dame die lange Diagonale betreten und zwecks nachfolgendem Block auf e8 nach h8 durchzulassen, dann wieder zurück nach h8, um weder vom eigenen König behindert zu werden noch den schwarzen Läufer auf seinem Weg zum Block nach f8 zu behindern; daraus determiniert sich dann auch die exakte Reihenfolge der schwarzen Züge. Einfach herrlich; eine tolle Idee, perfekt umgesetzt.“ (JI) „Unter Zuhilfenahme einer keineswegs schönen, aber ausdrücklich zielführenden Annihilation gelang es, den zwei Ausschlägen des Metronoms über die ganze Hauptdiagonale hinweg, wie sie u. a. der Bruder des Autors schon einmal vorgeführt hatte (siehe z. B. Vergleichsdiagramme – A: 1.Kb3 La8 2.Kc4 Kb7 3.Kd5 Ka6+ 4.Kd6 Lh1 5.Sd7 e4 6.Kc6 e5#, B: 1.Kb3 Lh1 2.Kc4 Kg2 3.Kd5 Kf2+ 4.Ke6 La8 5.Ta7 Ke3 6.Te7 Ke4 7.Dd7 Ld5#), eine volle Schwingung hinzuzufügen. Das mutet dann selbst im Techno-Zeitalter bereits wie das Ende vom Lied an.“ (MRit) Auch KHS stört sich ein klein wenig am Schlagschlüssel. Diesen zu vermeiden, müsste dann allerdings schon mit 12 FIDE-Album-Punkten honoriert werden.

17654 (W. Barsukow). 1.Le2+ Kg2 2.Ld3+ Kf3 3.Le2+ K:e4 4.De3+ Kd5 5.Lc4+ Kc6 6.De8 Kb7 7.Te7 L:c7#(MM). „Fünfmal Liniensperre schwarzer Schwerfiguren durch den schwarzen Läufer, um dem weißen König den Weg nach b7 zu ebnet; nebenbei blockt Schwarz noch zwei Felder zum leicht erkennbaren Mattbild. War nicht so schwer zu lösen.“ (FRd) Immerhin „fein ausgetüftelt ... Als kleine Gegenleistung befreit der weiße König auf seinem Weg wenigstens die e-Linie vom störenden schwarzen Springer.“ (JI) „Hübsch und leicht. Trotzdem verfranzte ich mich eine Weile, weil ich partout noch eine fünfte Läuferverstellung (Lc4) haben wollte.“ (GJ) Das meint auch MRit: „Die ersten drei Zugpaare spielen sich von selbst, aber dann dauerte es viel zu lange, bis ich die Effektivität der Kombination De3/Lc4 erkannte, was vermutlich daran lag, dass der suggestive Verstellreigen dabei an genau einer Stelle vernachlässigt werden musste“. „Solche Schachschilde-Probleme, obwohl natürlich altbekannt, wirken auf mich immer wieder angenehm heiter.“ (RJ)

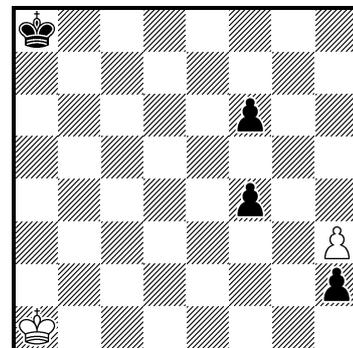
17655 (K. Drażkowski). 1.c5 Kb1 2.c4 b:c4 3.b3 c5 4.b2 Kc2 5.b1=T c6 6.Tb7 c:b7 7.e1=T b8=D+ 8.Te8 Db6 9.Tg8 Dh6#(MM). „Ein feiner Kindergarten mit drei Umwandlungen und Mustermatt. Bei der einfachen Stellung war es für mich erstaunlich, wie schwer doch die Lösung zu finden war.“ (GJ) Auch WS und JI hatten Probleme mit der Lösungsfindung. Zu sehen sind in diesem „würdigen Abschluss der weihnachtlichen Hilfsmattserie“ drei Umwandlungen und ein Mustermatt. „Die Lösung mit der gewieften Doppelturmverwandlung hat mich begeistert, unter anderem auch die feine Doppelrolle des kleinen Helden auf c7, der nicht bloß als Bauernstopper herumsteht, sondern am Ende sogar die Route der weißen Königin vorgibt.“ (RJ) „Der schwarze Eckkönig, der nur einen eindeutigen Weg zum Marschieren hätte, sollte eigentlich alles klar machen, aber auch in diesem Kindergarten winkt mit der Umwandlung auf a8 nach Umwandlungsdamenopfer auf a4 ein Manöver, dessen Suggestivkraft vor allem deshalb Verwirrung stiften konnte, weil es den ersten Zug, der in der Lösung ja nur Zeit schindet, zur zweckreinen vorausschauenden Linienöffnung hätte adeln können. Am Ende bleibt es dann doch bei den drei am nächsten liegenden Umwandlungen, die immerhin das bekannte Zusammenspiel weiße Damenumwandlung/schwarze Turmumwandlung (siehe z. B. Diagramm A: I) 1.Kb7 h4 2.Kc6 h5 3.Kd5 h6 4.Ke4 h7 5.Kf3 h8=D 6.Kg2 Dh3+ 7.Kh1 Df1#, II) 1.f3 h4 2.f2 h5 3.f1=S h6 4.h1=T h7 5.Tg1 h8=D+ 6.Tg8 D:f6 7.Tb8 Da6#) in jenen Task integriert, wie man ihn so ähnlich schon x-mal gesehen hat (siehe z. B. Diagramm B: 1.– h3 2.a1=L h4 3.a2 h5 4.Sa3 h6 5.c2+ K:d2 6.e4 Ke3 7.Lg7 h:g7 8.c1=T g8=D+ 9.Tc8 Dg6 10.Tb8 Da6#).“ (MRit)

A zu 17655

Fadil Abdurahmanović

Nikola Zikic

Mat 1974



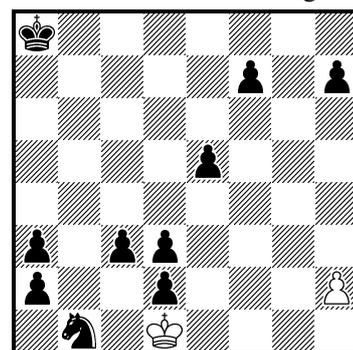
h#7 2.1;1... (2+4)

B zu 17655

Reinhardt Fiebig

Schach 2011

5. ehrende Erwähnung



h#9,5 (2+10)

GESAMT H#: „Aus den Spitzenstücken 17643, 17648, 17652 und 17653 hat mich der Zweier am meisten beeindruckt. Auch 17646 und 17649 bieten Überdurchschnittliches.“ (MRit)

Märchenschach Nr. 17656-17667 (Bearbeiter = Arnold Beine)

Den kommentierenden Lösern Joachim Benn, Daniel Papack, Manfred Rittirsch, Jochen Schröder, Wilfried Seehofer, Karl-Heinz Siehdel und Wolfgang Will sage ich wieder meinen herzlichen Dank.

17656 (K. Widlert & H. P. Rehm). 1.nS:f4? [2.Ld3#] 1.– nDA:f4 2.Sg5#, 1.– nL:f4 2.d3#, aber 1.– La6!; 1.nL:f4? [2.d3#] 1.– nS:f4 2.Ld3#, 1.– nDA:f4 2.Sfg5#, aber 1.– Td1!; 1.nDA:f4! [2.Sfg5#] 1.– nS:f4 2.Ld3# 1.– nL:f4 2.d3#. Autor KW: „Idee: Genau dieselben Züge (Stein, Start- und Ziel-Feld ... wohlgemerkt aber mit verschiedenen Schlagobjekten) werden von Weiß und Schwarz ausgeführt. Also ein (Pseudo-)Zyklus von Erstzügen und Verteidigungen. Hinterstellungen in den Widerlegungen.“ MRit: „Der vom neutralen Vorderstein der D/B-Batterie besetzte gemischtfarbige Treffpunkt ermöglicht einen neuartigen dreigliedrigen Zyklus aus Erstzug und zwei Verteidigungen, welcher hier, eingebettet in einen sechsgliedrigen Zyklus sämtlicher Einzelzüge, in voller dreiphasiger Pracht gezeigt wird. Mit der erstmaligen Einbeziehung des Schlüsselzuges eines direkten Zweizügers fügen die beiden renommierten Autoren dem System parteiübergreifender Verschiebungen, welches ich ausgehend vom Nixon-Memorial in Zusammenarbeit mit Daniel Papack zur ersten Blüte brachte (vgl. Diagramm zu **17656**: 1.b:c3? [nMA:c3#] 1.– nPA:b5 2.nMAe3#, aber 1.– VAf3!; 1.nMA:c3! [nPA:b5#] 1.– nMAe3 2.b:c3#, 1.– b:c4 2.LE:c4#), eine äußerst wertvolle Pionierarbeit hinzu.“ JB: „Dreifach-Schlag auf f4 in Satz, Verführung und Lösung.“ WS: „Tolles Stück, die Verführungen sind natürlich 1.S/L:f4.“ KHS: „Zweimal neutrale Selbstfesselung auf f4 mit Dualvermeidung im Mattzug auf dem Feld d3, Wechsel von Droh- und Spiel matt (Ld3, d3). Prima.“ Nur DP ist mit dem Griff in die Märchenkiste nicht zufrieden – „Ich hatte mich damals über den ‚Dabbaba‘ sehr gewundert, den ich für eine große Schwäche halte.“ – und hätte stattdessen einen nT vorgezogen. Dieser funktioniert in Nr. 17656 nicht, weil 1.– nTf4? ein illegales Schachgebot wäre. Trotzdem ist es DP gelungen, eine Version ohne nDA zu realisieren (s. Diagramm **17656v**: 1.nT:c5? [2.nTc:a5#] 1.– nS:c5/nL:c5 2.Db1#/b3# (1.– nTc~/nT:c4 2.c5#/L:c4#), aber 1.– nS:b6!; 1.nS:c5? [2.Db1#] 1.– nL:c5/nT:c5 2.b3#/nTc:a5# (1.– nS~ 2.c5#), aber 1.– nSb3!; 1.nL:c5! [2.b3#] 1.– nT:c5/nS:c5 2.nTc:a5#/Db1#, 1.– nL~ 2.c5#). Eine Stellungnahme der Autoren zu dieser Version liegt noch nicht vor, da sie erst kurz vor Drucklegung bei mir eintraf.

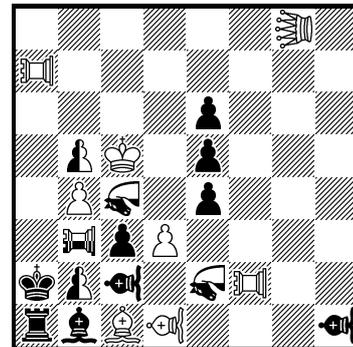
17657 (H. Gockel). a) 1.Dd2 Lf4+ 2.Kd3 Lg3# (2.– L~+? 3.Ke2!), b) 1.Dc5 Tg5 2.Kd4 Tg7# (2.– T~+? Kc3!). Der Autor erläutert selbst die Lösung: „In der Diagrammstellung observieren die beiden Heuschrecken die eigenen wT und wL, so dass der sK nicht im Schach steht. Nach d3 bzw. d4 kann er aber ohne Hilfestellung der beiden Leichtfiguren nicht, da dann das für die Beobachtung nötige leere Zielfeld zwischen sK und wT bzw. wL fehlt und dieser K-Zug dann Selbstschach bedeuten würde. WT und wL neutralisieren sich also an W1 gegenseitig, so dass der sK heranziehen kann, um danach an W2 durch Verstellung der Heuschrecke die volle gegenseitige Kraft zu entfalten, so dass keine K-Flucht mehr möglich ist. Die sD blockt einheitlich an B1.“ JS: „Die Züge Lf4+ (Entfesselung plus Angriff auf e3) und Tg5 (nur Angriff auf e5) erfüllen unterschiedliche Zwecke. Ansonsten ist das eine tolle Aufgabe mit großartigen Mattzügen. Vor allem a) 2.– L~+? 3.Ke2!! gefällt mir gut.“ JB: „Inaktivierung der Heuschrecken durch wL und wT.“ KHS: „Die Verbindung Elliortap und Heuschrecke bringt neuartige Effekte. Der Matt setzende weiße Stein (Td3, Le5) wird nicht mehr beobachtet.“ MRit: „Indem er als Pointe der sein spezifisches Batteriespiel krönenden Mattzüge die endgültige Kaltstellung jeweils der

zu 17656 Daniel Papack

Die Schwalbe 1997

3. ehr. Erw.

Manfred Rittirsch gewidmet



#2 (8+9+5)

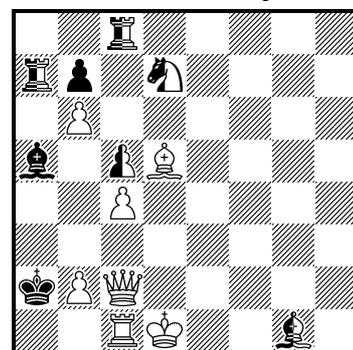
♙ = Leo, ♖♗ = Pao

♘♙ = Vao, ♚ = Mao

17656v Kjell Widlert

Hans Peter Rehm

Version Daniel Papack



#2 vv

(7+3+5)

halben weißen Streitmacht akzeptierte, war Huberts nimmermüder Erfindungsreichtum einmal mehr imstande, dem beliebten ODT-Prinzip eine originelle Facette abzugewinnen.“

17658 (L. Salai jun., E. Klemanič & M. Dragoun). I) 1.TLd5 Se6+ 2.Ke4 K:f6#, II) 1.d5+ K:f6 2.Lc3 Sb3#, III) 1.LLc3 Sb3+ 2.Kd3 Kf7#, IV) 1.Lc3 Kf7 2.d5 Se6#. Autor MD: „2+2 Lösungen, Zyklus der weißen Züge, in II und IV auch reziproker Wechsel von schwarzen Zügen.“ MRit: „Einen weißen Zügezyklus – angereichert mit zwei Blockwechsellern – mit einem vertauschten schwarzen Zugpaar kombinierend, kratzt dieser Hybrid aus klassischem Vierspänner und HOTF am Deckel, den das Orthohilfsmatt 17643 bereits gelüftet hat.“ KHS: „Strategisch reichhaltig: Lion-König-Batterieabzugsmatt, Springermatt, Zyklus der schwarzen (Lc3, d5) und weißen (Kf7, Se6) Züge.“ JB: „Ein verwirrendes Geschehen mit mehrfach auftretenden Zügen.“

17659 (M. Rittirsch). I) 1.b:a8T [wT → d8] c:d1S [sS → g6] 2.g:h8L [wL → g3]++ b:c1D [sD → g5]#, II) 1.b:a8S [wS → f7] c:d1L [sL → f4] 2.g:h8T [wT → d4]++ b:c1KA [sKA → f5]#. Autor: „Je eine der beiden Kombinationsfiguren (D/KA) wird durch die weißen Umwandlungen in ihre Komponenten zerlegt. Die erste schwarze Umwandlung ergänzt die jeweils zur Paralyse der weißen Leichtfiguren im Diagramm fehlende Komponente und die zweite schwarze Umwandlung vollendet zum Matt durch die zuvor zerlegte Figur. So entsteht auf natürliche Weise ein gemischtfarbiger vierfacher Umwandlungswechsel in idealer Zeitökonomie, der einen gemischtfarbigen zyklischen Umwandlungswechsel TsL/SIT in den ersten drei Einzelzügen sowie eine Super-AUW umfaßt. Die ergänzenden paralyzierenden Leichtfiguren müssen jeweils ein Zielfeld wählen, das alternative, nicht mattgebende Zielfelder der in den zweiten schwarzen Zügen entstehenden Kombinationsfiguren aussperrt (1.– c:d1S [sS → f3]? 2.– b:c1D [sD → g8]!; 1.– c:d1L [z. B. sL → e1]? 2.– b:c1KA [sKA → f3,4]!).“ WW: „Obwohl klar war, daß es um Umwandlungen ging, ein (mich) verwirrendes, so komplexes wie kompliziertes Problem. Auf jeden Fall preiswürdig.“

17660 (L. Kekely). Das Diagramm war leider verdruckt – Korrektur: $\triangle e5 \rightarrow e6$. Leider hatten nicht alle Löser den Korrekturhinweis im Folgeheft unter B&B bemerkt, möglicherweise weil auch die fehlerhafte Diagrammstellung eine eindeutige Lösung hat. a) 1.Kg8 b:a5 2.Sg6 Tf7 3.Sh8 Ke5=, b) 1.Sb3 g:f4 2.Sa1 Kd4 3.Ka2 Tb3=. Autor: „Meredith. Model echo.“ JB: „Die Autorlösung ist besser, da einheitlicher in den Pattstellungen.“ MRit: „Nach der Korrektur entpuppt sich das doch noch als das hübsche Zweieckenecho mit spezifischer Einsperrung des verbliebenen Springers, wie man es von Anfang an erwarten durfte. Daß die Begründungen der Zugreihenfolge unterschiedlich sind, sorgt in diesem Fall für willkommene Abwechslung.“ JS: „Die Pattstellungen aus a) und b) sind analog in gegenüberliegenden Ecken und auch das Springerschicksal ist gleich.“ KHS: „Ein schwarzer Springer wird geschlagen, der andere (Sa1, Sh8 in Echostellung) bleibt am Leben, darf aber wegen Ohneschach nicht ziehen. Nette Kleinigkeit.“

17661 (K. Funk & O. Jenkner). 1.a1L D:e3 2.c:b1T D:a7 3.d1L+ T:e1 4.f1L Dg1 5.h:g1T Kc3=. MRit: „In der langen Hilfspatthistorie fand ich nicht weniger als 27 nebenlösige Umwandlungsorgien dieser Art. Weil ein unbestrittener Computerfachmann beteiligt war, bleibt der vorliegenden Fünffachsetzung in idealer Zeitökonomie jenes Schicksal vermutlich ebenso erspart wie dem Siebenzüger im Diagramm (1.a1L Kg7 2.g1T+ Kf6 3.Tb1 Ke5 4.d1T K:d4 5.d2 Kd3 6.e1L Ke2 7.c1L Kf1=).“

17662 (K. Funk & O. Jenkner). I) 1.a1L T:d5! 2.c:b1T L:a7 3.d1S T:e1 4.f1L Lg1 5.h:g1T K:b3=. KHS: „17662 hat auch eine schwarze Umwandlung in Springer und war schwieriger zu lösen als 17661. Welche Aufgabe mir besser gefällt, fällt mir schwer zu sagen, ich neige zu 17662.“ WS: „Zwei gute Taschkauftaufgaben mit jeweils 5 Umwandlungen.“ MRit: Aus Erfahrung (s. o.) und wegen Olaf will ich dann doch glauben, daß das nur mit beiden schwarzen Springern korrekt bleibt. Aber da es sich um einen Umwandlungstask handelt, ist der Wechsel eines Umwandlungstyps (S statt L im 3.Zug) hinreichend für die Publikationsreife, selbst wenn die absolute Ökonomie der Nachbaraufgabe hinterherhinkt.“

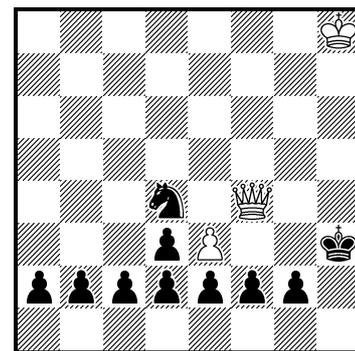
17663 (D. Werner). Grundangriff: 1.Le6? [2.Lb3#] 1.– a4? 2.Lb3+ a:b3 [+wLf1] 3.Le2#, 1.– PAc7? 2.Lb3+ PAc2 3.Sc4 ~ 4.Sb2#, aber Schwarz hat einen zweizügigen Verteidigungsplan: 1.– Paf7+!!

zu 17661

Christopher J. Morse

StrateGems 2009

2. ehr. Erw.



h=7

(3+10)

2.L:f7 [+sPAf1] und erst jetzt 2.– a4! 3.Lb3+? a:b3 [-]!. Autor: „Hans Peter Rehm schreibt in seinem Buch ‚Logik & Zweckreinheit im Märchenschach‘ (Editions FEE=NIX 2017) auf S. 188 unter Punkt 16.2. Anticirce: ‚Bei Anticirce mit Märchenfiguren kann ein Rückstellkonflikt auftreten: Dasselbe Feld kann Wiedergeburtswortfeld sowohl einer weißen als auch einer schwarzen Figur sein, wobei eine schlagende Partei eine orthodoxe Figur zurückstellt, die andere aber auf dasselbe Feld eine Märchenfigur.‘ In einer Fußnote wird ergänzt: ‚Auch in Circe könnte diese vorkommen. Aber in Anticirce wird dann ein bestimmter schlagender Zug illegal, während er in Circe geschehen kann, aber dann ohne Rückstellung. Es scheint, dass das bisher nicht in logischen Aufgaben genutzt wurde.‘ Diese Lücke soll durch die Aufgabe gefüllt werden: Im weißen Probespiel verteidigt Schwarz, indem er Weiß zwingt, den Pao zu schlagen, womit dieser auf dem L-Umwandlungsfeld einen Rückstellkonflikt auslöst (a:b3 ohne Wiedergeburt des wL auf f1). Weiß kann den Pao nach dem Vorplan mit Drohung zum Ziehen zwingen, was den Rückstellkonflikt beseitigt.“ Lösung: 1.Lg4! [2.K:f4 [+sBf7]#] bereitet die Entblockung von b6 vor, 1.– Lc7 2.Le6! [3.Lb3#] (erster Zug des Hauptplans, 2.– a4? 3.Lb3+ a:b3 [+wLf1] 4.Le2#) 2.– PAF7+ 3.L:f7 [+sPAf1] [4.Lb3#] 3.– a4 4.b6!! [5.Le8! ~ 6.L:a4 [+sBa7]#] 4.– PAe1 (5.Le8? PA:e8 [+wLf1] 6.Le2+ PA:e2 [+Lf1]!) oder 4.– PAh1 (5.Le8? PAh3+!) 5.Lb3+ (Nun ist der zweite Zug des Hauptplans möglich, weil der Rückstellkonflikt erzwungenermaßen aufgehoben wurde.) 5.– a:b3 [+wLf1] 6.Le2#. WS: „Bestechende Logik.“ JB: „Die Einsperrung eines Pao.“ KHS: „1.Le6?..., also muss der sLb6 das Feld b6 räumen. Dass Zugzwang herrscht, sieht man nicht gleich.“ Die im Vorspann gestellte Frage des Autors blieb allerdings unbeantwortet: „Lohnt sich ein weißer Bauer auf h3? Vielleicht reizt das zum Lösen. Man wird feststellen, dass dann 4.– PAh1 verhindert wird und nur die Märchenschach spezifischere Verteidigung PAe1 verbleibt. Es würde mich interessieren, ob der Löser auf so eine Feinheit Wert legt.“

17664 (M. Rittirsch). 1.d:c8S 2.S:e7 3.b:a8S 4.S:c7 5.f:e8S 6.S:f6#. Autor: „Zwölfachsach mit orthodoxem Material ohne Umwandlungssteine im Diagramm.“ JS: „Weiß möchte e8 befreien und alle schwarzen Figuren entfernen, die auf e8 ziehen können. Dabei gilt: Te8 kann erst geschlagen werden, nachdem a8 frei ist, und La8 kann erst geschlagen werden, nachdem c8 frei ist. Die Schlagreihenfolge ist somit eindeutig. Nebenbei werden drei weiße Springer umgewandelt und so gelenkt, dass am Ende 12 Schachgebote den schwarzen König gleichzeitig zur Strecke bringen. Beeindruckend.“ KHS: „Dreimal Umwandlung in Springer. Hier gilt es vor allem, freie Wiedergeburtswortfelder für geschlagene schwarze Steine zu suchen. Die Reihenfolge der weißen Züge darf nicht verändert werden, so z. B. 1.b:a8S? Das Feld c8 für den schwarzen Läufer ist noch von der schwarzen Dame besetzt. Interessante Idee.“ JB: „Mittels dreifacher wB-UW in S kann der am Ende 12fach (!) im Schach stehende sK mattgesetzt werden.“ WS: „Superaufgabe, findet sich sicher im PB wieder.“

17665 (S. Luce). 1.c1S 2.S:a2 3.Sc1 4.-5.a1T 6.Ta6 7.Tg6 8.Sb3 9.S:d4 10.d1L 11.Le2 12.Sf3 13.Lf1 14.-15.e1D 16.D:e7 17.Dg5 h8D#. Autor: “Monochrome AUW; Knight Switchback c1-a2.“ KHS: „Schwarze AUW, nette Kleinigkeit.“ JB: „sAUW im Alphabet-Schach.“ WS: „Eine AUW, ganz nach meinem Geschmack. Die Springerroute war schwer zu entdecken.“ Anscheinend so schwer, dass es auch einen prominenten Falschlöser gab.

17666 (C. J. Feather). * 1.– Th8#; 1.DGg1-e3 2.Kg1 3.Kf1 4.Ke2 5.Kf3 6.DGe3-g1 (1. Rundlauf) 7.Kf4 8.Kf5 9.Kf6 10.Kg7 11.DGg1-g8 12.Kh7 13.DGg8-h1 14.DGh1-c3 15.Kh6 16.Kh5 17.Kh4 18.Kg3 19.DGc3-h2 20.DGg2-c4 21.Kf3 (Rundlauf im Rundlauf) 22.DGc4-g2 (2. Rundlauf) 23.Kf2 24.Kg1 25.Kh1 (3. Rundlauf) Tb1#. Autor: “The classic Rundlauf theme appears three times. The black king requires 17 steps, while the DGs both return to their initial squares in just 2 moves: g1-c5-e3-g3-g1 and g2-g4-c4-e4-g2. However the main interest in this problem lies in the motivation for the king’s journey to h7: with this help the DGg1 can reach c3 (visiting a8, h1 and h8 on the way) and finally h2 for a squareblock. It seems that the DGg2 need not move at all, but ABC ensures that it must. JB: „Transport des sDG-Duos von g1/g2 nach g2/h2.“ WS: „Optimale Ökonomie, virtuose Handhabung des (geringen) Materials.“ KHS: „Herrliches Echomatt zum Satzspiel. Prima.“

17667 (A. Beine). 1.a1N 2.Nc5 3.b1N 4.Ne7 5.c1N 6.Nca5 7.Na:c4 8.N:a8 9.Ng5 10.Nce6 11.d1N 12.Ndg7 13.-14.d1N 15.Ndf5 16.-20.d1N 21.Nb5 22.Nbf7 23.e1N 24.N1c5 25.Na4 26.Ne2 27.N2g6 28.-30.e1N b8N#. Autor: „Der Mattzug b8N# liegt auf der Hand, allerdings ist dieser noch Alphabetschach-illegal. Vorher müssen der wSa8 geschlagen und alle Fluchtfelder des weißen Königs gedeckt werden. Dass der schwarze König noch sieben Blocksteine braucht, versteht sich von

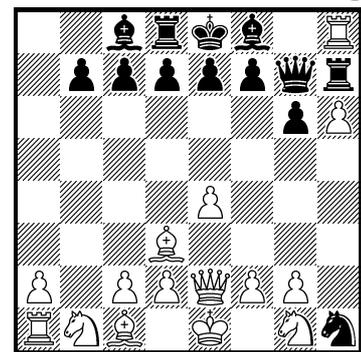
selbst, aber einige müssen auch die Deckung der restlichen Fluchtfelder des weißen Königs übernehmen. Im letzten Zug mit der 8. schwarzen N-Umwandlung wird noch a3 gedeckt, denn auf e5 darf nur ein schwarzer Turm stehen, weil jeder andere Offizier das Matt parieren könnte. Der wBc4 verhindert Duale, in denen ein sLf7 blockt.“ WW: „8 schwarze und 1 weiße Unterverwandlung in Nachtreiter: mehr kann nicht gehen. So macht das alphabetische Schach auch Vergnügen.“ KHS: „Als ich den Vorspann las und den Ng2 sah, erinnerte ich mich gleich an die Nachtreiter-Umwandlungen 2015 in der *Schwalbe*. Das abschließende Nachtreitermatt und der schwarze Nachtreiter-Käfig können sich sehen lassen. Prima.“ MRit: „Das war, vor allem wegen des Rundlaufs des Be2, der die Möglichkeit, daß man g6 doch unten herum erreicht, in ganz weite Ferne rückt, sowie etlicher frühestens dreißig zu erreichender Brandherde trotz der überdeutlich winkenden thematischen Vorgabe der 8 + 1 Nachtreiterumwandlungen extrem schwierig. Da wage nochmal einer zu behaupten, Alphabetschach-Aufgaben spielten sich von selbst! Gepfeffert mit so viel Rätselhaftigkeit wird dieser an sich schon unglaubliche Kraftakt, der sämtliche Vorläufer zu Fingerübungen degradiert, den Preisrichter noch etwas mehr beeindrucken. Nur den Diagrammnachtreiter hätte ich wegen der Bauernbilanz lieber in Weiß gehabt.“ Die von MRit angegebenen Vorläufer haben nur vier N-Umwandlungen, aber die im Vorspann erwähnte Aufgabe von Norbert Geissler (*Die Schwalbe* 276, XII/2015, Nr. 16556) hat immerhin schon deren sieben – deshalb die Widmung.

Retro / Schachmathematik Nr. 17668-17677 (Bearbeiter = Thomas Brand)

Mein herzlicher Dank gilt folgenden Lösern und Kommentatoren: Silvio Baier, Joachim Benn, Michel Caillaud, Hans Gruber, Werner Oertmann, Manfred Rittirsch, Michael Schlosser, Jochen Schröder, Bernd Schwarzkopf, Karl-Heinz Siehdnel, Peter van den Heuvel, Klaus Wenda, Wolfgang Will sowie Thomas Zobel.

17668 (G. Büsing). 1.e3 Sh6 2.Dh5 Sf5 3.D:h7 g6 4.Dh5 Lh6 5.b4 Kf8 6.b5 Kg7 7.b6 Dg8 8.b:a7 Dh7 9.a:b8=T Ta3 10.Ta8 Td8 11.Ta4 Kf8 12.Th4 Ke8 13.e4 Th3 14.Ld3 Lf8 15.De2 Dg7 16.Th8 Th7 17.h4 Sg3 18.h5 S:h1 19.h6 Sg3 20.h:g7 Sf5 21.g:f8=T#. Autor: „Gegenläufige Bahnungen auf der a- und h-Linie: sTa8 bahnt für wUW-Tb8, und reziprok bahnt wUW-T(h4) für sTh3, der wiederum für den wBh2 nach h6 bahnt.“ SB: „Die reziproken Bahnungen wären für mich ästhetischer, wenn der sT von a7 nach a3 bahnt, wenn der wT auf a8 steht. So ist das zwar nett, nur nicht ganz so prägnant.“ HG: „Bahnungen rauf und runter, leider mit sichtbarem Umwandlungsstein.“ Und noch „leiderer“ NL, das fanden z. B. PvdH, TZ, und am kürzesten MC: 1.b4 h5 2.b5 Sh6 3.b6 g6 4.b:a7 Lg7 5.a:b8=S Ta5 6.Sc6 Tg5 7.S:d8 0-0 8.e4 T:d8 9.D:h5 Kf8 10.Ld3 Ke8 11.De2 Sf5 12.h4 Lf8 13.h5 Tg3 14.h6 Th3 15.h7 Th6 16.h8=T Th7 17.Tg8 Tg7 18.Thh8 Th7 19.T:f8#. GüBü **verbessert** durch

17668v Günter Büsing



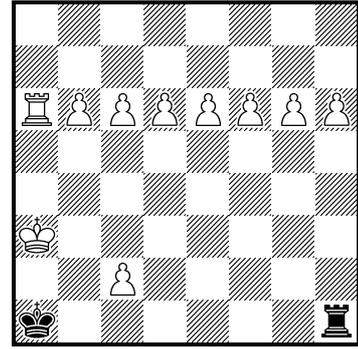
Beweispartie in (15+13)
18,5 Zügen

Kürzung auf die ersten 18,5 Züge der ursprünglichen Autorlösung; er schreibt dazu: „Ich möchte mich auf eine Version zurückziehen, die meines Erachtens thematisch schon das gleiche zeigt, auf zusätzliches Beiwerk verzichtet und den Vorteil hat, von Natch 3.1 als korrekt angesehen zu werden. Es ist die Stellung nach 37 Einzelzügen der ursprünglichen Lösung.“

17669 (N. Dupont). (**Diagrammfehler**: richtig sind ♖h8 & ♔d1!) 1.a4 b5 2.a:b5 Sc6 3.Ta6 Sd4 4.Tg6 h:g6 5.g4 Th3 6.Lg2 Tg3 7.h4 a5 8.h5 a4 9.h6 a3 10.h7 a2 11.h8=T a1=T 12.T8h5 T1a6 13.Te5 f5 14.Lb7 Tf6 15.La6 Lb7 16.Te6 Ld5 17.Tb6 c6 18.Tb7 Da5 19.Sc3 0-0-0 20.Tc7++ Kb8 21.Tc8+ Ka7 22.Tb8 Tc8 23.Sa2 Tc7 24.Te8 e5 25.Te6 Sh6 26.Td6 Lg8 27.Td5 f4 28.Tc5 f3 29.Tc3 f:e2 30.Tf3 Sf7 31.Tf5 Sh8 32.Tfh5 Sf5 33.T5h2. HG kurz und knapp: „Wow!“ SB etwas ausführlicher: „Wohl ein neuer Rekord für die maximale Anzahl von Zügen eines Phönixturms. Das Schema mit der langen schwarzen Rochade ist bekannt, dafür allerdings wohl noch nicht benutzt worden. Noch schöner wäre ein Pronkinturm, aber auch der Rundlauf ist gut gelungen.“ MRit: „Die ausgezeichnet versteckte Notwendigkeit, die Rochade gegen den eingesperrten La6 abzuschirmen, führt den Bh2 nach seiner Turmumwandlung weitere 17 Züge auf dem ganzen Brett herum, was einen schon sehr rekordverdächtigen Rundlauf aus insgesamt 23 Zügen ergibt. Besonders überraschend wirkt der eindeutige Räumzug 22.Tb8. Genau so muss eine echte Knacknuss aussehen, damit ich nicht widerstehen kann!“

17670 (S. Vokál). R 1.h:g5 e. p. 2.g:f5 e. p. 3.f:e5 e. p. 4.e:d5 e. p. 5.d:c5 e. p. 6.c5:b5 e. p. 7.Th6:Sa6 & v: 1.Th8#. KW: „7.Th6:Ba6? illegal, da sTa7 eingesperrt wäre. 7.Th6:La6? illegal, da der Umwandlungsläufer drei Schlagfälle bräuchte. Sechs konsekutive e. p.-Entschlüsse, der Schematismus ist beim vorgegebenen Thema unvermeidlich. Vermutlich gibt es Teilvorgänger oder zumindest nahe Verwandte. Die Entschlags-Auswahl im 7. weißen Zug ist jedoch eine nette Zugabe, die eine ausreichende Originalität gewährleisten dürfte.“ Auch HG sieht „sehr bekannte Pfade“, ohne allerdings eine Vergleichsaufgabe angegeben zu haben. Die kommt dann von MRit: „Hier ging es natürlich um die Eindeutigkeit des am längsten zurückliegenden Schlagfalls, denn der Trick mit der weiten Ausholbewegung des Turmes ist ja ein altbekanntes Mittel zur Häufung der e. p.-Schläge (s. Diagramm: R 1.a:b5 e. p. 2.b:c5 e. p. 3.c:d5 e. p. 4.d:e5 e. p. 5.e:f5 e. p. 6.f:g5 e. p. 7.g:h5 e. p. 8.Th6-a6 & v: 1.T:h1#).“ SB: „Aus meiner Sicht etwas arg klein für die Schwalbe.“

zu 17670 **Theo Kuner**
Die Schwalbe 1963



#1 vor 8 Zügen (10+2)
VRZ Proca

17671 (J. Crusats & A. Frolkin). Dies ist eine Neufassung von 15670, deren Verbesserung ebenfalls noch NL war. HG: „Die schwarzen Bauern schlugen zweimal (g:f:e2), [Ba2] kommt nicht als Schlagobjekt außerhalb der a-Linie und nicht für eine UW in Frage. Damit sind alle fehlenden weißen Steine erklärt. Weiß schlug b:c6, [Bh7] kommt nicht als Schlagobjekt außerhalb der h-Linie und nicht für eine UW in Frage. Ein schwarzer Offizier ist noch als Schlagobjekt verfügbar. Hauptplan: R 1.Kg5-h6 Th7-g7 2.Lh6-f8 & v: 1.S:e7#, aber R 1.– Kh7-h8!, denn dies ist legal: 2.h5:Sg6+ nebst wBg:sBh.

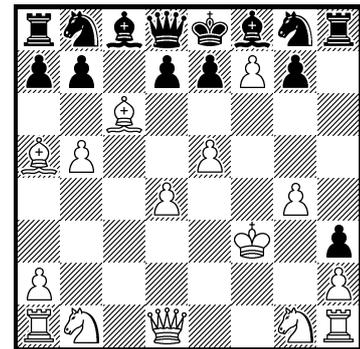
Es muss ein schwarzer Offizier schadlos eingefügt werden, um die Widerlegung des Hauptplans zu widerlegen. Das ist ein vom wK zu entschlagender sSh1! Damit der König wandern kann, muss zuerst der wSd5 nach g5 gebracht werden. Später müssen wK und (erst dann) wS wieder auf ihre Diagrammfelder zurück, dann kann der Hauptplan gespielt werden. R 1.Sc7-d5 Lf6-e5 2.Se6-c7 Le5-f6 3.Sg5-e6 Lf6-e5 4.Kh5-h6 Le5-f6 5.Kg4-h5 Lf6-e5 6.Kh3-g4 Le5-f6 7.Kh2-h3 Lf6-e5 8.Kh1-h2 Le5-f6 9.Kh2:Sh1! Lf6-e5 10.Kh3-h2 Le5-f6 11.Kg4-h3 Lf6-e5 12.Kh5-g4 Le5-f6 13.Kh6-h5 Lf6-e5 14.Se6-g5 Le5-f6 15.Sc7-e6 Lf6-e5 16.Sd5-c7 Le5-f6 und jetzt: 17.Kg5-h6 Th7-g7 18.Lh6-f8 & v: 1.S:e7#. Hervorragend, sehr originell.“ SB: „Hoffentlich nun korrekt. Klare Logik kommt eigentlich immer an. Hier kommt noch ein aus dem Mehrzüger bekanntes Pendel dazu. Naturgemäß eine steinreiche statische Stellung, aber das lässt sich wohl kaum lockerer hinbekommen.“

17672 (P. Răican). 1.Sc3 d5 2.Se4 d5:e4 3.Sf3 e4:f3 4.e2:f3 Dd2+ 5.Ke5 D:c1 6.Dd2 Q:b2+ 7.K:c7 f6 8.Lb5+ K:b5 9.K:c8 D:c2+ 10.K:f8 Sd7+ 11.Ke6 Td8 12.Thc1 D:a2+ 13.Ke1 (wK Rundlauf) Se5 14.Tc4 K:c4 15.Df4+ Kc8 (Pseudorochade). Orthodoxe Verführung: 1.Sc3 d5 2.S:d5 Lg4 3.Sf3 L:f3 4.e:f3 Dd6 5.Lf1-b5+ Sd7 6.0-0 0-0-0 7.S:c7 D:d2 8.Se6 D:c1 9.Dd2 D:c2 10.Tfe1 D:b2 11.Te5 D:a2 12.Kf1 f6 13.S:f8 S:f8 14.Ld7+ S:d7 15.Ke1 S:e5 16.Df4, zu lang. Aber MC kochte mittels Euclide (!); er schreibt dazu: „Transmuted Kings are not useful as the position can be produced orthodox-wise in only 14,5 moves! NL: 1.Sc3 c5 2.d4 c:d4 3.Sf3 d:c3 4.Se5 c:b2 5.S:d7 b:c1=S 6.S:f8 Lg4 7.D:c1 Lf3 8.e:f3 f6 9.Ld3 D:d3 10.Sd7 D:c2 11.Df4 D:a2 12.Kd1 S:d7 13.Te1 0-0-0 14.Te5 S:e5+ 15.Ke1. The only check doesn't change the sequence in Transmuted Kings as 15.Ke1 is a Rook move...“

17673 (M. Caillaud). 1.g4 g6 2.g5 h5 3.g:h6 e. p. g5 4.Sh3 g4 5.f4 f5 6.Sf2 Sf6 7.h4 g3 8.Th3 g2 9.Sh1 g1=T 10.Kf2 Tg5 11.f:g5 f4 12.e4 e5 13.Lb5 La3 14.b4 0-0 15.Tb3 f3 16.Kg3 f2 17.Sc3 f1=T 18.Tab1 Tf5 19.e:f5 e4 20.d4 e3 21.T1b2 e2 22.Ld2 e1=T 23.Se2 d5 24.Sc1 Te5 25.d:e5 d4 26.c4 d3 27.Lc3 d2 28.Dc2 d1=T 29.Ld7 Td5 30.c:d5. PvdH: „Nice problem. The Madrasi condition implies that the black pawns cannot be captured directly by the white pawns. They must first promote, all to rook.“ SB: „Vierfacher Ceriani-Frolkin mit schwarzen Türmen, wobei diese ästhetisch nebeneinander umwandeln und geschlagen werden. Nur die Umwandlungswahl ist bedingungsthematisch (oder habe ich etwas übersehen?), so dass ich den spezifischen Wert gegenüber der orthodoxen Darstellung von Dupont nicht erkennen kann.“ TZ: „4 CF-Türme und ein Wartezug. Am Anfang fragte ich mich

kurz, wie Bauern aneinander vorbeikommen können, bis ich dann den wBh6 entdeckte.“ MRit: „Bei dieser weißen Bauernstellung mit unverhohlenen umwandlungsträchtiger Schlaghistorie spielt sich der vierfache Ceriani-Frolkin bis auf ein wenig Gegenwind zu Anfang beim koordinierten Aufbau der Doppelflanke für die Passage des g-Bauern weitgehend von selbst. Nur durchgehende Doppelschritte in den richtigen Momenten erlauben, dass die Bauern beider Parteien bei der als Linienechomanöver gestalteten Kavalkade der weißen Zentrumsphalanx auf die rechten Nachbarfelder der fünften Reihe aneinander vorbei kommen – ein Trick, den der Autor schon einmal erfolgreich ausgelotet hat (s. Diagramm: 1.c4 h5 2.c5 h4 3.c6 S:c6 4.b4 Sb8 5.b5 c5 6.e4 c4 7.d4 c3 8.Ld2 c2 9.La5 c1=L 10.e5 Lg5 11.f4 f5 12.f:g5 f4 13.g4 f3 14.Lg2 f2+ 15.Ke2 h3 16.Lc6 f1=L+ 17.Kf3 Lc4 18.g6 Lf7 19.g:f7+). Einmal ist es der Marsch des weißen Königs und dreimal die Beobachtung der weißen Dame, die die wiederholte Umwandlung in den naheliegendsten Figurentyp, nämlich den schnellsten Unteroffizier, bedingen. Schon die Zügezahl zeigt, dass es nicht an Tiefe mangelt, doch zeigt sich der Meister mit der schnörkellosen Abwicklung eines in jeder Hinsicht geradlinigen Entwurfs diesmal eher von der profanen Seite.

Zu 17673 Michel Caillaud
Andernach-Turnier 2009
 1. Preis



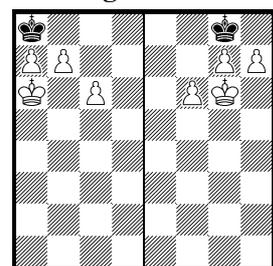
Beweispartie in (15+14)
 18,5 Zügen
 Madrasi

17674 (M. Schlosser). 1.d3 e6 2.Lf4 Ke7 3.L:c7 De8 4.L:b8 Kd8 5.L:a7 Se7, und nun 6.Lb6#. JS: „Da sich kein Matt durch wSd6 realisieren lässt, wechseln sK und sD die Plätze. Eine witzige Aufgabe! Diese Aufgabe halte ich auch für Partierspieler für interessant, so etwas sollte man im Schachverein zeigen.“ MRit: „Das Konzept, ein Manöver mittels Anonymisierung vor den Augen des Löserers zu verstecken, erfreut sich nicht umsonst wachsender Beliebtheit. Gerade dem Platzwechsel unterschiedlicher Steine, der ja wegen des fehlenden paradoxen Elements viel leichter zu motivieren ist, wird unter diesen Bedingungen durch die Hintertür doch noch der Zugang zur Rätsecke eröffnet.“ HG: „Platzwechsel sKe8-sDd8, weißes Kuckucksei a7. Eine nette Sache.“ Auch JB gefiel der „Platztausch sK / sD“. SB: „Das ist eine reine Knobelaufgabe. Wem’s gefällt. Der Kunstaspekt kommt mir jedenfalls zu kurz.“ KHS: „Jacobi sei Dank!“

17675 (W. Müller & A. Thoma). R 1.d7-d8=S Bf4-f3 2.Kh1-g1 & vor: 1.Sc6:Se5[Sg1]# — 1.– Sd3-e5 2.Tb3-b5 & vor: 1.Tb3:Sd3[Th1]# — 1.– Sg6-e5 2.Lg7-b2 & vor: 1.Bh5:Sg6[Bg2]# — 1.– Sf7-e5 2.Be5-e6 & vor: 1.Ld5:Sf7[Lf1]# — 1.– Kh4-h3 2.Kh2-g1+ & vor: 1.d8=D#. SB: „1.d7-d8=S ist klar, weil das Feld e8 gedeckt werden muss. Um ehrlich zu sein – ein ganz schwacher Schlüssel. Der Rest ist nicht allzu schwierige Variantenbastelei, wobei Kh4-h3 heraussticht.“ KW: „Fünf Varianten nach Zugzwang, vier davon mit jeweiliger Rückkehr einer weißen Figur auf ihr Ursprungsfeld (Sg1/Th1/Lf1/Bg2) im Vorwärtsspiel. Der Schlüssel war anfangs gar nicht so leicht zu sehen, doch das Satzspiel der Nebenvariante 1.– Kh4-h3, bei dem sich Schwarz in ein Selbstschach stellt, wirkte verräterisch.“ WW: „Ein unscheinbarer Zweizüger mit nur 3 schwarzen Steinen, aber voll von überraschenden Abspielen. Sehr schön.“ TZ bemerkte: „Dame, Turm, Läufer, Springer und Bauer setzen matt.“ Und MRit fragt sich und die Autoren: „In diesem Anticirce-Retro kommt die Märchenbedingung ausnahmsweise mal überwiegend im Vorwärtsspiel zur Geltung. War es tatsächlich die einzig ohne Rückversetzungsmatt funktionierende, aber wirklich bereichernde Variante mit Retroschach am sK und netter Begründung für die stärkere Umwandlung, die den schwachen Schlüssel erforderte, oder doch nur der Wunsch, jenen Bauern zuvor durch Entwandlung herbeizuzaubern?“

17676 (S. Hornecker). Lösungen siehe Diagramm. HG als Prüfer: „Lustig (sozusagen 2x „asymmetrisch“). Vermutlich korrekt. Bestimmt neu. Nur schade, dass mehrere Bedingungen notwendig sind.“ MRit: „Mit einer sehr findig formulierten Stellungseinschränkung gelang die problemgerechte Aufbereitung der Lektion, dass bei diesem Material der Seitenrand sowohl primär als auch sekundär zur Einschränkung der Schlagmöglichkeiten genutzt werden kann.“ JS: „Doppeltes Retropatt unter guter Ausnutzung des Brettrands, um die Stellungen eindeutig zu machen.“ SB: „Nette Knobelei – nicht mehr und nicht weniger; auf jeden Fall publikumswirk-

Lösungen zu 17676

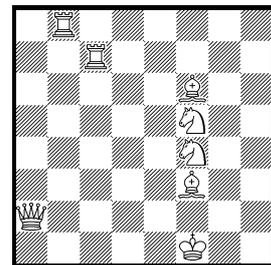


(8+2)

sam.“ BSch: „Den Begriff *Opposition* kenne ich im Problemschach noch nicht. Im Partierschach gibt es nach meiner Erinnerung die *Nahopposition*, *Diagonallopposition* und *Fernopposition* (so auch in [https://de.wikipedia.org/wiki/Opposition_\(Schach\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Opposition_(Schach))). Welche ist hier gemeint? Das ist wohl egal, man kann in der Aufgabenstellung „in Opposition“ weglassen und findet die beiden Lösungen. Nach längerer Pause wieder ein IC-Nullsteiner, deren Lösungen aber leider recht ähnlich sind.“ Kann man das „in Opposition“ wirklich weglassen? [TB] MSch mit einer Portion Selbstironie: „Schön leicht – gerade für mich geeignet. :-)“

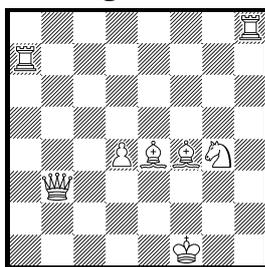
17677 (W. Liskovets, W. Keym & A. Brobecker). Autor WK: „Kaum zu glauben, aber die fünf Lösungsstellungen sind eindeutig; siehe die Lösungsdiagramme. Entscheidend ist, dass der König auf f1 (oder gespiegelt auf c1) steht. Dadurch gibt es nur 1 Stellung für den Fall LLSS, wie aus dem entsprechenden Computer-Programm von Alain Brobecker hervorgeht (<http://abrobecker.free.fr/chess/Spanning.zip>). Außerdem gibt es mit Kf1 nur jeweils 2 Stellungen für LLSB und LSSB und diese lassen sich durch die Feldfarbe der Läufer unterscheiden. Ein höchst origineller Fund. Die erste Aufgabe dieser Art (mit KDTLLSS) stammt wohl von Paul Frey, *L’Echo de Paris* 1926-27: Ka1 Db6 Tg7 Th8 Lc1 Ld3 Sc3 Sf3, wie W. Liskovets herausfand.“ Und WL ergänzt: „The sole solutions of the quintuplets have been extracted out of plenty of possible arrangements of the 8 pieces with the King standing arbitrarily: (a) out of 176 arrangements (all have distinct-colored bishops); (b) out of 908; (c) out of 184 and (d) and (e) out of 261 arrangements each. All these arrangements can easily be found with the help of the computer program Spanning.exe developed by one of the authors (AB) in the connection with this problem. No more solutions arise if the Pawn is allowed to stand on the first or last rank or to be removed.“ Keine weiteren Kommentare.

Lösung zu 17677a



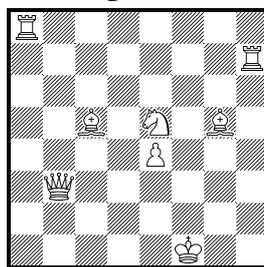
KDTLLSS (8+0)

Lösung zu 17677b



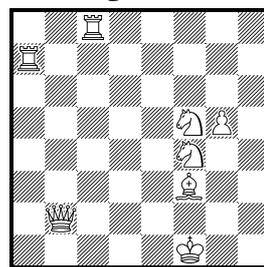
KDTTLL (8+0)
(versch.farbig)SB

Lösung zu 17677c



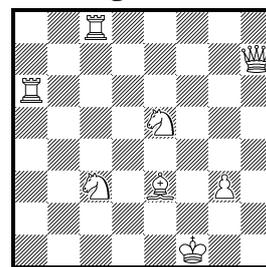
KDTTLL (8+0)
(gleichfarbig)SB

Lösung zu 17677d



KDTTLL (8+0)
(weißfeldrig)SSB

Lösung zu 17677e



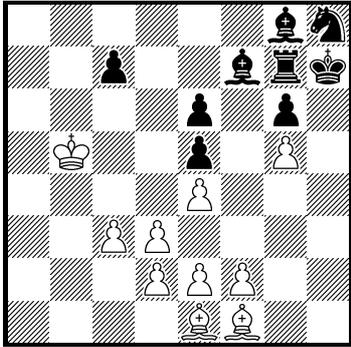
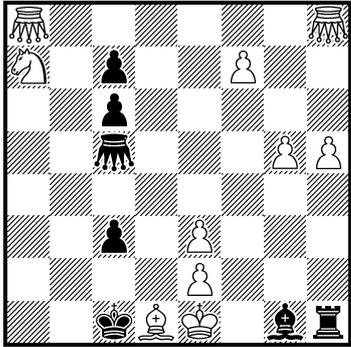
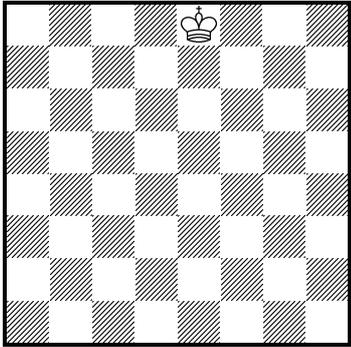
KDTTLL (8+0)
(schwarzfeldrig)SSB

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 108, Dezember 1987, S. 347, Nr. 6088 (Bernhard Geismann): Der Autor gibt der Aufgabe eine „verschlankte“ Fassung und stellt nur noch die Haupt-Frage: „Partieausgangsstellung. Serienzugselbstmatt in einer minimalen Anzahl von Zügen?“ Das geht in elf Zügen mit eindeutiger Mattstellung, z. B. 2.f5 3.g4 4.h3 7.Kh2 8.Lg2 11.S:c7+ D:c7#. [Thomas Brand]

Heft 214, August 2005, S. 176-178, Hundert-Dollar-Thema (Werner Keym): In diesem Aufsatz wurden zwei Aufgaben präsentiert, die das 100-Dollar-Thema mit nur noch 2 Umwandlungsfiguren zeigen (siehe auch P1095234 und P1077165). Fünf Jahre später lobte Werner Keym in seinem Buch „Eigenartige Schachprobleme“ (S. 20) 100 Euro für die erste Darstellung mit nur einer Umwandlungsfigur aus. Im März 2019 leitete er eine Email an mich weiter, die er von Olli Heimo erhalten hatte: “I heard that you have promised 100 dollars to anyone who shows two excelsior promotions to knight in helpmate in 5 in a legal game position with only one promoted man. I think that I made it. Chess-960 has been in official FIDE rules about 10 years. Anyway I think that the following position should be published and Die Schwalbe is in my opinion proper forum. I don’t know who are nowadays contact persons. And should this be in helpmate section with somebody thinking that it is an illegal position or should this be in fairys with somebody thinking very poor use of the fairy condition chess-960.

If you will you can forward this to the proper section editor of Die Schwalbe and let me know.“ Im Märchenschach (für mich gehört „Schach 960“ dazu) gibt es bereits steinärmere Darstellungen ganz ohne Umwandlungsfiguren, so dass mich diese Aufgabe (siehe Diagramm A: 1.c5 f4 2.c4 f5 3.c:d3 f:e6 4.d:e2 e:f7 5.e:f1S f8S#) nicht gerade vom Hocker riss, und Silvio Baier wollte sie natürlich erst recht nicht in seiner Hilfsmattabteilung veröffentlichen. So entschloss ich mich, sie unter B&B zu bringen, zumal ich im April d. J. einen Brief von Hans Klimek erhielt, der fast genau dieselbe Stellung gefunden hatte – lediglich gespiegelt und mit einem sL statt des sS im Eckfeld. Er schrieb dazu: „... habe mich immer wieder in den letzten Jahren um den doppelten Excelsior im Hilfsmatt bemüht. Habe eine Stellung mit nur einer Umwandlungsfigur erreicht, allerdings im Fischer-Schach (im Normalschach ist die Stellung des wL auf der Grundlinie nicht möglich). Eine Verbesserung der Stellung war mir bis heute leider nicht vergönnt. Vielleicht können andere Problemisten was damit anfangen, so daß sich vielleicht doch eine Veröffentlichung als Urdruck in der Schwalbe lohnt.“ Dies sei hiermit – unter den gegebenen Umständen als Gemeinschaftsaufgabe – geschehen. Eine kleine – ökonomische – Verbesserung kann ich auch noch beisteuern: Den sTg7 kann man auch durch einen sBg7 ersetzen. Werner Keyms abschließendes Urteil zu dieser Aufgabe: „Mein Angebot von 100 Euro für eine Darstellung mit nur 1 UWF (ohne Bedingungen) und zusätzlich 100 Dollar für eine mit 0 UWF gilt somit noch immer.“ [Arnold Beine]

<p>A</p> <p style="text-align: center;">Olli Heimo Hans Klimek <i>Urdruck</i></p>  <p>h#5 (10+9) Schach 960</p>	<p>17606v Günther Weeth Klaus Wenda <i>Die Schwalbe X/2018</i></p>  <p>#1 vor 5 Zügen (10+7) VRZ Proca Anticirce</p>	<p>17610v Werner Keym <i>Die Schwalbe X/2018</i></p>  <p>Ergänze ♔ und 10 Türme einer Partei zu einem Illegal Cluster (1+0)</p>
--	---	---

Heft 291, Juni 2018, S. 497, Nr. 17484 (Joost de Heer): Auch der in Heft 296, S. 117, abgedruckte Korrekturversuch reicht noch nicht aus, wie Michel Caillaud fand: NL 1.c3 f5 2.e3 f4 3.Lb5 h5 4.d3 h4 5.Dg4 f:e3 6.Kd1 e2+ 7.Kc2 h3 8.Lg5 h:g2 9.Sh3 e1=S+ 10.T:e1 g1=K 11.Sd2 d5+ 12.Te6 d4 13.Kb3 d:c3 14.f4 c2 15.S:g1+ c1=K 16.T:c1+ [Thomas Brand]

Heft 293, Oktober 2018, S. 619, Nr. 17603 (Marcel Tribowski): Michel Caillaud fand den Dual (Zugumstellung) 15.– h4 16.Kh3 Dd7+ 17.K:h4. [Thomas Brand]

Heft 293, Oktober 2018, S. 619, Nr. 17606 (Günther Weeth & Klaus Wenda): Paul Răican wies auf einen zerstörenden, weil Schema-immanenten Dual hin: 5.wSh5,f1,e4-g3=s sSg3-h5,f1,e4=w+ 6.wSh5-g3=s sSf4-h5=w+ (erzwungen) usw. Die Autoren legen eine Neufassung (s. Diagr.) vor mit dem unveränderten Basisplan: R 1.Ga1-a8? & vor: 1.S:c6[Sb1]+ Gc8! R: 1.Kh2:Gh3[Ke1]! Lf2-g1+ 2.Gd8:Gh4[Gh8] Gh8-h4++ 3.d5:e6 e.p.[Be2] e7-e5 4.Gd4:Ld6[Gd8] Ge5-c5+ (Gc5 ist von der Deckung von c8 abgelenkt) 5.Ga1-a8 & vor: 1.S:c6[Sb1]#. Bitte prüfen! [Thomas Brand]

Heft 293, Oktober 2018, S. 619, Nr. 17610 (Werner Keym): Die hier im Diagramm gedruckte Version verzichtet auf den Zwilling und sogar auf die Festlegung der Partei der Türme. Die Lösung bleibt unverändert: sKb7 und weiße Türme auf a6, a8, c6, c8, d6, d7, d8, e6, e7, f7. Das ist der klassische Rekord. Mit 10 Läufern oder 10 Springern einer Partei geht es nachweislich nicht eindeutig. [Werner Keym]

Heft 294-1, Dezember 2018, S. 672 f., und Heft 295, Februar 2019, S. 29, Nr. 17676/17677: Die Urdruck-Nummern 17676 und 17677 wurden versehentlich zweimal vergeben, sowohl für die beiden letzten Urdrucke (Textaufgaben) im Dezember-Heft 2018 als auch für die beiden ersten Urdrucke

(Zweizüger) im Februar-Heft 2019, also unglücklicherweise sogar über zwei Bände verteilt. [Bernad Schwarzkopf]

Heft 296, April 2019, S. 87, Nr. 17755 (Peter Krug): Die Ortsangabe muss A–Hallein lauten. [Michael Roxlau]

Web-Site Besprechungen

Albrecht-Sammlung (<http://www.schach-udo.de/dab/zwei.htm>)

Hermann Albrecht (30.8.1915–26.5.1982) hatte über viele Jahre seine berühmte Zweizüger-Sammlung aufgebaut, die zum Zeitpunkt seines Todes etwa 85.000 Aufgaben enthielt, anschließend hat sie bis zu dessen Tod *Hans Dieter Leiß* (15.1.1941–23.10.1994) weitergeführt. Über *Günter Büsing* kam sie zu *Udo Degener*, der sie nun schon seit weit über 20 Jahren nicht nur federführend betreut und kontinuierlich weiterentwickelt – sie enthält zwischenzeitlich weit mehr als 200.000 Aufgaben – sondern sie frei im Internet zur Recherche zur Verfügung stellt.

Zum Auffinden von Aufgaben dient eine komfortable und vielseitige Suche, die durch ein ausführliches Themenregister ergänzt ist: Nicht nur werden die Themen sehr präzise definiert, sondern hierüber ist auch ein Einstieg in die Datenbank-Suche möglich: Sehr praktisch! Darüber hinaus kann, in Verbindung mit und auch ohne Themenangabe, nach einer Stellungs-Matrix (einschließlich Drehung, Verschiebung und Spiegelung) gesucht werden. Dies alles erfolgt in einer komfortablen und knapp, aber gut erläuterten Oberfläche.

Es ist ein großes Verdienst unseres Ehrenmitglieds *Udo Degener*, diese wertvolle Sammlung der Allgemeinheit zugänglich gemacht zu haben; sie ist für jeden Zweizügerkomponisten und -preisrichter unverzichtbar und für jeden Zweizügerfreund eine unerschöpfliche Quelle an thematisch hervorragend erläuterten Aufgaben. (TB)

ARVES (<http://www.arves.org>)

ARVES (**A**lexander **R**ueb **V**ereniging voor **S**chaak**E**indspel**S**tudie) ist die niederländisch-flämische Vereinigung von Studienfreunden und wurde vor gut 30 Jahren, am 15. Oktober 1988, in Amsterdam gegründet. Neben regelmäßigen Treffen und Studien-Löseturnieren gibt die Vereinigung, deren Vorsitzender Luc Palmans ist, beispielsweise auch eigene Bücher heraus.

ARVES pflegt einen sehr umfangreichen, überwiegend englisch-sprachigen Web-Auftritt, der für jeden, der sich mit Studien beschäftigt oder auch nur ein gelegentliches Interesse an Studien hat, ein absolutes „Muss“ ist. Hier kann im Detail gar nicht der umfangreiche Informationsschatz der Site beschrieben werden, nur drei wesentliche Inhalte sollen hervorgehoben werden:

- Aktuelle und sehr umfangreiche Sammlung von Studien-Turnierberichten. Die dort präsentierten Aufgaben kann man meistens direkt im Browser nachspielen, wie man dies von elektronischen Parteesammlungen her kennt.
- Studienzeitschrift „EG“, die John Roycroft im Jahr 1965 gegründet hatte: Sie steht bis zur Ausgabe 190 (Oktober 2012) komplett in Form von PDF-Dateien zum Online-Lesen oder zum Download bereit.
- Übersichten über Studienkomponisten und -themen nach verschiedenen Kriterien.

Nehmen Sie sich, wenn Sie die Site noch nicht genauer kennen, einmal zwei Stunden Zeit, um einen ersten Eindruck zu gewinnen. Der Inhalt lässt sich über die übersichtliche und ausgefeilte Menü-Struktur gut erschließen – aber Vorsicht, Sie könnten dort jegliches Zeitgefühl verlieren ... (TB)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V.*

1. *Vorsitzender* BERND GRÄFRATH, Heinrich-Bertrand-Höhe 47, 45472 Mülheim a. d. Ruhr;
vorsitz@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* THOMAS BRAND, Dahlienstraße 27, 53332 Bornheim; t.brand@gmx.net

Schriftleiter STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39–41, 41469 Neuss;
schriftleitung@dieschwalbe.de

Kassenwart und Abonnenten-Verwaltung (Beitrittserklärungen: Ein- und Austritte / Subscription)

RAINER KUHN, Hammanstr. 23, 67549 Worms; kassenwart@dieschwalbe.de

Adress-Verwaltung (für den Versand): CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig;
adressen@dieschwalbe.de

FIDE-Delegierter & Versand BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen;
be.fee@unitybox.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg; kurt.ewald@balbec.de

Turnierwart AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken; turnierwart@dieschwalbe.de

Bücherwart RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd;
ralf.kraetschmer@t-online.de

Ansprechpartner für Datenschutz GÜNTER BÜSING, Weidener Straße 8, 81737 München;
datenschutz@dieschwalbe.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85 BIC: BYLADEM1KMS

Nur für den Buchversand: Postbank Hamburg

IBAN: DE71 2001 0020 0094 7172 09 BIC: PBNKDEFF

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich 35 €; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

15 €. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von 35 €.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20 €.

Einzelhefte 6 € (zusätzlich Porto).

Printed by -be- à aix-la-chapelle

<https://www.dieschwalbe.de/> © Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach e. V. 2019

Ehrenvorsitzende	Alain Biénabe	Siegfried Hornecker	Peter Nündel
Dr. Hemmo Axt	Wilhelm Bleeck	Dr. Jürgen Ippenberger	Dr. Peter Orlik
Dr. Hans Gruber	Thomas Brand	Olaf Jenkner	Roland Ott
Ehrenmitglieder	Wolfgang A. Bruder	Uwe Karbowiak	Franz Pachl
Günter Büsing	Andreas Buckenhofer	Werner Keym	Wolfgang Petzold
Udo Degener	Günter Büsing	Hans Klimek	Dr. Michael Pfannkuche
bernd ellinghoven	Yves Cheylan	Thomas Kolkmeier	Gerd Reichling
Kurt Ewald	Heinz Däubler	Ralf Krätschmer	Stephen Rothwell
Godehard Murkisch	Dr. Stephan Eisert	Herbert Kromath	Gerold Schaffner
Fördernde Mitglieder	Wolfgang Erben	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Christian Ahmels	Kurt Ewald	Rainer Kuhn	Axel Steinbrink
Rudi Albrecht	Harrie Grondijs	Christian Mathes	Falk Stüwe
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Hans Gruber	Uwe Mehlhorn	Jens Volbehre
Dr. Hemmo Axt	Dr. Claus Grupen	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Weßelbaum
Dieter Berlin	Volker Gülke	Winus Müller	Andreas Witt
	Stephan Gürtler	Rupert Munz	Friedrich Wolfenter

INHALT

Aktuelle Meldungen	121
Ausstehende Mitgliedsbeiträge 2019	123
<i>Thomas Brand:</i> Hans-Christoph Krumm 22.12.1931 – 14.6.1994	124
<i>Bernd Gräfrath:</i> Raymond Smullyan 100	125
Meerane-Thema (214. Thematurnier der <i>Schwalbe</i>)	126
<i>Werner Keym:</i> Das große weiße Damendreieck in Letztform	141
Konstruktionswettbewerb in der <i>Schwalbe</i> 2019	142
Kompositionsturnier für Zweizüger mit Umwandlungsfiguren	142
29. Treffen der sächsischen Problemschachfreunde in Neuhausen/Erzgebirge	144
Urdrucke	144
Lösungen der Urdrucke aus Heft 294-1, Dezember 2018	154
Bemerkungen und Berichtigungen	177
Web-Site Besprechungen	179